



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural



Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



**REGIONALER
NATURPARK**

**LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL**



Projekt Landschaftsqualität – Landschaftspark Binntal

***Bereinigter Schlussbericht vom
03.06.2014***



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Auftraggeber

Landschaftspark Binntal
Postfach 20
CH-3996 Binn
Telefon: 027 971 50 50
Mail: info@landschaftspark-binntal.ch

Auftragnehmer (Projektverfasser)

Landplan AG
Adrian Kräuchi
Bächelmatt 49
3127 Lohnstorf
Telefon: 031 809 19 50
Mail: adrian.kraeuchi@landplan.ch

Inhaltsverzeichnis

1.	<i>Vorbemerkungen zum Projekt</i>	4
2.	<i>Schritte des Landschaftsqualitätsprojektes und des Beteiligungsverfahrens</i>	9
3.	<i>Einführender Kontext</i>	10
4.	<i>Landschaftsanalyse</i>	12
5.	<i>Landschaftsvision, Landschaftsziele</i>	39
6.	<i>Massnahmen und Umsetzungsziele</i>	42
7.	<i>Massnahmenkonzept</i>	52
8.	<i>Kosten und Finanzierung (Kanton)</i>	54
9.	<i>Umsetzungsplanung (Kanton)</i>	56
10.	<i>Umsetzungskontrolle, Evaluation (Kanton)</i>	58
11.	<i>Literaturverzeichnis</i>	61
12.	<i>Anhang</i>	62

1. Vorbemerkungen zum Projekt

1.1. Initiative

Der Landschaftspark Binntal hat bereits im Rahmen seiner Mehrjahresplanung im Jahr 2011 für die Phase 2012 – 15 im Projektblatt 08 „Natur- und Kulturlandschaft“ die Erarbeitung eines Landschaftsqualitätsprojekts mit folgender Absicht verankert (gekürzter Auszug):

<< Im Zentrum des Projekts steht die Erarbeitung vertiefter, partizipativer Landschaftsqualitätsprojekte innerhalb der im Park definierten Charakterräume, die integrale Entwicklungs- und Aufwertungsansätze verfolgen. Sie definieren den gewünschten Sollzustand und leiten den Handlungsbedarf aus kulturlandschaftlicher Sicht ab. Die Projekte werden in Anlehnung an die ‚Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems‘ (Bericht des Bundesrats vom 06. Mai 2009) und in Koordination mit dem BLW erarbeitet. Die Landschaftsziele und -indikatoren werden auf regionaler Ebene (Parkperimeter) durch RNP Binntal in einem partizipativen und sektorübergreifenden Prozess konsolidiert und festgelegt. Dazu sollen die festgehaltenen Qualitäten und Erkenntnisse aus der Diplomarbeit von Kräuchi/Kunz, 2006 weiter konkretisiert und detailliert werden. Ziel ist die Erarbeitung eines auf die Charakterräume abgestimmten Aufwertungsmassnahmenkatalogs. Die Projekte werden so ausgerichtet, dass sie sich möglichst nahtlos in die Agrarpolitik 2011 übergeführt werden können. Dazu soll geprüft werden, ob der Landschaftspark Binntal die Rolle der regionalen Trägerschaft übernehmen und, gestützt auf die gut etablierte Zusammenarbeit, die Schnittstelle zu den Landwirten stärken kann. >>

Der Landschaftspark Binntal beabsichtigt mit der raschen Ausarbeitung und Realisierung des Landschaftsqualitätsprojekts, ergänzend zu den zahlreichen kulturlandschaftlichen Aufwertungsprojekten, den Landschaftspflege-Einsätzen, dem bereits in der zweiten Periode laufenden Öko-Vernetzungsprojekt sowie weiteren Projekten von Dritten wie beispielsweise das Projekt Waldeinwuchs des Kantons Wallis, die Lücke in Bezug auf die Erhaltung und Aufwertung der Kulturlandschaft im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung zu schliessen.

Es gilt, im Rahmen der neuen Agrarpolitik 14 – 17 die verschiedenen Instrumente aufeinander abzustimmen, das Landschaftsqualitätsprojekt zielgerichtet einzugliedern und im Sinne der kulturlandschaftlichen Vision und Zielsetzungen mit hoher Wirkung umzusetzen. Mit diesem Ansatz soll ein möglichst hoher Effekt erzielt werden, um die im Rahmen der Charta des Landschaftsparks Binntal formulierten kulturlandschaftlichen Wirkungen und Wirkungsindikatoren erreichen zu können:

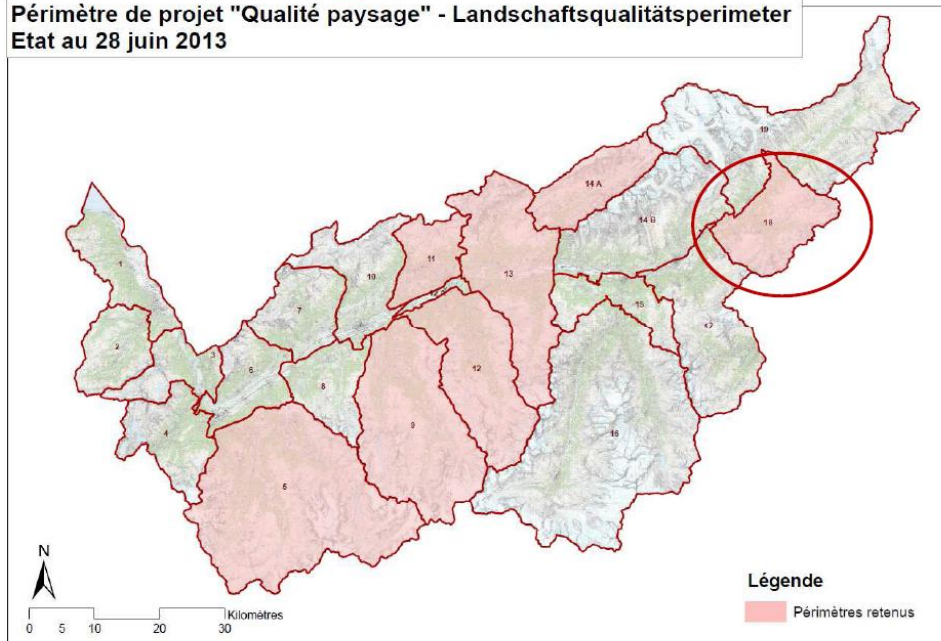
- Wirkungsziel Landschaft: Der Regionale Naturpark Binntal ist bekannt für die ausserordentlich wertvollen, abwechslungsreichen und gepflegten Landschaftsbilder. Die Bevölkerung und Gäste sind über die Aufwertungsmassnahmen des Park für die Kulturlandschaften und deren Elemente informiert.

- Wirkungsindikator Landschaft: Die Qualität und Vielfalt der Landschaftsbilder wird erhöht. Der Park erhält von den Gästen und der Bevölkerung positive Rückmeldungen hinsichtlich der Landschaftsqualität (Umfrageresultate).

Basierend auf den bereits erbrachten Vorleistungen und Planungsgrundlagen (siehe Kapitel 11) sowie einer fortlaufenden Koordination mit den kantonalen Dienststellen, konnte der Landschaftspark Binntal im Rahmen der Pilotphase 2013 als eine der ersten Regionen im Kanton Wallis mit der Ausarbeitung des Landschaftsqualitätsprojekts starten.

Kantonale Strategie

Périmètre de projet "Qualité paysage" - Landschaftsqualitätsperimeter
Etat au 28 juin 2013



FO/28.06.2013

Dienststelle für Landwirtschaft

4

Abbildung 1 Kantonale Strategie betreffend die Perimeter für Landschaftsqualitätsprojekte (Quelle: Kt. Wallis)

1.2. Internes Organisation

Die Organisationsstruktur für die Projektausarbeitung richtet sich nach der folgenden Abbildung:

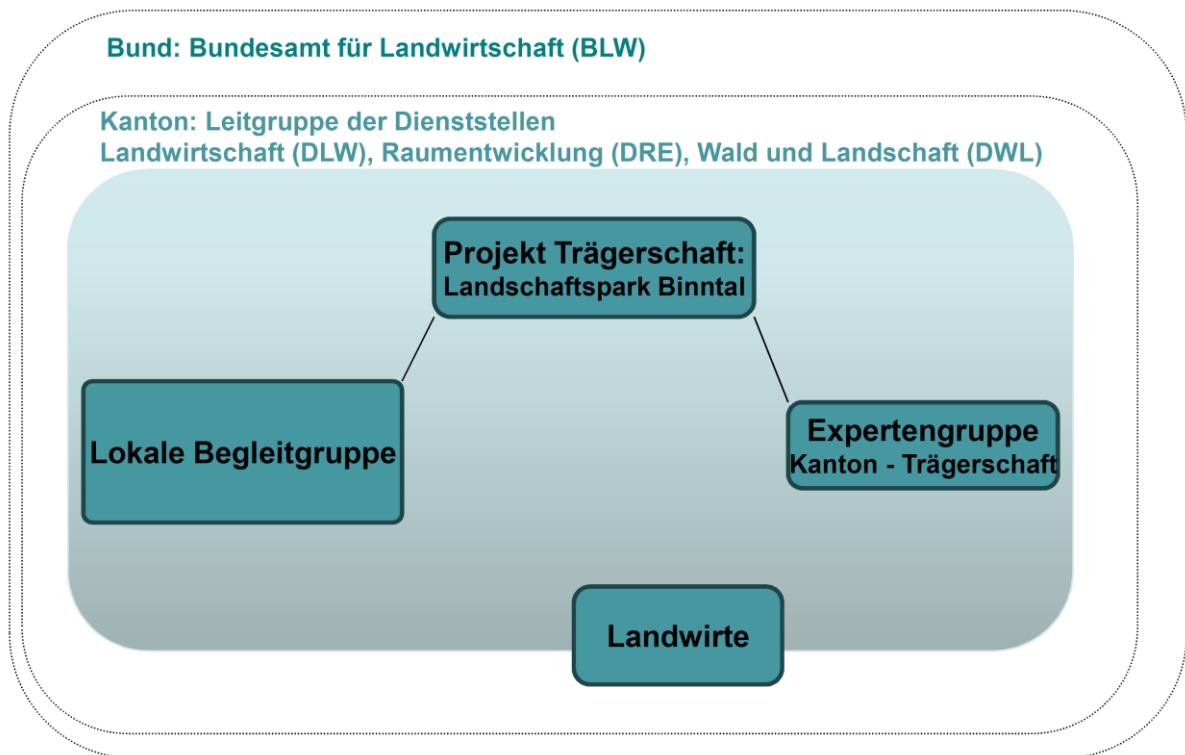


Abbildung 2 Organigramm für die Ausarbeitung des Landschaftsqualitätsprojekts LP Binntal (Quelle: Kt. Wallis)

Die Projektorganisation umfasst die folgenden Organe:

- Projektträgerschaft: stellt die Finanzierung, Administration und Koordination des Projekts sicher.
*Kontakt : Landschaftspark Binntal, Dominique Weissen, Postfach 20, 3996 Binn,
Telefon: 027 971 50 50, Mail : info@landschaftspark-binntal.ch*
- Projektleitung/Landschaftsfachperson: stellt die fachliche Ausarbeitung und Umsetzung sicher.
*Kontakt: Adrian Kräuchi, landplan AG, Bächelmatt 49, 3127 Lohnstorf,
Telefon : 031 809 19 50, Mail: adrian.kraeuchi@landplan.ch*
- Expertengruppe: begleitet das Projekt und dient der Vollzugshilfe. Sie setzt sich zusammen aus Fachleuten der Dienststelle für Landwirtschaft, der Dienststelle für Wald und Landschaft sowie der Dienststelle für Raumentwicklung. Diese Dienststellen haben einen Bezug oder Berührungspunkt mit dem Projekt Landschaftsqualität.

- Lokale Begleitgruppe: begleitet, reflektiert und diskutiert die Analyse, Vision und Landschaftsziele sowie die Massnahmen. Sie umfasst 21 Mitglieder (davon 9 Landwirte) aus verschiedenen Interessen- und Anspruchsgruppen des Landschaftsparks Binntal.
- Landwirte: sind einerseits in der lokalen Arbeitsgruppe vertreten und definieren andererseits gemeinsam mit der Trägerschaft die Massnahmen zur Erreichung der Landschaftsqualitätsziele (alle Landwirte).

Die detaillierten Angaben zur Organisationsstruktur, insbesondere die personelle Zusammensetzung der Organe, Funktionen und Aufgaben sind in Anhang 1 – «Organigramm Perimeter 18: Landschaftspark Binntal» detailliert aufgeführt.

1.3. Projektperimeter

Der Projektperimeter ist deckungsgleich mit dem Perimeter des Landschaftsparks Binntal und umfasst die folgenden sechs Parkgemeinden:

Gemeinde	Fläche (ha) ¹	Höhe (m ü.M.)		Arbeitsplätze	Wohnbevölkerung 2008 ²
		von (min.)	bis (max.)		
Binn	6'503	1'220	3'272	53	147
Bister	584	760	2'992	9	27
Blitzingen	1'181	1'220	3'008	29	78
Ernen	3'538	860	3'176	183	518
Grensiols	5'846	800	3'272	158	474
Niederwald	468	1'190	2'520	29	44
LP Binntal	18'120			461	1'288

Tabelle 1 Projekt- und Parkgemeinden Landschaftspark Binntal

Alle sechs Parkgemeinden liegen in der biogeografischen Region 4 „Westliche Zentralalpen“.

¹ Arealstatistik der Schweiz, Stand 2004/09 (www.bfs.admin.ch)

² Statistisches Jahrbuch des Kantons Wallis 2009



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural



Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum

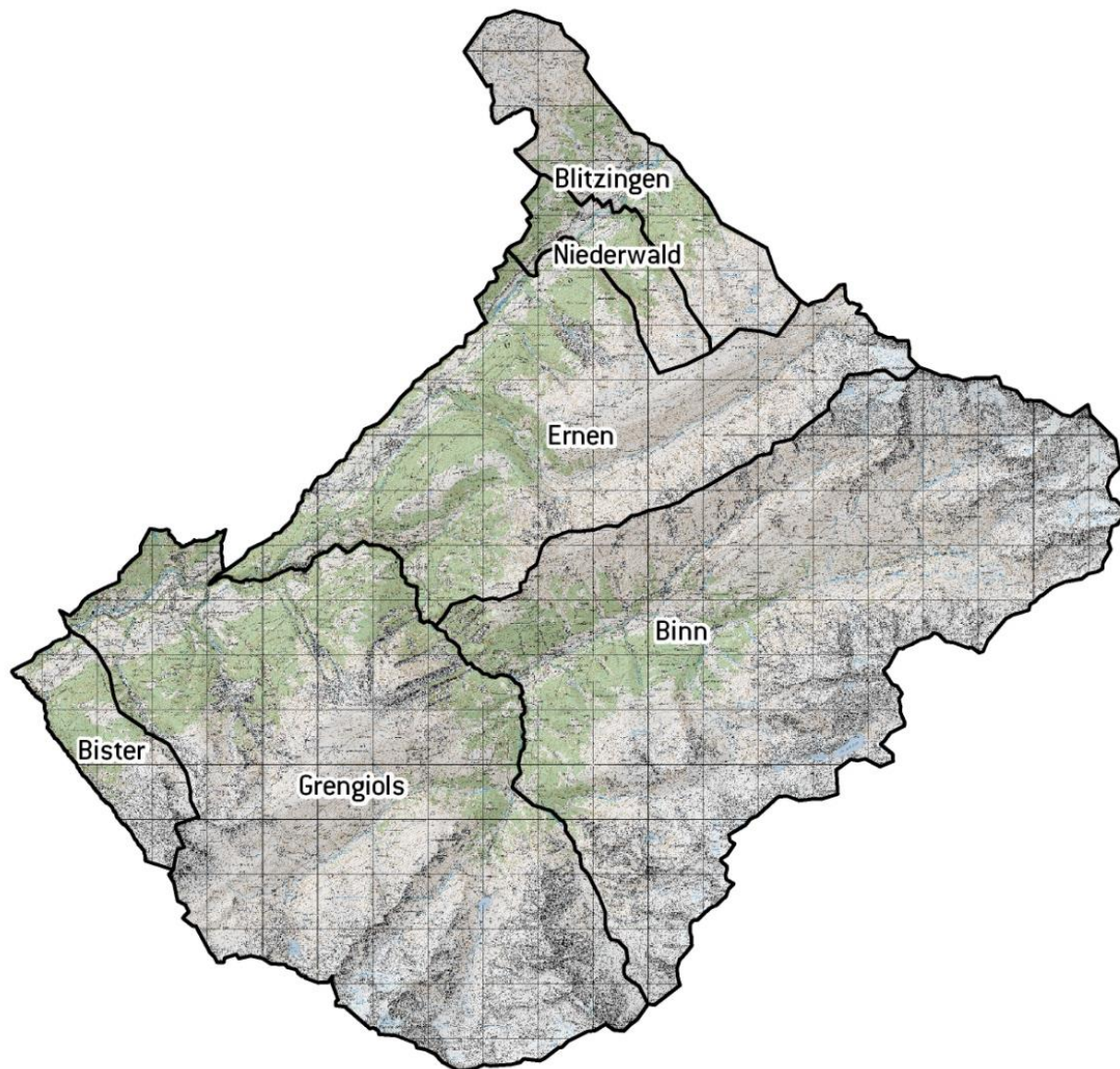


Abbildung 3 **Perimeter Landschaftspark Binnental**



2. Schritte des Landschaftsqualitätsprojektes und des Beteiligungsverfahrens

2.1. Ablauf und Beteiligungsverfahren

Der Ablauf und das Beteiligungsverfahren richten sich nach dem folgenden Projektablauf. Weitere Angaben können dem Informationsflyer in Anhang 2 entnommen werden.

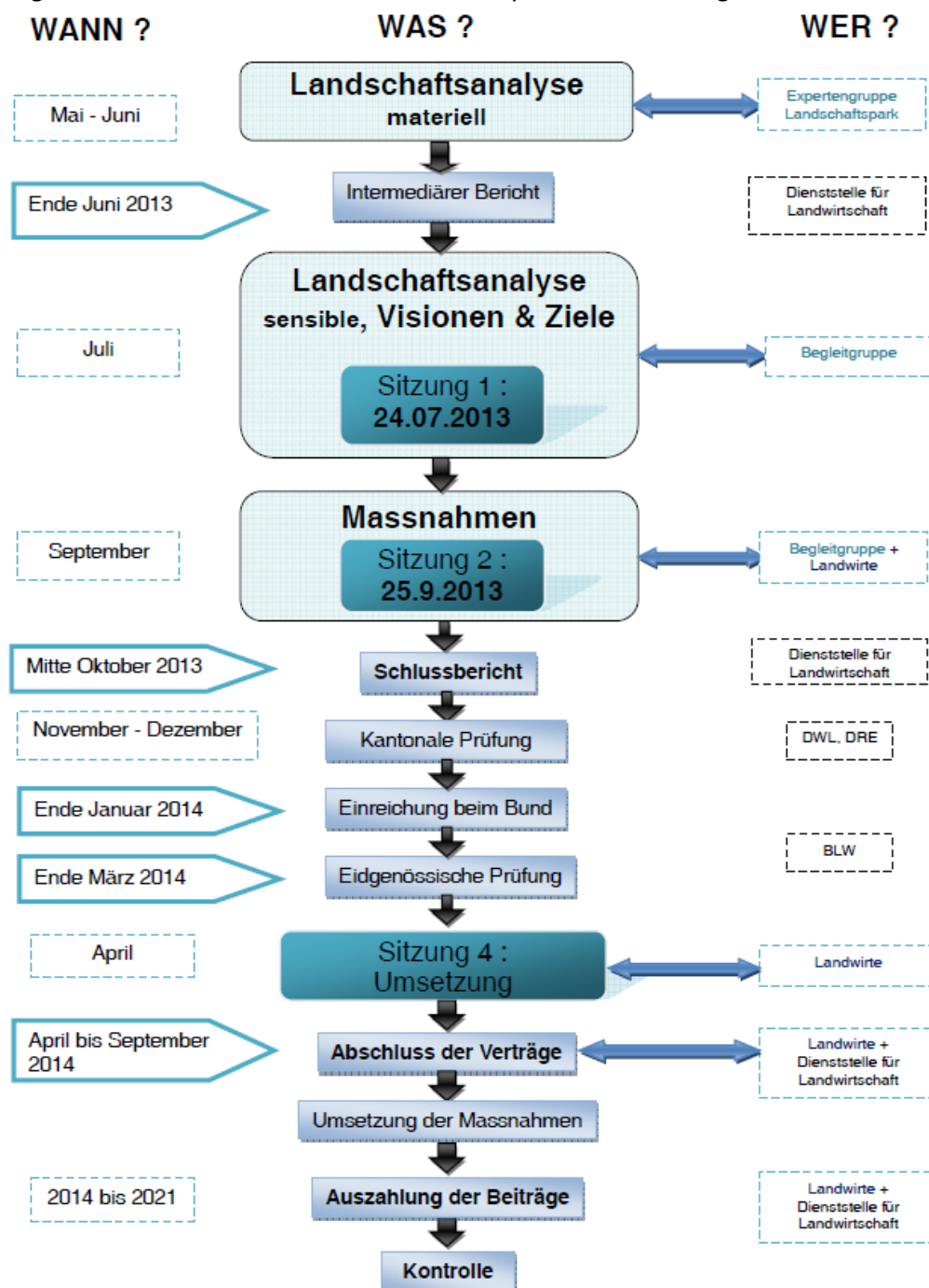


Abbildung 4 Projektablauf mit Beteiligungsverfahren



3. Einführender Kontext

3.1. Umwelt

Geologie und Geomorphologie

Die geologische und geomorphologische Prägung im Projektperimeter ist äusserst vielfältig. Die verschiedenen Gesteinsarten haben einen grossen Einfluss auf das Erscheinungsbild der Landschaft, indem die Gesteine verschiedene Eigenschaften haben wie Farbe, Festigkeit, Körnung usw. Das Ziel dieses Kapitels³ ist es, einen allgemeinen Überblick über die geologische und geomorphologische Situation zu geben.

Allgemeiner Überblick

Die drei parallel zum Rhonetal verlaufenden Täler – Rappen-, Saflisch- und Binntal – strukturieren das Einzugsgebiet der Binna in nordöstlicher bis südwestlicher Richtung. Quer dazu verlaufen das Lengtal und die Twingischlucht. Hinzu kommt das Chriegalp-, Mätti- und Chummewasser, welches durch die gleichnamigen Täler von Süden nach Norden ins Lengtal und mit der Binna über die Twingischlucht in den Rotten entwässern. Unterhalb von Binn haben die vereinten Gewässer ein tiefes Kerbtal herausgerodiert, welches in nordwestlicher Richtung verläuft.

Das Gebiet von Steinhaus bis Ernen liegt auf einer weich modellierten und leicht geneigten Moränenterrasse. Eine Sonderstellung nimmt das Rappental ein, welches innerhalb des Parkgebiets am stärksten von geomorphologischen Prozessen betroffen ist und als kleine Schwester des eigentlichen Binnntals nach einem ähnlichen Knick nach Nordwest über Mühlebach in den Rotten mündet.

Die durch die Erosionskräfte der Binna zerschnittene Moränenterrasse fällt gegen Westen in Richtung Grengiols immer stärker ab und ähnelt einem weit über dem Talgrund liegenden Plateau.

Quartärgeologie und Geomorphologie

Die durch die Tektonik angelegte Grundstruktur des Binnntals wurde im Quartär, also während der letzten rund zwei Millionen Jahre, durch den Wechsel von Kaltzeiten mit starker Vergletscherung und Warmzeiten mit Gletscherständen, die in etwa der heutigen Situation entsprechen, geprägt. Spuren dieser Gletschervorstösse und -rückzüge sind fast im gesamten Perimeter vorzufinden und beeinflussen aktuelle geomorphologische Prozesse nach wie vor. Anhand einiger Beispiele wird der starke glaziale Einfluss dokumentiert:

³ Vertiefte Informationen sind in der Charta des Landschaftsparks Binntal – Teil B, Kapitel 1.2.1 zu finden.

Rezente glaziale Akkumulationsformen finden sich in den Vorfeldern der heute noch vorhandenen Gletscherreste, die sich nördlich der Grenze zu Italien vom Hillenhorn über Helsenhorn und Ofenhorn bis zum Mittaghorn ziehen. Zu beobachten ist eine Vielzahl von Moränenausprägungen: Grundmoränen, Ablationsmoränen, Seiten- und Stirn moränen etc. Mit dem teilweise beträchtlichen Sedimenttransport der Gletscher im Zusammenhang stehen z.T. die Rutschungen an steilen Hängen der Talflanken: Das Lockermaterial, das vom Gletscher dort abgelagert würde, ist relativ leicht mobilisierbar.

Glaziale Erosionsformen sind ebenfalls landschaftsprägend: U-förmige Überprägung der Talformen (z.B. Rappental), teilweise intensive Karbildung an den nordexponierten Bergflanken (z.T. mit Karseen: Fleschsee nördlich Wannihorn), Rundhöcker (z.B. Mittlenberg, P. 2537 oberhalb Mittlenberghütte) etc.

Auch fliessendes Wasser hat im Zusammenhang mit Gletschern eine entscheidende Rolle gespielt: So finden sich beispielsweise zwischen Binn und Fäld, aber auch im Oberlauf des Turbewassers Terrassen, die teilweise glazio-fluvialen Ursprungs sind.

Daneben gibt es im Perimeter als „Spezialfall“ Dolinen im karstfähigen Dolomit (diese Form ist sonst den Kalkgebirgen vorbehalten).

Zieht man die geologischen (Tektonik, Petrologie) und geomorphologischen (Relief, Landschaftsgenese) Voraussetzungen in Betracht, dann ist es nicht verwunderlich, dass die Landschaft im Projektperimeter nach wie vor „in Bewegung“ ist. Besonders augenfällige Beispiele (nicht abschliessend):

- Das Rappental, wo auffällige Bachschuttkegel das linke „Bündnerschieferufer“ zieren, während das rechte „Kristallinufer“ fast kegelfrei ist.
- Das Gebiet „Chessjieri“, ein eindrücklicher Erosionstrichter südlich von Gremiols.
- Diverse Erosionsrunsen, die von den labilen Flanken der Nord- und Ostseite des Breithorns mit Lockermaterial versorgt werden und hochgradig murgangfähig sind.
- Der von Felssturz bedrohte Zugang zum Chriegalppass.

Klima

Das Gebiet des Landschaftsparks Binntal kann grob in zwei verschiedene Klimazonen unterteilt werden:

- In das mildere Gebiet im Haupttal, das die Ortschaften Gremiols, Ernen, Steinhaus, Niederwald und Blitzingen umfasst. Die jährliche Niederschlagsmenge (Mittel 1971 – 1990) beträgt 1070 mm/m². Die durchschnittliche Jahrestemperatur (Mittel 1961 – 1990) beträgt 5.1°C.

- Das höher gelegene, parallel verlaufende Binntal zeichnet sich durch grössere Niederschlagsmengen und tiefere Temperaturen aus. Die jährliche Niederschlagsmenge (Mittel 1971 – 1990) beträgt 1197 mm/m². Die durchschnittliche Jahrestemperatur (Mittel 1961 – 1990) beträgt 3.8°C.

Im Haupttal ist die jährliche Durchschnittstemperatur um 1.3°C höher gegenüber dem Binntal. Der jährliche Niederschlag beträgt ca. 130 mm/m² weniger als im Binntal. Das Klima in Binn unterscheidet sich nur minimal gegenüber demjenigen des Haupttales. Die Vegetationsperiode dauert, auf Grund des milderen Klimas im Haupttal, etwas länger. Das Klima im Binntal ist rauer, die Vegetationsperioden sind kürzer. Die Niederschläge fallen höher aus als im Haupttal.

4. Landschaftsanalyse

4.1. Grundlagen

Eine umfassende Auswertung und Beurteilung bestehender raumplanerischer Grundlagen wurde im Rahmen der Ausarbeitung der Charta vorgenommen. Zum Parkgebiet Binntal (Projektperimeter) liegen zahlreiche Konzepte, Planungen und Sachpläne auf nationaler, kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene vor, die in den kommunalen Nutzungsplanungen umgesetzt sind und zu einer nachhaltigen Raumentwicklung beitragen. Die formelle Planung des Parkgebietes ist insgesamt weit fortgeschritten. **Es bestehen keine Konflikte mit dem Landschaftsqualitätsprojekt.**

Eine Lücke in der Planung besteht zweifellos in der nahezu vollständigen Absenz von überkommunalen Planungsansätzen (ausgeprägte Gemeindeautonomie), wie sie für einen Regionalen Naturpark erforderlich sind. Der eigens erarbeitete Raumentwicklungsplan Landschaftspark Binntal schliesst diese Lücke. In diesem Konzept sind die Raum- und Landschaftstypen sowie die Entwicklungsstrategien mit exemplarischen Schlüsselprojekten definiert, die räumlichen Verbindungsachsen und Schnittstellen zu benachbarten Handlungsräumen markiert und die für eine nachhaltige Raumentwicklung relevanten Aktionsfelder, Inhalte, Bereiche und Massnahmen festgelegt. **Das Raumentwicklungskonzept bildet eine wichtige Grundlage für die Ausarbeitung des Landschaftsqualitätsprojekts. Weitere relevante Grundlagen sind die Charta (insbesondere Teil C – Projekte) und das ökologische Vernetzungsprojekt.**

Wichtige Leitfragen und -leitsätze in Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Landschaftsqualitätsprojekts sind:



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



- Welchen Beitrag kann das Landschaftsqualitätsprojekt im Gesamtumfeld des Landschaftsparks Binntal an die Qualität der parkspezifischen Raum- und Landschaftstypen (Kulturlandschaften) leisten?
- Schliessen von Lücken in der Erhaltung und Aufwertung der Landschaftsqualität, die mit den bisherigen Instrumenten nicht erreicht werden konnte.
- Koordination und Abstimmung mit laufenden Projekten sowie Abgrenzung der LQ-Massnahmen zu bestehenden Finanzierungsinstrumenten, um die Mittel möglichst zielgerichtet mit hohen Synergien und Anreize mit grosser Wirkung zu schaffen.

4.2. Übersicht Landschaftseinheiten

Das Gebiet des Landschaftsparks Binntal wurde im Rahmen der Ausarbeitung der Charta in unterschiedliche Charakterräume unterteilt und nach verschiedenen Kriterien wie Vegetationsstrukturen, Nutzungen, räumliche Gegebenheiten und Topografie charakterisiert und analysiert. Die Raumgrenzen wurden nach naturräumlichen Kriterien wie Relief, horizontale und vertikale Strukturen sowie Sichtbeziehungen festgelegt. Damit wird gewährleistet, dass der erlebbare Raum mit den dazugehörigen Strukturen und räumlichen Elementen als Ganzes wahrgenommen wird und eine klare Einheit bildet.

Ziel dieser Unterteilung ist, den Charakter der einzelnen Räume und dessen ganz spezielle Ausstrahlung zu erfassen. Genau dieser Abwechslungsreichtum und die Vielfältigkeit der einzelnen Räume machen den Landschaftspark Binntal äusserst interessant, attraktiv und erlebnisreich.

Für die Ausarbeitung des Landschaftsqualitätsprojekts wurde unter dem Aspekt der Fokussierung auf die landwirtschaftliche Nutzung der Kulturlandschaft eine projektorientierte Anpassung der Räume mit Fokus auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen und das Sömmerungsgebiet vorgenommen.

Es können die folgenden Landschaftseinheiten unterschieden werden (siehe Abbildung 5):

- Binntal (grün)
- Binnachra / Binnegga (orange)
- Lengtal / Heiligkreuz (hellrot)
- Grengiols - Hockmatta – Schärtegga (rot)
- Ernen - Mühlebach – Steinhaus (lila)
- Niederwald – Blitzingen (gelb)



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural



Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum

- Waldreservat Twingi (grün schraffiert)
- Sömmerungsgebiet (blau)

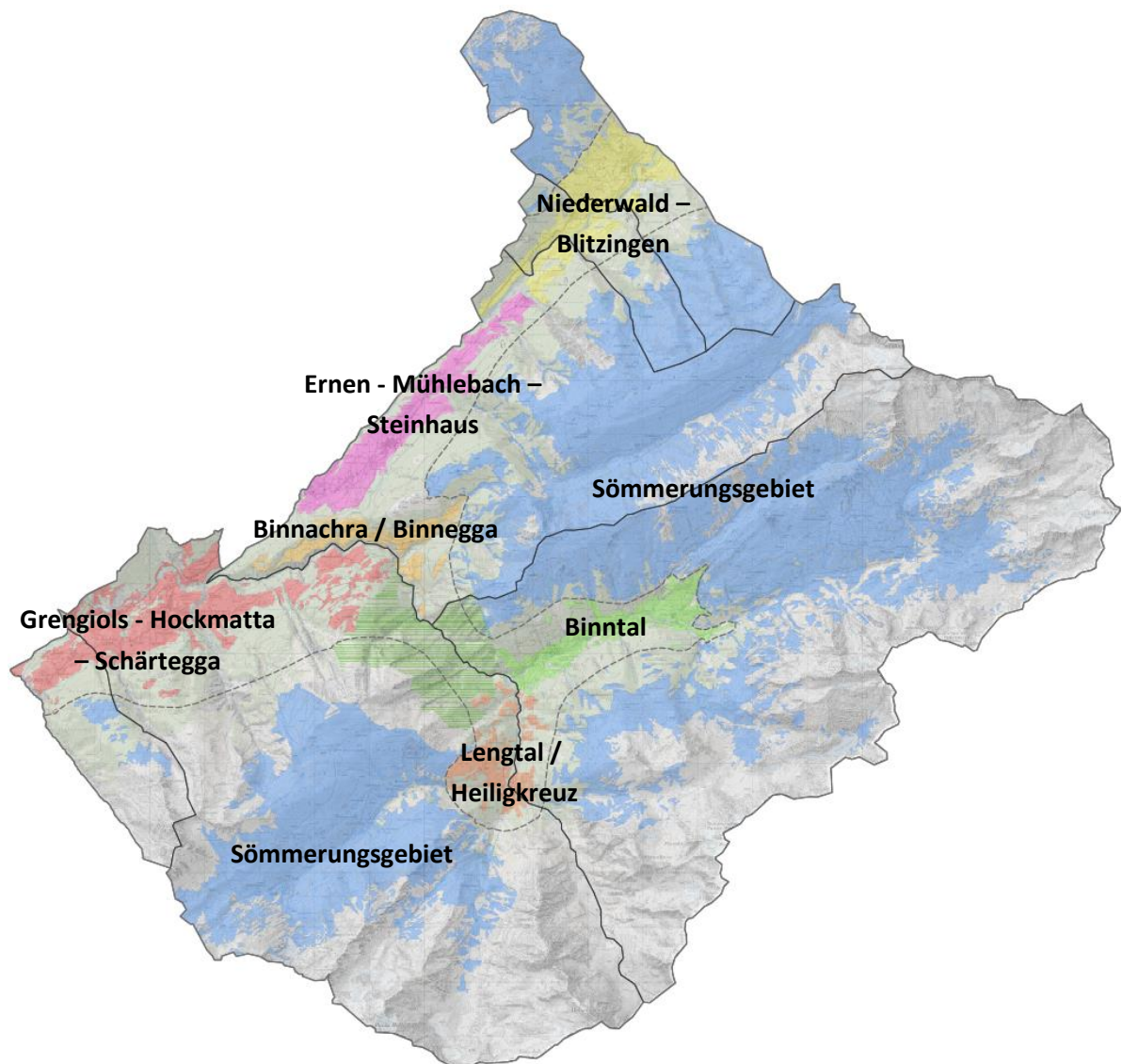


Abbildung 5 *Übersicht über die Landschaftseinheiten im Landschaftspark Binntal*

4.3. Integrale Analyse der Landschaftseinheiten

Einleitung

Die integrale Analyse der Landschaftseinheiten beinhaltet sowohl die physisch-materielle (objektive) Dimension wie auch die (subjektive) Wahrnehmungsdimension. Sie beschreibt die wichtigsten Merkmale wie auch die Charakteristika der Landschaftseinheiten und umfasst die folgenden Aspekte:

- Objektive und qualitative Beschreibung der Landschaftseinheiten (vorherrschende Elemente, prägenden Reliefs, Lebensräume, usw.)
- Analyse und Beschreibung der Siedlungen und Infrastruktur
- Repräsentative Bilder der Landschaftseinheiten
- Trends und Veränderungsfaktoren
- Besondere räumliche Qualitäten und Hotspots
- Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse (Sehen, Hören, Riechen, Erlebnis, Ästhetik, Besonderheiten)

Binntal: Landschaftliche Schönheit am Rand der Berge

Das Binntal ist gegen Westen durch das mächtige Breithorn begrenzt. Die beiden markanten Runsen, die sich tief in das weiche Gestein des Breithorns eingeschnitten haben, sind unverkennbar. Das Binntal ist auf der Höhe des Dorfes Binn als eher enges V-Tal ausgebildet. Das Flussbett der Binna liegt in diesem Bereich in einer tiefen Schlucht, die im weiteren Verlauf des Tales immer mehr abflacht.

Die sanften und weichen Geländeformen im Bereich der Wiesen- und Weideflächen verleihen dem Binntal einen sanften Charakter. Darüber dominieren dunkle Fichten- und lichte Lärchenwälder die steileren Hangpartien. Die Hänge sind an einigen Stellen durch Runsen eingeschnitten. Gegen Osten öffnet sich das Tal kontinuierlich bis Fäld, danach wird es durch die immer steiler werdenden Hangflanken wieder verengt.

Auf den flacheren Partien des Südhangs werden noch einige wenige Äcker genutzt. Das Landschaftsbild wurde einst von den mit Getreide angebauten Äckern geprägt. Die Strukturen der ehemals verbreiteten Ackernutzung von Binn bis Fäld sind noch heute gut abzulesen, obwohl die meisten Flächen nun als Wiesen- und Weideflächen genutzt und auf den verbleibenden Äckern hauptsächlich Kartoffeln und Gemüse angepflanzt werden.

Ab Fäld verengt sich das Tal wieder. Die steilen Hangkanten sind bis an den Talboden bewaldet, wo sich die Binna durchschlängelt, die am Albrunpass auf ca. 2'400 m entspringt. Einige Rodungsinseln mit Weiden sind auf dem nordexponierten Plateau eingestreut.

Typisch in dieser Landschaft sind die seltenen Lärchenwaldweiden. Die goldschimmernden Lärchen sind wohl der schönste Herbstbote im Binntal. Die Nadeln, die sich an den Lärchen verfärben und am Boden zu einem goldenen Teppich vereinen, sind ein wundervolles Erlebnis im Herbst.

Siedlung und Infrastruktur

Gute Baulandreserven sind nur sehr beschränkt vorhanden und weitgehend ausgeschöpft. Daher haben sich die Siedlungen nur mässig ausgedehnt und sind heute in einen sehr guten und originalen Zustand. Neben einigen kleinen Weilern sind vor allem die beiden Orte Binn und Fäld von Bedeutung. Ausser zahlreichen landwirtschaftlichen Nutzgebäuden (Stadel), der Mineraliengrube und einem kleinen Skilift sind keine nennenswerten Infrastrukturen vorhanden.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Blick Richtung Breithorn mit den markanten Einschnitten



Flüetosse mit Strukturen ehemaliger Ackerterrassen



Holzerehischer mit intakten landwirtschaftlichen
Nutzbauten und Steinwällen



Starker Verbuschungsdruck am Nordhang mit spürbarem
«Verengungseffekt».

Trends- und Veränderungsfaktoren

- Starke Verbuschungstendenz an schlecht erschlossenen, aufwendig zu bewirtschaftenden und steilen Hanglagen (Grenzertragslagen).
- Aufgabe der einst verbreiteten Ackerwirtschaft.
- Konzentration „intensive“ Bewirtschaftung auf den Talboden.

Besondere räumliche Qualitäten und Hotspots

- Parzellenstrukturen, -relief ehemaliger Ackerflächen am Südhang.
- Renaturierte Binna mit Erlenbruchwald.
- Vielfältiges Wiesenmosaik (Schnittstaffelung Vernetzungsprojekt).
- Feldgehölzstrukturen (Südhang Binn, Wanderwege).
- Felssturzgebiet am Südhang beim Campingplatz.

Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse

- Hören: Rauschen der Binna.
- Sehen: Strukturen einstiger Ackerterrassen, Lärchenwaldweiden im Übergang zum Sömmerungsgebiet, intakte Ortsbilder.
- Raumwirkung: Beengend am Anfang des Tales, angenehm und befreiend im weiteren Verlauf in Richtung Fäld/Binneralpen.

Binnachra / Binnegga: Verträumte Parklandschaft an heisser Lage

Das Gebiet ist südexponiert und sehr trocken. Die bewirtschafteten Flächen befinden sich auf einem Plateau, das sich im Schutze des gegen Norden angrenzenden Senggwald befindet. Gegen Süden endet das Plateau an einer beinahe senkrecht abfallenden Felswand, wo tief unten die Binna fliesst. Gegen Westen ist die Binnachra komplett durch die mächtigen Schluchten der Binna und des Rottens abgeschnitten, die sich am westlichen Ende wieder vereinen. Die Binnachra erinnert an den Charakter eines englischen Landschaftsgartens. Der Raum zeichnet sich durch die offenen Grünflächen und die vielen Strukturelemente aus, die in Form von Solitärgehölzen, Baumgruppen und Heckenelementen immer wieder vorkommen. Einst wurde das Gebiet mit Suonen bewässert, die heute mehrheitlich durch moderne Bewässerungsanlagen ersetzt wurden. Die von der Sonne beinahe schwarzgebrannten Stallscheunen stehen meist im Schutz eines Obstbaumes und sind über das gesamte Gebiet verteilt. In der Binnachra sind an den heissen und kargen Lagen und Felswänden Felsensteppen vorherrschend. Der warme Wind, aus der Schlucht aufsteigend, trägt den aromatischen Duft der aufgewärmten Föhrenwälder ins Gebiet. Der sanft und weich gestaltete keltische Friedhof in der Binnachra integriert sich sehr schön in die Landschaft und wird zwar als gestaltendes, nicht aber als störendes Element wahrgenommen.

Der gesamte Raum ist sehr artenreich. In den zum Teil ausgesprochen kleinräumigen Kammern sind immer wieder artenreiche Wiesen zu finden. Zahlreiche Tagfalter, Heuschrecken und Vögel sind Beweise für die hohe Biodiversität. Das Zirpen der Grillen zieht sich durch das ganze Gebiet und ist sehr dominant.

Die Binnegga ist südexponiert und liegt auf einer Höhe von 1200 bis 1300 m ü.M. Sie gehört zu den typischen Vertretern der traditionellen Kulturlandschaften im Wallis und wurde früher grösstenteils durch die Ackerbewirtschaftung (Wintergetreide) genutzt. Eine Besonderheit sind die vielfältigen charakteristischen Elemente wie Trockensteinmauern, Hecken und einzelne Baumgruppen, Ackerterrassen und Wasserleiten, die grösstenteils heute noch vorhanden sind.

Siedlung und Infrastruktur

Die einzige geschlossene Siedlung in diesem Gebiet ist Ausserbinn. Gute Baulandreserven sind nur sehr beschränkt vorhanden und weitgehend ausgeschöpft. Daher hat sich die Siedlung nur mässig ausgedehnt und ist heute in einen sehr authentischen Zustand. Im ganzen Gebiet ist eine Vielzahl von Stadeln in die Landschaft eingestreut. Die Binnachra ist allgemein schlecht erschlossen und teilweise nur zu Fuss erreichbar.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Extrem trockene und heisse Südhänge mit ausgeprägtem Steppencharakter sind an diesem Ort typisch.



Die trockenen und südexponierten Hänge beherbergen eine ganz spezielle und charakteristische Vegetation.



Binnachra – die Gliederung und Strukturierung erinnert an einen englischen Landschaftsgarten.



Die Binnachra ist durchzogen von zahlreichen Stadel, Einzel- und Gruppengehölzen sowie Heckenelementen.

Trends- und Veränderungsfaktoren

- Schleichende Aufgabe der traditionellen Landwirtschaftsformen zu. In diesem Zusammenhang tritt eine zunehmende Vergandung und somit Verbuschung der ehemals genutzten Flächen in Erscheinung (Ähnlich wie im Gebiet Hofure/Ried mit gewisser Verbuschungstendenz).
- Landwirtschaftliche Nutzflächen (TWW-Objekte) in der Binnegga sind weitgehend gesichert über Bewirtschaftungsverträge. Die extensiven Weiden weisen zunehmend Verbuschungstendenz auf.

Besondere räumliche Qualitäten und Hotspots

- Sehr trockene, allgemein eher extensiv genutzte südexponierte Lage mit hoher Artenvielfalt. Im ganzen Parkgebiet existiert kein vergleichbarer Landschaftsraum.
- „... die km-Quadrate in der Binnegga bezüglich Tagfalterfauna die artenreichsten der Schweiz sind. Bisher wurden in keinem anderen km-Quadranten so viele Arten gefunden wie hier!“ (ÖVP Binntal, Bericht Wirkungskontrolle, Februar 2011).

**Wirkung auf die
Sinne, Erlebnisse**

- Hören: Sanftes Rauschen der Suonen, Zirpen der Grillen, Zwitschern der Vögel.
- Sehen: Vielfalt an Tagfalter und Vögel, Pflanzenreichtum.
- Riechen: Warmer, aromatischer Duft der Föhren, Kräuter.
- Raumwirkung: Geborgen, geschützt, von der Umgebung stark abgeschnitten (wohltuende Isolation).

Lengtal (Heiligkreuz): Dunkle Wälder an steilen Lagen

Der Weiler Heiligkreuz war einst ein bedeutender Wallfahrtsort. In Heiligkreuz, wie der Name schon sagt, kreuzen sich drei Flüsse: der Saflischbach, das Chriegalpwasser und das Lengtalwasser. Auf einer kleinen, lichten Anhöhe befinden sich die wunderschöne Wallfahrtskapelle und einige weitere Bauten. Ein Überblick über das Gebiet ist vom Talboden aus nicht möglich. Er wirkt eng und dunkel. Dieser Effekt wird vom weit in den Talboden reichenden Wald verstärkt. Der Fluss nimmt die grösste Fläche des schmalen Talbodens ein, sodass dieser landwirtschaftlich nicht genutzt werden kann. Auf Grund der Wasserkraftnutzung ist der Fluss teilweise hart verbaut und wirkt dadurch künstlich.

Das Lengtal endet in einem Talkessel, der von steilen Hangflanken umgeben ist. Auf Grund der Aufgabe der ehemaligen Maiensäss-Nutzung ist die Verwaldung ausserordentlich hoch (das gesamte Tal ist weitgehend eingewaldet). Zudem weisen zahlreiche der noch vorhandenen, einst als Wiesen und Weiden genutzten Flächen auf Grund der peripheren Lage starke Verbuschungstendenzen auf. Die noch offenen Grünflächen sind auf ein Minimum reduziert und teilweise kaum mehr wahrnehmbar. Einzig der Westhang weist noch eine grosse, zusammenhängende offene Wiesen- und Weidestruktur auf.

Die stark ansteigende Felsformation gegen Chummibord ist mit einer dünnen Erdschicht bedeckt. Darauf hat sich ein lichter Gebirgswald etabliert. An einigen Stellen haben die Fliessgewässer die Erde erodiert, sodass der nackte Fels zum Vorschein kommt. Der nasse, freigelegte Fels ist von verschiedenfarbigen Gesteinsbändern durchzogen.

Siedlung und Infrastruktur

Heiligkreuz ist im Winter unbewohnt. Es ist eine Siedlung von untergeordneter Bedeutung, die mehrheitlich aus Ferienhäusern besteht. Zudem befindet sich in Heiligkreuz eine Seilbahn, die dem Unterhalt der Staumauer auf dem südlich gelegenen Chummibord dient. Die Baracken in Heiligkreuz wurden während dem Bau des Wasserkraftwerkes angelegt und dienten den Arbeitern als Unterkunft; die Nutzung ist heute weitgehend aufgegeben. Im vorderen Bereich des Lengtals befindet sich die Zentrale der Gommer Kraftwerke, die der Stromproduktion dient.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Lengtal – praktisch vollständig eingewaldete Wiesen- und Weideflächen



Lengtal – die letzten noch nicht verwaldeten Wiesen- und Weideflächen prägen das Landschaftsbild positiv.

Trends- und Veränderungsfaktoren

- Aufgabe der Maiensäss-Nutzung, dadurch ausserordentlich starke Verwaldung (das gesamte Tal ist weitgehend eingewaldetet).
- Die noch offenen Wiese- und Weideflächen sind als ökologische Vernetzungsflächen vertraglich gesichert.
- Infrastrukturraum für Wasserkraft, Erschliessung Chummibort und Saflischtal, touristisch und landwirtschaftlich sekundäre Bedeutung.

Besondere räumliche Qualitäten und Hotspots

- Der Raum hat aus touristischer, ökologischer und landschaftsästhetischer Sicht keine hohe Priorität.

Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse

- Hören: Stark verbauter Fluss im Talboden, rauschende Bergbäche
- Sehen: Dunkle und dichte Wälder
- Raumwirkung: eng, abgeschieden, spürbarer Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzung

Grengiols - Hockmatta – Schärtegga: Saftige Wiesen und eine Königin im Pflanzenreich

Der Raum zeichnet sich durch eine ausgeprägte vertikal verlaufende Terrassenstruktur entlang dem unteren Hangrücken des Breithorns aus. Horizontal sind die Hänge weich und sanft wellenförmig modelliert. Mit zunehmender Höhe und Steilheit werden die dominierenden Wiesenstrukturen durch dunkle Tannen- und Fichtenwälder abgelöst. Sie bilden eine natürliche und markante Raumgrenze gegen das mächtige Breithorn. Gegen Norden ist das Gebiet begrenzt durch die steil abfallenden Hangpartien zum Rotten und zur Binna. Dieser tiefe Einschnitt verleiht das Gefühl, auf einem beinahe schwebenden Plateau zu sein. Die imposanten, tief in die steilen Hangkanten des Breithorns eingeschnittenen Runsen trennen den Raum vertikal. Die Bestockung der Runsen mit Bäumen verstärkt diesen Effekt, sodass der gesamte Raum als eine Abfolge von einzelnen Teilräumen wahrgenommen wird.

Das Plateau wird auf Grund der verhältnismässig idealen topografischen Lage mehrheitlich intensiv genutzt. Saftige, grüne Wiesen, durchsetzt mit Obstbäumen und Stallscheunen sind prägende Elemente. Auf Grund der zeitlich gestaffelten Bewirtschaftung ergeben sich patchworkartige Graslandstrukturen. Wo das Gelände steiler wird, hauptsächlich auf den steil abfallenden Hängen zu den beiden Flüssen, ist die Beweidung vorherrschend; mit einer gewissen Verbuschungstendenz. Das Gebiet rund um Hockmatta und die Schärtegga weisen – auf Grund der peripheren Lage und der Eigentumsverhältnisse – sehr starke Einwaldungstendenzen auf.

Das Dorf Grengiols weist einen im Landschaftspark einzigartigen Charakter auf. Der Dorfkern ist schützend eingebettet und liegt gut versteckt zwischen zwei Hügeln, sodass er von der Ferne nicht wahrgenommen werden kann. Der Dorfkern selbst ist steil abfallend in einer sich unten trichterförmig öffnenden Rinne gelegen. Einzigartig ist auch der Tulpenhügel Kalberweid, der sich schützend über Grengiols emporhebt. Er wird noch heute ackerbaulich genutzt zum Schutze der Grogger Tulpe und zeichnet sich durch eine ausgesprochene Trockenheit aus.

Siedlung und Infrastruktur

Der Raum kann als typische Weilersiedlung klassifiziert werden. Um Grengiols herum bildeten sich im Verlaufe der Zeit etliche Weiler. Nördlich von Grengiols entstand vor einigen Jahrzehnten eine Feriensiedlung. Zum Teil stehen Einfamilienhäuser mitten in der Landschaft, losgelöst von den dichten und ortstypischen Kernsiedlungen. Die Einzelbauten entlang der Strasse Richtung Hockmattä entwickeln sich zu einem Siedlungsband.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Typisches Wiesenmosaik. Entlang dem Wald ist die wellenförmige Struktur des Geländes gut erkennbar.



Gebiet Hochmatta und Schärtegg mit hohem Einwaldungsdruck



Die Tulpe „*Tulipa grengiolensis*“ wächst nur auf dem Tulpenhügel, der sich über Grengiols erhebt.



Im Vordergrund befindet sich der Tulpenhügel. Dazwischen liegt Grengiols gut geschützt und versteckt.

Trends- und

Veränderungsfaktoren

- Vollständige Aufgabe der einst verbreiteten Ackerwirtschaft.
- Schlecht erschlossene, aufwendig zu bewirtschaftende und steile Hanglagen (Grenzertragslagen) verbuschen zunehmend, z.B. Schärtegg.
- Relativ flaches, grossräumiges Plateau. Eignet sich optimal für produktive Landwirtschaft, daher v.a. nährstoffreiche Fettwiesen.

Besondere räumliche

Qualitäten und

Hotspots

- Schwerpunktgebiet im Park für Hecken- und Feldgehölzstrukturen.
- Kleinrelief der Parzellenstrukturen ehemaliger Ackerflächen.
- Grengier Tulpe, Äcker und Ackerbegleitflora auf dem Tulpenhügel.

Wirkung auf die

Sinne, Erlebnisse

- Hören: Vereinzelt Kuhglocken
- Sehen: Grengioler Tulpe, sanft gewelltes Gelände
- Raumwirkung: Erhaben, grosszügige Terrasse mit Weitsicht

Ernen - Mühlebach – Steinhaus: Landschaft im Wandel / Wiesen, Weiden und eine Vielzahl von Stallscheunen

Der Raum ist geprägt von sehr weichen Geländeformen. Dank dem Galgenhügel fällt das Gebiet nicht steil gegen den Rotten ab, sondern wird durch die langgezogene und rundliche Geländeerhebung gefasst. In der dadurch entstandenen leichten Geländemulde gedeihen saftige Blumenwiesen und Weiden. Der Galgenhügel ist ein eindrücklicher Zeuge des einst ausgeprägten Ackerbaus und des Walliser Erbrechts. Die äusserst kleine Parzellierung ist heute noch durch unterschiedliche Nutzungen gut zu erkennen. Der gesamte Raum ist ruhig, da der Galgenhügel durch seine Topografie gut vor Lärmimmissionen schützt.

Der angrenzende Nordhang ist stark bewaldet und bildet eine harte Grenze zum offenen Gelände. Südöstlich von Mühlebach fliesst der Milibach durch den mächtigen, steil abfallenden und dunkel bewaldeten Einschnitt, der ins Rappental führt.

Nordöstlich vom Galgenhügel liegt Mühlebach in ruhiger und sonniger Lage, fernab von Durchgangsverkehr. Darüber erhebt sich der sanfte und unverbaute Kirchengügel, der den Raum durchschneidet und die Weitsicht durch den ganzen Raum bis Steinhaus unterbindet.

Ernen wie auch Mühlebach zeichnen sich durch die historischen und gut erhaltenen Dorfbilder mit den sehenswerten alten Gebäuden aus. Sie stammen aus der Zeit, als Ernen ein wichtiger Durchgangsort, Umschlags- und Marktplatz auf der Handelsroute Schweiz-Italien war. Der grosszügige Obsthang (Streuobstwiese) unterhalb des Dorfes Ernen besticht vor allem im Frühling schon von weitem durch die Blütenpracht der vielen Kirschbäume.

Der Raum wird auch als die „Sonnenterrasse im Winter“ bezeichnet. Er ist einer der wenigen Orte im Landschaftspark Binntal, die den Winter hindurch nicht im Schatten liegen.

Das Gebiet um Steinhaus fällt in gleichmässiger Neigung leicht gegen den Rotten ab. Der Raum wird vertikal durch die beidseits verlaufenden Waldflächen gefasst. Vorherrschend sind intensiv genutzte Wiesen und Weiden. Östlich von Steinhaus trennt eine ausgesprochen mächtige Runse das Gebiet vertikal in zwei Teilräume. Die Runse ist mit Gehölzen bestockt, sodass die trennende Wirkung noch verstärkt wird. Prägend sind die linearen Elemente. Die gut eingebettete Strasse verläuft entlang der Wiesen- und Weideflächen und teilt den Raum horizontal in zwei Bereiche.

Charakteristisch sind die zahlreichen harmonisch in die Landschaft eingestreuten und braungebrannten Stallscheunen. Manchmal liegen sie etwas versteckt in sanften Geländemulden, manchmal präsentieren sie sich auf kleinen Erhebungen.

Siedlung und Infrastruktur

Die alten und charakteristischen Siedlungsränder fransten durch die Bautätigkeit in den vergangenen Jahren immer mehr aus. Die neueren Baustile, die sich durch grössere Bauvolumen, andere Körnungen und grosszügige Gebäudeabstände von den gewachsenen Siedlungen



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



abheben, verändern den Charakter des Raumes stark. Ernen und Mühlebach wachsen entlang der Strasse immer mehr zu einem Siedlungsband zusammen. Das Dorf Steinhaus präsentiert sich als kompaktes und gut erhaltenes Dorf ohne nennenswerte Siedlungsausdehnung. Es ist leicht erhöht nahe der mächtigen Runse gelegen. Da die Strasse hauptsächlich der Erschliessung von Steinhaus dient, herrscht kein Durchgangsverkehr. Daher ist sie wenig befahren und angenehm zu begehen. Bedeutende Infrastrukturen sind die Starkstromleitungen, die den Raum als lineare Elemente durchdringen.



Raum zwischen Ernen und Mühlebach mit Galgenhügel, der sich vor der steil abfallenden Schlucht erhebt.



Ernerfäld mit reicher Strukturierung durch Obstbäume



Der Kirchenhügel über Mühlebach trennt das Plateau, ist unverbaut und offenbart eine herrliche Aussicht.



Gleichmässig abfallendes Plateau in Richtung Steinhaus mit Wiesenmosaik und landwirtschaftlichen Nutzbauten.

Trends- und Veränderungsfaktoren

- Praktisch vollständige Aufgabe der einst verbreiteten Ackerwirtschaft am Galgenhügel (starke Verbuschung).
- Verlust traditioneller Elemente wie Holzzäune.
- Schleichender Zerfall landwirtschaftlicher Nutzbauten.
- Anhaltender Siedlungsdruck zwischen Ernen und Mühlebach.



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



- | | |
|--|---|
| Besondere räumliche Qualitäten und Hotspots | – Galgenhügel mit Ernermulde |
| | – Ernerfäld mit „Streuobstwiese“ |
| | – Runde und sehr weiche Geländeformen |
| Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse | – Hören: Ruhig, z.T. mit Strassen- und Bahnverkehr, Stromleitungen |
| | – Sehen: Kleinparzellierung des Galgenhügels, Obstbäume (v. a. blühende Kirschbäume im Frühling), Reichtum an historischen Gebäuden, Stromleitungen, Vielzahl braun gebrannter Stadel |
| | – Raumwirkung: Geschützt, eingebettet, hoch über dem Haupttal, angenehm, offen |

Niederwald – Blitzingen: Übergang ins (Ober-)Goms

Der Raum öffnet sich im Talverlauf zunehmend ab Niederwald in Richtung Goms (von Südwesten nach Nordosten). Der Nordhang in der Gemeinde Niederwald erstreckt sich vom Talboden als gleichmässig breites Band bis zum Ernergalen, wobei dieser gegen Westen durch den Bettulbach und gegen Osten durch den Chrimpebach begrenzt wird. Die offene Terrasse Halte wird landwirtschaftlich genutzt und ist durch Nutzbauten leicht strukturiert. Die sich öffnende Talebene mit der fluvialen Prägung und dem natürlichen Zustand der Rhone sind kennzeichnend für das obere Goms, das topographisch mit der Gemeinde Niederwald beginnt.

Das Dorf Niederwald liegt leicht erhöht über dem Talboden auf der Südseite. Westlich des Dorfs sind die alten Strukturen der Äcker klar ablesbar. Besonderheiten stellen die Pfarrkirche St. Theodul aus dem Jahre 1666 sowie der Dorfplatz mit dem Cäsar-Ritz-Brunnen dar.

Blitzingen erstreckt sich im Anschluss an Niederwald über beide Hangflanken des Rhonetals, der Südhang reicht bis zum Täschehorn auf 3008 m ü.M. Gegen Osten wird die Gemeinde hauptsächlich durch den Hilpersbach und gegen Westen durch die Schwarze Brunne begrenzt. Eindrückliches geomorphologisches Element stellt die Karsttreppe südlich des Täschehorns dar.

Als klassisches Trogtal mit einem breiten Talboden und fluvialer Prägung durch die weitgehend intakte Rhone (Mäander mit Erlenbruchwald) weist die Landschaft der Gemeinde Blitzingen einen offenen und sanften Charakter auf. Die Kulturlandschaft, insbesondere der südexponierten Hangflanke, zeichnet sich durch eine ausgesprochen hohe Vielfalt an Elementen aus. Trockenmauern, Trockenhecken, Feldgehölze, Baumgruppen, weitläufige traditionelle Holzzäune sowie Erlen- und Weidenbestände entlang von natürlichen Fliessgewässern prägen das intakte Landschaftsbild. Der mächtige und reich bestockte Bachschuttfächer an der nordöstlichen Gemeindegrenze ist ein weiteres, in dieser Ausprägung seltenes, Landschaftselement.



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Siedlung und Infrastruktur

Das Dorf Blitzingen liegt leicht erhöht über der Rhone am Südhangfuss. Im September 1932 vernichtete ein Großbrand weite Teile des Dorfes, welche aber innerhalb eines Jahres im Walliser Stil wieder aufgebaut wurden. Östlich davon liegen die Weiler von nationaler Bedeutung (ISOS) Ammere, Wiler und Gadme. Auf der gegenüberliegenden Talseite von Blitzingen liegt der vierte Weiler von nationaler Bedeutung Bodme.



Blick Richtung Obergoms – typisches Trogtal



Reich strukturierter Südhang mit ehemaligen Ackerflächen



Terrasse Halte am Nordhang von Niederwald



Weideflächen in Blitzingen mit traditioneller Holzabzäunung

Trends- und Veränderungsfaktoren

- Starke Einwaldung der offenen Terrasse Halte am Nordhang in Niederwald.
- Starke Verbuschungstendenz am Südhang im Bereich von steilen, aufwendig zu bewirtschaftenden Hanglagen (v.a. extensive Weiden).



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



- | | |
|--|--|
| Besondere räumliche Qualitäten und Hotspots | <ul style="list-style-type: none">— Beispielhaftes Trogtal: Beginn der fluvial geprägten, sich öffnende Talebene (Mäander mit Erlenbruchwald).— Alte Ackerstrukturen westlich von Niederwald.— Mächtiger, reich bestockter Bachschuttfächer.— Karsttreppe südlich Täschehorn. |
| Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse | <ul style="list-style-type: none">— Hören: Matterhorn-Gotthard-Bahn, Rhone— Sehen: Trogtal (Obergoms), natürliche Rhone— Raumwirkung: sanfte Geländeformen des sich öffnenden Trogtals, Weite und Struktur |

Sömmerungsgebiet

Das Sömmerungsgebiet ist summarisch als eine Landschaftseinheit erfasst, wird im nachfolgenden jedoch bezogen auf die einzelnen Gebiete beschrieben. Die Trends und Veränderungsfaktoren sind am Ende des Kapitels summarisch beschrieben.

Rappental (Gemeinde Ernen)

Das Rappental beginnt auf einer Höhe von 1'800 m ü.M. und endet, umgeben von Bergen, auf 2'300 m ü.M. Das hochgelegene Tal verläuft geradlinig. Einzig der wilde Fluss unterbricht diese Struktur, indem er sich mäandrierend durch das Rappental schlängelt. Er hat sich bereits so tief eingefressen, dass der Einfluss der Sonne nur noch sehr gering ist und der Schnee an einigen Stellen ganzjährig liegen bleibt.

Gehölzstrukturen sind nur im vordersten Bereich des Rappentals zu finden. Die Höhe, die geringe Sonneneinstrahlung sowie die mächtigen Schneemassen lassen keinen Waldwuchs mehr zu. Einzig ein paar verbuschte Flächen sind noch zu finden. Am nordexponierten Hang sind die wenigen Gehölze auf engem Raum dicht aneinandergedrängt und befestigen mit ihren Wurzeln den Boden, der ansonsten von den dazwischenliegenden Runsen erodiert würde. Im weiteren Verlauf ist das Rappental gehölzfrei.

Der Nordhang ist von zahlreichen, sich tief in das weiche Material einschneidenden Runsen geprägt. Die karge Vegetation vermag den losen Untergrund nicht zu befestigen und reisst immer wieder ab. Die vielen Rutsche und Erosionen sprechen eine deutliche Sprache. Die grossen Schneemassen verursachen Schneerutsche und Lawinen. Sie knicken immer wieder Bäume ab. Wie ein Haufen Streichhölzer liegen die Stämme kreuz und quer im ganzen Tal. Es herrscht eine gewisse Unordnung. Das Tal macht einen wilden und menschenverlassenen Eindruck.

Die zahlreichen Geröllfelder unterstützen diesen Eindruck. In regelmässigen Abständen eingestreut, lassen sie an vielen Orten keine flächendeckende Vegetation aufkommen. Trotzdem reicht die vorhandene Grünfläche, um im Sommer Schafe weiden zu lassen. Der menschliche Einfluss ist äusserst gering und beschränkt sich auf den vorderen Bereich des Tals.

Siedlung und Infrastruktur

Der Raum weist praktisch keine Gebäude auf. Im vorderen Bereich, nahe der Erschliessungsstrasse, ist eine Hütte gelegen. Die Wasserkraftnutzung trägt wesentlich dazu bei, dass das Tal erschlossen bleibt. Es wurden einige Wasserfassungen gebaut, die zur Stromproduktion benötigt werden. Der regelmässig notwendige Unterhalt sichert die Erschliessung des Rappentals.



Blick von der Alpe Fried in das Rappental



Das Tal wirkt wild und menschenleer. Es ist hoch gelegen und sein Charakter ist rauh.

Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse

- Hören: Tosender Bergbach, Meckern der Schafherden
- Sehen: Unordnung, bewegtes Gelände
- Raumwirkung: Menschenleer, verlassen, wild, rauh

Binner Alpen (Gemeinde Binn)

Der südexponierte Hangrücken zeichnet sich durch sanft ansteigende, weiche und rundliche Geländeformen aus. In diesem Bereich gedeihen prächtige Weiden. Wald ist auf dieser Höhe nicht mehr zu finden. An steilen oder nicht mehr beweideten Stellen kommen Sträucher auf und nehmen den Platz der Weiden ein. Der steile und schattige Nordhang ist stark verbuscht und wird landwirtschaftlich kaum genutzt. Er ist durchzogen von Felsabbrüchen, Runsen und Geröllfeldern. Das teilweise steil abfallende Flussbett ist stark bewachsen mit Sträuchern und Gebüsch.

Die Alpkäserei steht an der Grenze zwischen dem landwirtschaftlich nutzbaren Talboden und dem immer steiler und extremer werdenden voralpinen Bereich. Dahinter verengt sich der Talboden zunehmend und gewährt nur noch der Binna Platz. Die weichen Landschaftsformen, die einst

durch Gletscher ausgebildet wurden, werden gegen den Albrunpass durch die rauen und nackten Felsen abgelöst.

Der Charakter wird immer alpiner. Das Tal steigt stufenartig an. Nach dem ersten Höhengsprung öffnet sich eine Hochebene, die im Sommer beweidet wird. Die Sömmerungsweiden für die Rinder sind die einzige landwirtschaftliche Nutzung. In die Weiden sind grosse Felsbrocken eingestreut, die die Macht der Berge noch besser spüren lassen. Der Talboden, von der Binna und deren zahlreichen Seitenarmen durchzogen, ist vernässt und mit flachmoorartiger Vegetation bedeckt.

Auf der nächsthöheren Stufe, ebenfalls eine Art Hochebene, befindet sich die Moorlandschaft Albrun mit dem Flachmoor Oxefeld von nationaler Bedeutung. Es ist die letzte Stufe vor den Geröllfeldern, ob denen sich die eindrucklichen Berggipfel befinden. Umgeben von der Bergkulisse liegen einige Steinruinen aus längst vergangener Zeit mitten im Moor. Die Binntalhütte ist die letzte Station vor dem Albrunpass, der die Grenze zu Italien bildet.

Siedlungen und Infrastruktur

Geschlossene Siedlungen sind nicht vorhanden. Die existierenden Gebäude sind entweder Unterkünfte für das Alppersonal oder Nutzgebäude für die Alpbewirtschaftung. In der Freichi befindet sich die Alpkäserei, in der die Milch der Alpweiden verarbeitet wird. Kurz vor dem Albrunpass befindet sich eine SAC-Hütte.



Die Binna in der Moorlandschaft Oxefäld, begleitet von Moorbiotopen.



Lärchenwaldweiden auf Blockschutt.

Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse

- Hören: Kuhglocken, Wasserfälle
- Sehen: Moorlandschaft Oxefeld, mäandrierende Binna
- Riechen: Mooriger Boden
- Raumwirkung
 - Unterer Plateaus: Eingekegelt von hohen Bergen
 - Oberes Plateau: Befreiend mit Weitsicht

Saflischtal (Gemeinde Grengiols)

Das Saflischtal weist einen enormen Reichtum an Pflanzen auf. Neben sehr trockenen Standorten sind immer wieder vernässte Flächen zu finden, die eine artenreiche Moorvegetation beherbergen.

Der Einstieg ins Saflischtal von Seite Heiligkreuz her beeindruckt mit extrem steilen, lichten und trockenen Föhrenwäldern. Die karge, steppenartige Vegetation weist eine Vielzahl seltener Pflanzenarten auf. Kurz nach dem Einstieg in das Tal löst sich der Föhrenwald aufgrund der natürlichen Waldgrenze langsam auf. Das Tal liegt sehr hoch und bildet die Vorstufe zum alpinen Bereich. Die umgebenden Berggipfel sind zum Greifen nahe. Die nun folgenden rundlichen und weich modellierten, südexponierten Hügelzüge sind mit einem grünen Vegetationsteppich überzogen. Sie sind das Resultat einer sehr langen Beweidungstradition. Die Weiden sind mit einigen wenigen hageren Baumgruppen durchsetzt; an steileren Hangpartien sind nur Büsche vorzufinden. Das ganze Tal ist geprägt durch die alljährlich wiederkehrende Beweidung, die im Talboden im Frühling beginnt und im Sommer auf dem Breithorn endet.

Der Südhang ist an einigen Orten durch Rutschungen geprägt, die auf den losen und leicht verwitternden Kalkuntergrund zurückzuführen sind. Der Nordhang ist schroffer, weist eine andere Vegetation auf als der Südhang und wirkt, zusammen mit dem silikathaltigen Gestein, eher dunkel.

Das Tal flacht im weiteren Verlauf immer mehr ab. Die steilen Hänge werden abgelöst durch sanftere Geländeformen. Der Talboden wird immer breiter und flacher, bis er schliesslich, von einer leicht schneebedeckten Bergkulisse gefasst, endet. Den krönenden Abschluss bildet das Breithorn. Die weichen und sanften Hügelzüge bilden einen wunderschönen Kontrast zu den schroffen, kalten Berggipfeln im Hintergrund.

Siedlungen und Infrastrukturen

Siedlungen und Infrastrukturen sind nur sehr beschränkt vorhanden. Die wenigen Alphütten sind nicht ganzjährig bewohnt. Fast zuoberst auf dem Breithorn befindet sich der Käsekeller, wo während des Sommers der Alpkäse eingelagert wird. Produziert wird er in fünf verschiedenen Alpstafeln in abgestufter Höhenlage, wobei der tiefste im Talboden und der höchste auf Furggen, am Fuss des Breithorns, liegt.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Bereits etwas abgeflachter, mittlerer Bereich des hochgelegenen Saflischtals.



Das Saflischtal ist von einer eindrucklichen Bergkulisse umfasst.

Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse

- Hören: vereinzelt Kuhglocken, ausserordentlich ruhig.
- Sehen: Eindrückliche Bergkulisse, Hoher Pflanzenreichtum (trocken bis nass), rot schimmernder Nordhang.
- Riechen: Warmer Föhrenwaldduft.
- Raumwirkung: Anfangs eng und steil abfallend, Im weiteren Verlauf offen und frei, überwältigende Macht der Berge nahe am Himmel.

Trends- und Veränderungsfaktoren *(summarisch für das Sömmerungsgebiet)*

- Gesamtmelioration der Alpen, dadurch Aufgabe der Bewirtschaftung in verschiedenen (Rand-) Gebieten
- Tendenz einer allgemein geringeren Bestossung der Alpen
- Zunehmende Verbuschung des Sömmerungsgebiets, v.a. auf Grund fehlender Ressourcen für die Landschaftspflege (Finanzen, Personal, Zeit, usw.)
- Beeinträchtigung der Alpen durch Steilschlag, Lawinen und Erosion



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum

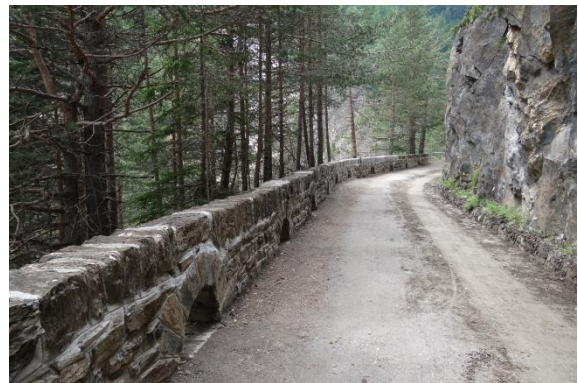


Twingischlucht

Die Twingischlucht ist zwar keine landwirtschaftlich nutzbare Landschaftseinheit, auf Grund der zentralen Lage im Parkgebiet, der Ausscheidung als Waldreservat von nationaler Bedeutung sowie der darin verlaufenden historischen Strasse von nationaler Bedeutung (IVS-Objekt), die heute als attraktive Langsamverkehrsachse dient, jedoch von hohem landschaftlichen Wert.



Waldreservat Twingi – keine Nutzung der Waldflächen für die nächsten 50 Jahre.



Im 2013 abgeschlossene Sanierung der historischen Verkehrsstrasse durch die Twingischlucht.

Wirkung auf die Sinne, Erlebnisse

- Hören: Sanftes Rauschen der Binna, Herabstürzende Wasserläufe
- Sehen: Spiel von Sonne und Schatten, historische Strasse
- Riechen: Warmer Föhrenwaldduft
- Raumwirkung: abenteuerlich, wildromantisch

4.4. Trends bei der Raum- und Landwirtschaftsentwicklung

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Einfluss- und Veränderungsfaktoren sowie die Trends in der Landwirtschaft und Alpwirtschaft beschrieben.

Wichtigste Einfluss- und Veränderungsfaktoren

Basierend auf der Analyse der Landschaftseinheiten können die folgenden Einfluss- und Veränderungsfaktoren mit besonders hoher Hebelwirkung bezeichnet werden, die im Projektperimeter Auswirkungen auf die Landschaftsästhetik und das Landschaftserlebnis haben:



Abbildung 6 *Wesentliche Einfluss- und Veränderungsfaktoren auf die Kulturlandschaft*

Dazu tragen insbesondere die folgenden Umstände bei:

- Die Einwaldung⁴ und Verbuschung findet primär auf steilen und / oder schwierig zu bewirtschaftenden (arbeitsintensiven) Wiese- und Weideflächen statt, wobei der Verbuschungsdruck auf extensiven Weideflächen ohne jährliche Mahd wesentlich höher ist. Dieser Umstand wird durch die Nutzungsaufgabe dieser (oftmals auch peripher gelegenen) Flächen verstärkt.
- Die Rationalisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft führt zu einem Verlust an Bewirtschaftungsvielfalt, oftmals verbunden mit dem Verlust von Struktur- und Kulturlandschaftselementen.

⁴ siehe hierzu auch NZZ-Artikel „Wenn der Wald immer mehr wird“ (<http://www.nzz.ch/aktuell/inland-sommerserie-schweizer-karten-interaktiv/vergleich-siedlungsflaechen-wald-landwirtschaft-1.18125618>)



- Weiterer Faktoren wie die Ausdehnung von Siedlungen und Einzelbauten (Siedlungsdruck) und unpassender Siedlungsbau (Gebäude, die sich nicht in den Kontext der traditionellen Baustruktur eingliedern) beeinflussen das Landschaftsbild, sind jedoch nicht Gegenstände des Landschaftsqualitätsprojekts resp. ausserhalb des Einflussbereichs. Der Landschaftspark Binntal hat hierzu eigene Projekte initiiert (siehe Charta Teil C – Projekte).

4.5. Landwirtschaft

Vorherrschende Nutzungen und Flächenanteile

Die Landwirtschaft im Parkgebiet ist im Wesentlichen auf Milchwirtschaft ausgerichtet. Die Grossvieheinheiten GVE im Parkperimeter belaufen sich auf 932 Stück. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beläuft sich auf total 4'190 ha. Der Anteil an bestockten Flächen (Waldanteil) liegt mit 24 % (3'846 ha) im kantonalen Mittel, derjenige der unproduktiven Flächen mit insgesamt 49% (7'728 ha) markant über dem gesamtschweizerischen Wert.

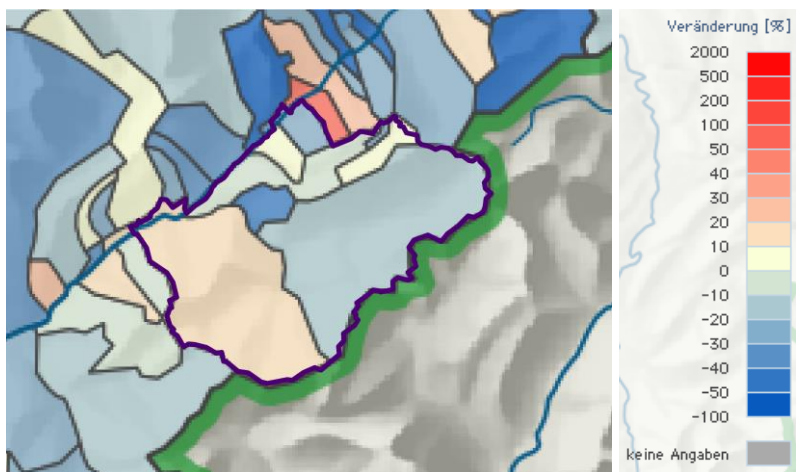


Abbildung 7 *Abnahme der Betriebszahl in der Landwirtschaft (1990-2000)⁵*

Veränderung der Betriebsstrukturen

In den Projektgemeinden sind insgesamt 51 landwirtschaftliche Betriebe zu verzeichnen, davon werden 28 von hauptberuflichen Landwirten geführt. Das ergibt bei 102 Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig 38 Vollzeitbeschäftigte und 64 Teilzeitbeschäftigte, was einem Anteil von 8% beziehungsweise 22% der Erwerbstätigkeit im Parkgebiet entspricht. Seit 1990 ist die Zahl der Betriebe markant von 92 auf 51 (-45%) zurückgegangen.

⁵ Atlas der Schweiz, swisstopo 2003



Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass sich die Berglandwirtschaft seit gut 30 Jahren in einem grundlegenden Strukturwandel befindet. Die beschleunigte Rationalisierung und Mechanisierung hat zu einer Zentralisierung der Betriebe und einer Arrondierung der bewirtschafteten Flächen geführt. Betriebsstruktur und Art der Bewirtschaftung haben sich mit dieser Entwicklung tiefgreifend verändert: Die Landwirtschaftsfläche des Binnentals wird heute von wenigen Betrieben, die maschinell gut ausgerüstet sind, bewirtschaftet. Der einst bedeutende Ackerbau ist bis auf wenige Restparzellen verschwunden.

Landwirtschaft⁶	Ernen	Binn	Greng.	Bister	Niederw.	Blitzi.	Total
<i>LW-Nutzfläche [ha]</i>	1'278	1'671	1'241	107	163	433	4'190
<i>Betriebe total 1990</i>	31	13	35	7	2	4	92
<i>Betriebe total 2008</i>	13	7	22	3	1	5	51
Veränderung Betriebe	-18	-6	-13	-4	-1	1	-41
<i>Haupterwerbsbetriebe</i>	10	5	8	1	1	3	28
<i>Beschäftigte Total</i>	24	11	46	8	2	11	102
<i>Vollzeitbeschäftigte</i>	14	5	10	3	2	4	38
<i>Teilzeitbeschäftigte</i>	10	6	36	5	0	7	64

Tabelle 2 Landwirtschaftliche Nutzfläche, Anzahl Betriebe und Beschäftigte (Stand 2008)

Vorherrschende landwirtschaftliche Produktionsweise ist die integrierte Produktion, die nahezu ausschliesslich auf Milchwirtschaft ausgerichtet ist. Der biologische Landbau ist dagegen mit 7 Betrieben noch eher schwach vertreten; die Biobetriebe haben sich vor allem auf Fleischproduktion (Ziegen, Schafe, Rinder) und den Anbau von Früchten und Gemüse spezialisiert. Diese Produkte werden in der Regel in der Region direkt vermarktet, wobei es sich um typische Nischenprodukte in kleinen Mengen handelt.

⁶ Statistisches Jahrbuch des Kantons Wallis 2004 / Arealstatistik 1992/97

Alpwirtschaft

Gegenwärtig werden im Parkgebiet noch drei Alpen traditionell genutzt (Sömmerung mit Milchverarbeitung). Diese Alpen werden von Ende Juni bis Mitte September mit Kühen, Rindern und Kälbern bestossen. Der alpwirtschaftliche Betrieb ist in der Regel genossenschaftlich organisiert. In den Binneralpen wurden in den Jahren 1976 bis 1986 umfassende Alpverbesserungen durchgeführt, so dass dieser Betrieb über eine gute Ausstattung und Infrastruktur verfügt; bei der Alpe Furggen dagegen besteht Sanierungsbedarf⁷ (Personalunterkunft, Käseproduktion, Erschliessung). Auf diesen beiden Alpen werden die begehrten Qualitätsprodukte Käse und Ziger hergestellt, die problemlos auf dem regionalen Markt abgesetzt werden können. Die Milch von der Alpe Frid wird via Pipeline zu Tal befördert; mittelfristig besteht auch hier Sanierungsbedarf.

Heute nicht mehr für die Kuhalpung genutzte Gebiete (wie Giebel, Mättital, Rappental, Alpe Bister) werden im Sommer mit Rindern, Schafen und Ziegen bestossen.

Entwicklungstendenz Landwirtschaft

Die Landwirte im Parkgebiet erzielen mit dem Erlös aus ihren Produkten (Milch, Käse) und dem System der Direktzahlungen gegenwärtig ein Einkommen, das die Reproduktion der aktuellen Betriebsstruktur gewährleistet. Eine günstige Voraussetzung für die Landwirtschaft ist der relativ niedrige Altersdurchschnitt der Vollerwerbsbauern. Nicht ausgeschöpfte Potenziale bestehen vor allem bei der Produktion und Vermarktung von Milch, Milchprodukten und Fleischwaren. Die kurlandschaftliche Funktion der Landwirtschaft (Pflege und Unterhalt) hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und wird in Zukunft noch wichtiger werden.

Angesichts der grossen Bedeutung einer multifunktionalen Landwirtschaft hat der Landschaftspark, in Zusammenarbeit mit den Landwirten der Region, eine Doppelstrategie entwickelt, die in einer Ökologisierung der Bewirtschaftung (höhere Bewirtschaftungsbeiträge) und einer Steigerung der Wertschöpfung durch vermehrte Produktion und Vermarktung von Qualitätsprodukten besteht. Die angemessene Bewirtschaftung und Nutzung sowie die Aufwertung der Kulturlandschaft soll unter ästhetischen, ökologischen und gesellschaftlichen Aspekten erfolgen.

⁷ Für die Alpe Furggen/Saflischtal wurde auf Initiative des Parks ein integriertes Landschafts- und Sanierungskonzept unter dem Titel „Charakterraum Saflischtal“ erarbeitet.

4.6. Synthèse der Landschaftsanalyse (SWOT)

Die SWOT-Analyse beinhaltet die bedeutsamsten Erkenntnisse aus den vorangegangenen Kapiteln und zeigt in zusammenfassender Form die wichtigsten Aspekte auf.

Stärken	Schwächen
– Vielfältige Natur- und Kulturlandschaften. Insgesamt ein hoher ästhetischer und ökologischer Wert der Landschaft mit grosser Erholungswirkung: Der Perimeter umfasst u.a. ein BLN-Gebiet (Objekt 1701 Binntal), eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung (Objekt 322 Oxefeld, Binn) sowie mehrere Ortsbilder von nationaler Bedeutung, was die landschaftliche Bedeutung eindrücklich dokumentiert. – Weitgehend unbeeinträchtigtes Alpengebiet dank wenig Infrastruktur und ohne Durchgangsverkehr. Kaum Beeinträchtigungen der Landschaft durch Infrastrukturen aus dem Massentourismus, Verkehr oder der Energiegewinnung.	– Bewirtschaftungsaufgabe in peripher gelegenen Gebieten und in steilen, schwierig zu bewirtschaftenden Lagen. Dadurch Vergandung (Verbuschung / Verwaldung) und Beeinträchtigung des Landschaftsbilds sowie der Artenvielfalt. – Verlust / Zerfall von prägenden Kulturlandschaftselementen, unter anderem an gut und intensiv bewirtschaftbaren Standorten (ausgeräumte Landschaft). – Hohe Arbeitsbelastung der Betriebe. Fehlende Ressourcen und fehlende Zeit. Dadurch tendenziell Konzentration auf gut bewirtschaftbare Gebiete und Flächen.
Chancen	Risiken / Gefahren
– Neues Instrument für LQ-Beiträge ermöglicht die Schliessung von Lücken in der Kulturlandschaftspflege und die Nutzung von Synergien mit weiteren Instrumenten (z.B. Projekt Waldeinwuchs). – Mit den LQ-Beiträgen können Anreize zur Erhaltung der wertvollen Strukturvielfalt sowie zur Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaftsflächen und -elemente geschaffen werden. – Langfristige Sicherung, Entwicklung und Inwertsetzung der Kulturlandschaft, der Artenvielfalt und der Kulturgüter.	– Die erforderlichen finanziellen Mittel werden nicht im benötigten Umfang zur Verfügung gestellt.



5. Landschaftsvision, Landschaftsziele

5.1. Landschaftsvision

Die integrale Vision 2025 – konsolidiert im Rahmen der Ausarbeitung der Charta mit verschiedenen Anspruchsgruppen und der Bevölkerung – repräsentiert das übergeordnete und bildliche Wirkungsziel in Form einer qualitativen Beschreibung, abgeleitet von den strategischen Zielen des Bundesamts für Umwelt (BAFU) für die Schweizer Pärke, der SWOT-Analyse und den Entwicklungsstrategien aus der Charta.

Vision 2025 des Landschaftsparks Binntal – Erlebnis einer faszinierenden Vielfalt (Auszug)

Der Landschaftspark Binntal hat sich zu einer Perle unter den „Regionalen Naturparks“ entwickelt. Er präsentiert sich vielfältig, abwechslungsreich und attraktiv. Die Natur- und Landschaftsqualitäten weisen ein hohes Niveau auf und konnten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und akzentuiert werden. Das wilde Rappental, die sanften Alpweiden, das blumige Saflischtal und das abwechslungsreiche Binntal sind nur ein paar Beispiele der vielfältigen Charakterräume, die viele Gäste begeistern. Die Landschaftspflege hat einen hohen Stellenwert, denn sie sorgt für ein vielfältiges Landschaftserlebnis. Die Gäste schätzen den Aufwand, der zur Verwirklichung der faszinierenden Landschaft betrieben wird. Sie fühlen sich im Park sehr wohl und geniessen ihren Aufenthalt in vollen Zügen. Neben den landschaftlichen Werten sind vor allem die vielfältigen kulturellen Anlässe ein wichtiges Angebot, das die Gäste immer wieder in den Park lockt. Dank umfassender Planung konnte erreicht werden, dass sich neue Anlagen und Bauten ins Orts- und Landschaftsbild einfügen und dennoch eine eigenständige und zeitgemässe Architektur haben.

5.2. Landschaftsziele

Die Landschaftsziele (qualitative Wirkungsziele) beziehen sich auf die Landschaftseinheiten und leiten sich aus den in der Analyse beschriebenen Aspekten sowie aus der Vision ab.

Binntal

- Erhalten des offenen und strukturreichen Landschaftscharakters (v.a. fein gegliedertes Relief ehemaliger Ackerflächen, Feldgehölze, usw).
- Erhalten des vielfältigen und kleingliedrigen Nutzungsmosaiks insbesondere der Wiesen- und Weidestruktur.
- Punktuelle Förderung von Strukturelementen wie Äcker, Holzzäune, usw.
- Pflege und Offenhaltung von landschaftsästhetisch relevanten, verbuschungsgefährdeten Grenzertragsflächen.

Binnachra / Binnegga

- Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen (verhindern einer grossflächigen Verbuschung, insbesondere im Bereich der extensiv genutzten TWW-Weideflächen).
- Erhalten des kleingliedrigen, -räumigen Landschaftscharakters sowie der Struktur- und Lebensraumvielfalt.
- Aufwerten der Strukturvielfalt und Attraktivität durch die Sanierung und den Unterhalt von Trockensteinmauern.

Lengtal (Heiligkreuz)

- Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen (Verhindern der totalen Einwaldung des Lengtals).
- Aufwertung, landschaftliche Einbindung und Attraktivierung des IVS-Objektes 189.1 lokal (Stand: Projektidee).

Grengiols - Hockmatta – Schärtegg

- Erhalten des offenen Landschaftscharakters und des Strukturreichtums (v.a. Hecken und Feldgehölze), insbesondere in Zusammenhang mit der Ablesbarkeit des strukturreichen Kleinreliefs ehemaliger Ackerflächen.
- Erhalten der patchworkartigen Wiesen- und Weidestruktur (gestaffelte Bewirtschaftung).
- Fördern des Strukturreichtums von Kulturlandschaftselementen (traditionelle Holzzäune, Äcker, Obstbäume, Feldgehölze, usw.).
- Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen. Pflege und Offenhaltung von verbuschungsgefährdeten Wiesen- und Weideflächen im Bereich von steil abfallenden Hanglagen.

Ernen - Mühlebach – Steinhaus

- Erhalten des offenen Landschaftscharakters im Bereich der sanft abfallenden Terrasse zwischen Mühlebach und Steinhaus, insbesondere der patchworkartigen Wiesen- und Weidestruktur (gestaffelte Bewirtschaftung).



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



- Erhalten und fördern des Strukturreichtums von Kulturlandschaftselementen (traditionelle Holzzäune, Obstbäume, Einzelbäume, usw.), insbesondere im Bereich der Ernerfälds (Streuobstwiese).
- Fördern der kleinparzellierten Ackerbewirtschaftung am Galgenhügel (kleine Äcker mit Farbmosaik), offen halten der Kulturlandschaftsflächen (Verhindern der weiteren Verbuschung).

Niederwald – Blitzingen

- Erhalten des offenen und strukturreichen Landschaftscharakters im unteren Talbereich.
- Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung und der Landwirtschaftsflächen, insbesondere im Gebiet Halte (Verhindern der Einwaldung). Pflege und Offenhaltung von landschaftsästhetisch relevanten, verbuschungsgefährdeten Grenzertragsflächen.
- Punktuelle Förderung von Strukturelementen wie Äcker, Holzzäune, usw.

Sömmerungsgebiet

- Erhalten und Pflege der Weideflächen im Sömmerungsgebiet, insbesondere
 - Entbuschung von Weideflächen.
 - Räumen von Weideflächen auf Grund von Steinschlag und Lawinen sowie Wiederherstellungsmassnahmen im Falle von Erosionsereignissen.
 - Erhalten und pflegen der Lärchenwaldweiden.

6. Massnahmen und Umsetzungsziele

Die Landschaftsqualitätsbeiträge sollen gezielt für die Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung der vielfältigen Landschaften im Landschaftspark Binntal eingesetzt werden. Das Kapitel zeigt neben der Einbettung und Abgrenzung der Landschaftsqualitätsbeiträge in die AP 14 – 17 die Herleitung und die Art der Massnahmen sowie die Korrelation zwischen den Landschaftszielen und den Massnahmen auf.

6.1. Einbettung und Abgrenzung der Landschaftsqualitätsbeiträge

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Instrumente der Direktzahlungsverordnung AP 14 – 17 sowie deren Inhalte und Abgrenzung zu den Landschaftsqualitätsbeiträgen auf. Innerhalb der Instrumente der Direktzahlungsverordnung gilt der Grundsatz, dass die gleiche Leistung nicht doppelt, namentlich über zwei verschiedene Instrumenten abgegolten werden darf.

Kulturlandschaftsbeiträge KLB	– Offenhaltung durch flächendeckende Bewirtschaftung (Zonenbeitrag Offenhaltung DZV 42) – Förderung der Sömmerung (Alpungsbeitrag DZV 46, Sömmerungsbeitrag DZV 47 – 49)
Versorgungssicherheitsbeiträge VSB	– Erhaltung Produktionskapazität – Ausgleich Erschwernis (Hangbeitrag DZV 43 und Steillagenbeitrag DZV 44) – Förderung Ackerbau und wichtige Einzelkulturen
Biodiversitätsbeiträge BDB	– Erhaltung und Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt (ökologische Ausgleichsflächen Q1, ökologische Qualität Q2, Inventargebiete Q3 und Vernetzungsprojekte)
Landschaftsqualitätsbeiträge LQB	– Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung vielfältiger Landschaften. (Fokus auf Erhaltung und Förderung von Landschaftsstrukturen und –elementen)
Produktionssystembeiträge PSB	– Förderung besonders naturnaher, umwelt- und tierfreundlicher Produktionsformen

Tabelle 3 Einbettung und Abgrenzung der Landschaftsqualitätsbeiträge in den Instrumenten der AP 14 - 17

6.2. Herleitung der Massnahmen

Basierend auf den Erkenntnissen der Landschaftsanalyse und der Veränderungsfaktoren sowie der Vision und den Landschaftszielen sind die Massnahmen für die Umsetzung abgeleitet worden. Die nachfolgende Darstellung zeigt auf, mit welchen Massnahmengrundsätzen positiv Einfluss auf die Landschaftsqualität genommen werden soll.



Abbildung 8 Konzeptdarstellung zur Herleitung der Landschaftsqualitätsmassnahmen

Im Wesentlichen sind, über alle Landschaftseinheiten betrachtet, zwei Handlungsgrundsätze notwendig und zielführend:

1. **Landschaftsmosaikbeitrag:** Erhalten und fördern der Struktur- und Nutzungsvielfalt (Landschaftsmosaikindex), welche zu einem vielfältigen und strukturreichen Landschaftsbild beitragen.
2. **Beitrag für spezifische Aufwertungsmassnahmen:** Sie dienen der kulturlandschaftlichen Aufwertung, Bereicherung, Wiederherstellung und Förderung wertvoller Strukturen und Kulturen.

6.3. Herleitung und Definition Landschaftsmosaikindex

Mit dem nachfolgend beschriebenen Verfahren zur qualitativen Erfassung und Umsetzung des Landschaftsmosaikindex wird dem geforderten Hauptziel der Landschaftsästhetik in den LQB-Projekten sowie der subjektiven Werte wie Schönheit, Erlebnis usw. umfassend Rechnung getragen. Die Anwendung des Landschaftsmosaikindex ist eine aussagekräftige, verständliche und nachvollziehbare Methode zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft sowie zur einfachen und effizienten Umsetzung der Landschaftsqualitätsprojekte. Der Landschaftsmosaikindex dient als zuverlässige und aussagekräftige Grundlage für die Wirkungskontrolle (Aufzeigen der Veränderung) und kann für die eine spätere Projektphase mit geringem Aufwand aktualisiert werden.

Herleitung Landschaftsmosaikindex

Der Landschaftsmosaikindex steht in Abhängigkeit der Strukturvielfalt pro Parzelle und bildet einen Anreiz zur Erhaltung, Pflege und Bewirtschaftung der landschaftsprägenden Strukturen (Gehölze, Terrassierungen, Feldbäume). Der Beitrag wird in Abhängigkeit der Strukturvielfalt und dem damit verbundenen Arbeitsaufwand ausgerichtet (erhöhter Bewirtschaftungsaufwand durch Mähhindernisse, Nachbearbeitung von Hand, Pflege von LQ-Elementen, Auszäunen, usw.).

Die Methode zur Erfassung des Landschaftsmosaikindex orientiert sich zudem stark an der Praxis der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, indem neben der Berücksichtigung des Aspekts der Strukturvielfalt pro Parzelle auch eine grossflächigere bewirtschaftungsbezogene Betrachtungsweise mit einfließt, welche die Zusammenfassung (Aggregieren) einzelner Parzellen in grössere homogene Gebiete zum Ziel hat. Das Aggregieren einzelner Parzellen zu funktionalen Einheiten ermöglicht eine gute landschaftliche Ablesbarkeit und stellt eine hohe Nachvollziehbarkeit und Verständlichkeit sicher.

Der Landschaftsmosaikindex wird auf Flächen, die innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche liegen, ausgeschieden. Die Abgrenzung erfolgt auf Grundlagen der vom Kanton als landwirtschaftliche Nutzfläche definierten Flächen (GIS-Daten) und schliesst folgende Gebiete aus:

- Sömmerungsgebiete (Sömmerungsgrenze gemäss GIS-Daten BLW).
- Waldflächen (gemäss amtlicher Vermessung oder Vektor 25).
- Bauzonen, besondere Zonen (z.B. Deponien, Abbaugelände, unproduktive Flächen, Infrastrukturen, usw.).



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Abbildung 9 Beispielhafte Darstellung von Kulturlandschaftselementen als Grundlage für den Mosaikbeitrag

Der Landschaftsmosaikindex basiert auf einer Analyse und Auswertung der kulturlandschaftlichen Elemente und Strukturen. Die Herleitung basiert auf den Grundlagen des Geländemodells (Kleinrelief), des Luftbilds (Strukturanalyse, -erfassung) sowie dem Einbezug von verschiedenen Inventaren, Grundlagen und der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung.



Abbildung 10 Wichtigste Grundlagen zur Herleitung des Landschaftsmosaik-Indexes

Bestimmung der Strukturkategorien

Die Definition der Strukturkategorien erfolgt an Hand von Referenzflächen, die repräsentativ über die verschiedenen Landschaftseinheiten des Projektperimeters festgelegt wurden. Die innerhalb dieser Referenzflächen gelegenen und quantifizierten Kulturlandschaftselemente bilden zudem die Grundlage zur Berechnung der Beiträge, die sich an spezifischen Leistungen und Arbeitsaufwendungen bemessen (siehe Anhang 6).

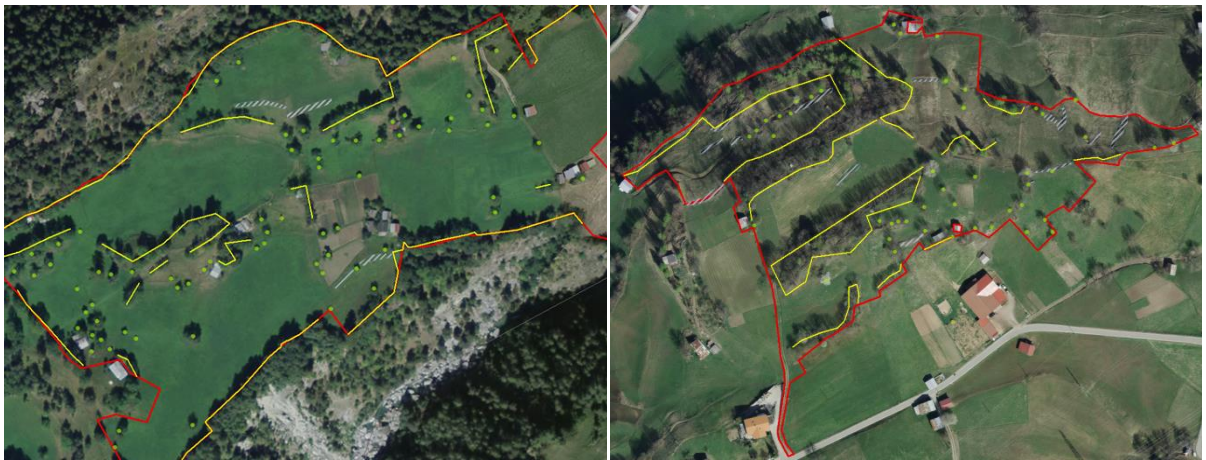


Abbildung 11 Referenzflächen mit eingetragenen Kulturlandschaftselementen

Parzellenbezogene Zuweisung der Strukturkategorien

Basierend auf den Ergebnissen zur Bestimmung der Strukturkategorien sind die vier nachfolgend dargestellten Strukturkategorien definiert worden. Jeder Parzelle innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurde einer dieser vier Kategorien zugewiesen an Hand der Referenzflächen zugewiesen.



Abbildung 12 Einteilung des Landschaftsmosaikindexes in vier Strukturkategorien

In Bezug auf den Landschaftsmosaikindex gilt der Grundsatz, dass die Strukturvielfalt und der Arbeitsaufwand in Abhängigkeit stehen. Je höher die Strukturvielfalt ist, desto höher sind auch der Arbeitsaufwand und der ausgerichtete Beitrag. Aus Sicht des Aufwertungsaspekts kommen diesbezügliche Massnahmen prioritär dort zum Tragen, wo eine geringere Strukturdichte vorherrschend ist.

Auf einigen „stark strukturieren Flächen“ besteht die Gefahr von zu hoher Strukturdichte, d.h. die Flächen weisen bereits eine Verbuschungs- oder Verwaldungstendenz auf. Auf diesen Flächen werden im Rahmen der Vertragsabschlüsse mit den Landwirten „Punktuelle Massnahmen in stark strukturierten Flächen“ (Tabelle 6, Massnahme Nr. 52,) als Ergänzung (Initialmassnahme) zum Landschaftsmosaikbeitrag festgelegt. Die Eingriffe dienen der punktuellen Auslichtung / Ausholzung und Entbuschung und haben die gezielte Verhinderung der weiteren Verbuschung / Einwaldung zum Zweck.

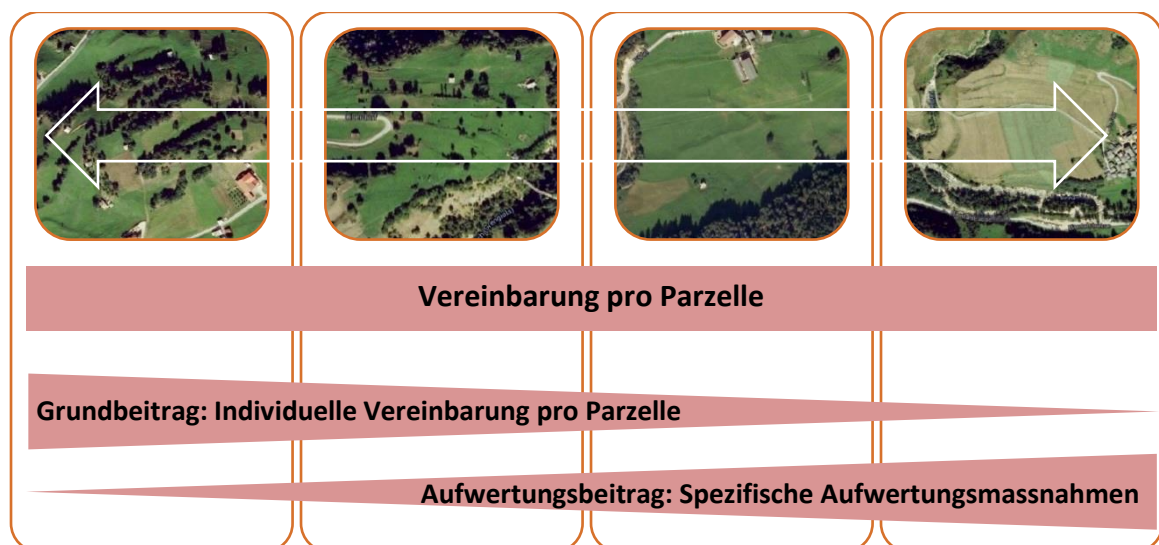


Abbildung 13 *Prinzip zur Funktionsweise der Landschaftsqualitätsmassnahmen*

6.4. Massnahmenübersicht

Tabelle 3 zeigt die beiden Massnahmenkategorien (Grund- und Aufwertungsbeiträge) sowie die daraus abgeleiteten Massnahmen auf. Diese wurden von Seiten Bund und Kanton evaluiert, kontrolliert und schlussendlich in den regionsübergreifenden kantonalen Massnahmenkatalog integriert. Die ausführliche Beschreibung der Massnahmen ist im Anhang 5 in den Massnahmenblätter zu finden. Ergänzend sind Massnahmen dargestellt, die ausserhalb des Anwendungsbereichs der DVZ laufen, d.h. die über andere Instrument, wie beispielsweise NFA- oder Parkprojekte, realisiert werden.

	Kategorie	Massnahme	Instrument
Grundbeitrag pro Parzelle, Fokus Erhaltung und	A. Landschaftsmosaik – Erhaltung und Pflege der vielfältigen und strukturreichen Kulturlandschaft (Mähwiesen, Weiden, Strukturen)	– 0. Index: Stark strukturiert Fläche	LQB
		– 0. Index: Strukturierte Fläche	
		– 0. Index: Schwach strukturierte Fläche	
		– 0. Index: Nicht strukturiert Fläche	
		50. Förderung des Mähens (periphere Wiesen- und Weideflächen)	LQB
Beitrag für spezifische Massnahmen Fokus Aufwertung, Entwicklung	B. Neuschaffung und Förderung der Strukturvielfalt	210. Pflanzung von Hochstamm-Feldobstbäumen, inkl. Nussbäumen	LQB
		51. Jährlicher Säuberungsschnitt auf extensiven Weiden	LQB
		100. Anlage und Bewirtschaftung von Äcker, Beeren-, Gemüseärten	LQB
		1. Landschaftsprägende Einzelbäume, Baumreihen und Alleen	LQB
		206. Unterhalt von Trockensteinmauern	LQB
	C. Wiederherstellen von verbuschten / verwaldeten Flächen	52. Initialeingriff – Verbuschtes und/oder verwaldetes Land für die Mäh- oder Weidenutzung wiederherstellen	Projekt Waldeinwuchs
		Folgepflege nach Initialeingriff	LQB, fallweise Beurteilung
	D. Massnahmen im Sömmerungsgebiet	52. Entbuschungs- und Schwenteinsätze auf Sömmerungsweiden	LQB
		3. Pflege und Unterhalt von Lärchenwaldweiden	NFA, Projekt Waldeinwuchs
		Flachmoore (Binnernalpen)	NFA
	E. Weitere Massnahmen gemäss kantonalem Katalog und / oder nicht identifizierte Massnahmen	Weitere Massnahmen gemäss kantonalem Katalog und neue, bisher nicht identifizierte Massnahme aus Erkenntnissen / Bedarf während Vereinbarungsphase und Projektumsetzung	LQB, fallweise Beurteilung
	F. Neuschaffung - Gemeinschaftliche Massnahmen	z.B. Sanierung und in Stand Stellung von Suonen / Wasserleiten, weitere Massnahmen und Projekte ausserhalb LQB	Spezifische Aufwertungsprojekte LPB

Tabelle 4 Massnahmenübersicht

Die detaillierte Beschreibung der Massnahmen ist im integralen Massnahmenkonzept (Kapitel 7) dargestellt. Die Berechnung der Beitragsansätze, basierend auf einem leistungs- und wertorientierten Ansatz, ist in Anhang 6 ersichtlich.

6.5. Zuordnung der Massnahmen zu den Landschaftseinheiten

Die nachfolgend aufgeführten Massnahmen erfordern, hinsichtlich der Umsetzung, eine räumliche Zuordnung. Sie sind im Plan Landschaftsmosaikindex (siehe Beilage 3) verortet. Dabei handelt es sich um:

- A1. – A4. Kategorisierung Landschaftsmosaik (parzellenscharf). Im Plan ist jeder Parzelle eine der vier Strukturkategorien zugewiesen (siehe Kapitel 6.3).
- A5. Bewirtschaftung von peripher gelegene Wiesen- und Weideflächen. Diese Flächen wurden in Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe und den Landwirten im Rahmen des zweiten Workshops festgelegt und im Plan verortet.

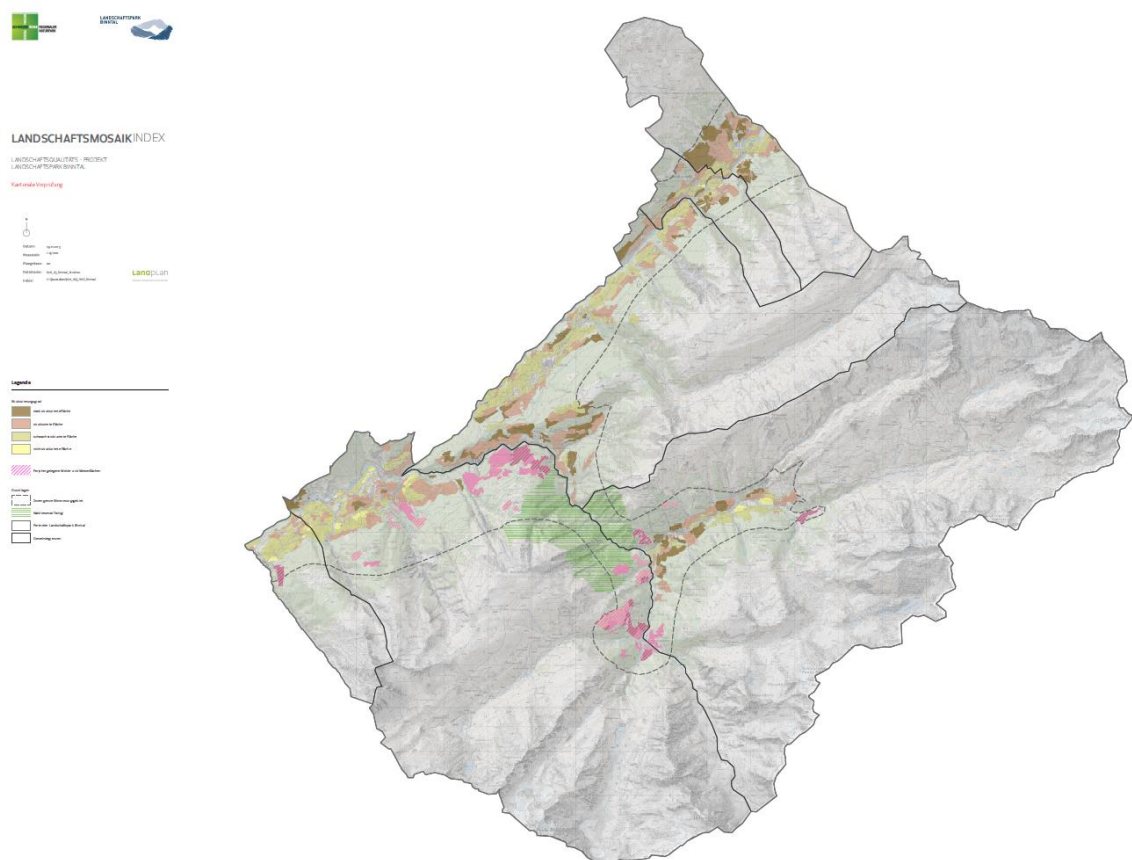


Abbildung 14 Plan „Landschaftsmosaikindex“ mit peripher gelegenen Gebieten



6.6. Bezug Landschaftsziele und Massnahmen

In der nachfolgenden Konkordanztabelle ist der Bezug zwischen den landschaftsbezogenen Zielsetzungen (siehe Kapitel 5) und den daraus abgeleiteten Massnahmen dargestellt. Diese sollen zur Erreichung der Vision und Zielsetzungen umgesetzt werden.

Massnahme	Mosaik- beitrag	Förderung Mähen	Hochstamm- obstbäume	Säuberungs- schnitt EXWE	Äcker	Einzel- bäume	Sömm- erung	Trocken- mauern
Ziel: → erhalten ↗ fördern	→	→	↗	→	↗	↗	→	↗
Kant. Massnahmen, VS-Nr.	0	50	210	51	100	1	3 / 52	206
Binntal								
Erhalten des offenen und strukturreichen Landschaftscharakters	x	x		x				x
Erhalten des vielfältigen und kleingliedrigen Nutzungsmosaiks insbesondere der Wiesen- und Weidestruktur	x	x		x				
Punktueller Förderung von Strukturelementen			x		x			
Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen	x	x		x				
Binnachra / Binnegga								
Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen	x	x		x				
Erhalten des kleingliedrigen, -räumigen Landschaftscharakters sowie der Struktur-, Lebensraumvielfalt	x	x		x				
Aufwerten der Strukturvielfalt und Attraktivität durch die Sanierung und den Unterhalt von Trockensteinmauern								x
Lengtal (Heiligkreuz)								
Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen	x	x		x				x
Grensiols - Hockmatta – Schärtegga								
Erhalten des offenen Landschaftscharakters und des Strukturreichtums	x	x		x				
Erhalten der patchworkartigen Wiesen- und Weidestruktur	x	x		x				
Fördern des Strukturreichtums von Kulturlandschaftselementen			x		x	x		
Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung sowie der Landwirtschaftsflächen	x	x		x				



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Massnahme	Mosaik- beitrag	Förderung Mähen	Hochstamm- obstbäume	Säuberungs- schnitt EXWE	Äcker	Einzel- bäume	Sömm- erung	Trocken- mauern
Ziel: → erhalten ↗ fördern	→	→	↗	→	↗	↗	→	↗
Kant. Massnahmen, VS-Nr.	0	50	210	51	100	1	3 / 52	206
Pflege und Offenhaltung von verbuschungsgefährdeten Wiesen- und Weideflächen im Bereich von steil abfallenden Hanglagen	x	x		x				
Ernen - Mühlebach – Steinhaus								
Erhalten des offenen Landschaftscharakters im Bereich der sanft abfallenden Terrasse zwischen Mühlebach und Steinhaus	x	x		x				
Erhalten und fördern des Struktureichtums von Kulturlandschaftselementen (Streuobstwiese)			x		x	x		
Fördern der kleinparzellierten Ackerbewirtschaftung am Galgenhügel, offen halten der Kulturlandschaftsflächen					x			
Niederwald – Blitzingen								
Erhalten des offenen und struktureichen Landschaftscharakters im unteren Talbereich	x			x				
Sichern der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung und der Landwirtschafts- flächen, insbesondere im Gebiet Halte	x			x				
Pflege und Offenhaltung von landschaftsästhetisch relevanten, verbuschungs- gefährdeten Grenzertragsflächen	x			x				
Punktueller Förderung von Strukturelementen			x		x			
Sömmerungsgebiet								
Erhalten und Pflege der Weideflächen im Sömmerungsgebiet, insbesondere Entbuschung von Weideflächen							x	
Räumen von Weideflächen auf Grund von Steinschlag und Lawinen sowie Wiederherstellungsmassnah- men im Falle von Erosionsereignissen							x	

Tabelle 5 Zuweisung der Massnahmen zu den Landschaftszielen (vereinfachte Zieldarstellung)



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



7. Massnahmenkonzept

Das jährliche Gesamtbudget für ein Landschaftsqualitätsprojekt, finanziert vom Bundesamt für Landwirtschaft (90%) und vom Kanton (10%), ist kalkuliert auf der Basis von: CHF 360 / ha und CHF 240 / Normalstossen (NS) des Projektperimeters. Das jährliche Gesamtbudget der Kantone ist bis im 2018 begrenzt und basiert auf den Ansätzen CHF 120 / ha und CHF 80 / NS.

Der Landschaftspark Binntal mit 1'158 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 964 NST hat daher ein Potential für Landschaftsqualitätsbeiträge von CHF 648'240.- pro Jahr.

Potential Total (für eine Zeitspanne von 8 Jahren und einer 100% Beteiligung der Bewirtschafter) = CHF 5'185'920.-. Die Zustimmung für die Einführung der Landschaftsqualitätsbeiträge bei den Bewirtschaftern im Landschaftspark Binntal ist sehr positiv und es muss damit gerechnet werden, dass von Beginn an alle Bewirtschafter mitmachen werden.

Das Massnahmenkonzept (siehe Tabelle 6) für das Landschaftsqualitätsprojekt Landschaftspark Binntal sieht zwei Typen von Beiträgen vor:

- **Grundbeitrag pro Parzelle basierend auf dem Landschaftsmosaikindex (siehe Kapitel 6.3):** Der Landschaftsmosaikindex definiert die Strukturdichte pro Parzelle und erlaubt diesen Aspekt der Landschaft zu berücksichtigen. Durch die Gruppierung von landwirtschaftlichen Flächen mit vergleichbarer „Struktur“ dient der Landschaftsmosaikindex für die Festlegung der finanziellen Unterstützung in Funktion der Erschwernis bei der Bewirtschaftung. Eine Parzelle erhält einen umso höheren Beitrag für die Landschaftsqualität, je höher der Index ist, dies sofern sich der Bewirtschafter bereit erklärt, die bestehenden Strukturen zu erhalten.
- **Beitrag für spezifische Aufwertungs- und Entwicklungsmassnahmen** (siehe Kapitel 6.4 und Tabelle 6).

Budgetkontrolle - Binntal

Landschaftseinheiten	Surface	Einheit	Total	Total 8 Jahren
LN	1158	ha	fr. 416'880	fr. 3'335'040
Sömmerungsgebiet	964	NST	fr. 231'360	fr. 1'850'880
			fr. 648'240	fr. 5'185'920

VS Nr	Priori- sierung	Massnahme	Beschreibung / Massnahme	Binntal	Binnach- ra Binne- g a	Lengtal	Gren- gio- ls	Ernen	Nieder- wald	Sömmer- ung	Grund-beitrag	Einheit	Dauer	Umsetzungsziele	Total (1 Jahr)	Total (8 Jahren)			
A. Landschaftsmosaikindex: Erhaltung und Pflege der vielfältigen und strukturreichen Kulturlandschaften (Mähwiesen, Weiden, Strukturen)																			
0	1	Index: stark strukturierte Fläche	Abgeltung des Mehraufwands für die Erhaltung und Pflege der Strukturvielfalt auf Wiese- und Weideflächen pro Parzelle. Für stark strukturierte Flächen mit Verbuschungstendenz können spezifische punktuelle Massnahmen zur Aufwertung definiert werden (siehe "Punktuelle Massnahmen in stark strukturierten Flächen"). Ergänzende Aufwertungsmassnahmen gemäss Massnahmenkategorien B, C, E.	gemäss Beilage 3 –Plan Landschaftsmosaikindex 1:25'000 vom 27.01.2014							fr.	600	/ha	8	278	fr.	166'800	fr.	1'334'400
0	2	Index: strukturierte Fläche									fr.	375	/ha	8	529	fr.	198'375	fr.	1'587'000
0	3	Index: schwach strukturierte Fläche									fr.	125	/ha	8	480	fr.	60'000	fr.	480'000
0	4	Index: nicht strukturierte Fläche									fr.	-	/ha	8	30	fr.	-	fr.	-
-	-	Index Total											/ha	8	1'317	fr.	425'175	fr.	3'401'400
50		Förderung des Mähens (periphere Wiesen- und Weideflächen)	Erhalten peripher gelegener Wiesen- und Weideflächen	14	0	74	108	0	0	0	fr.	200	/ha	8	195.7	fr.	39'140	fr.	313'120
210		Pflanzung von Hochstamm-Feldobstbäumen inkl. Nussbäumen	Neupflanzung von Hochstamm-Obstbäumen in Obstgärten, -alleen sowie Steuobstwiesen und als Solitär	20	0	0	75	95	25	0	fr.	200	/Stk	1	215	fr.	43'000	fr.	43'000
51		Jährlicher Säuberungsschnitt auf extensiven Weiden	Jährliche Mahd von extensiven Weiden zur Verhinderung der schleichenden Verbuschung/Einwaldung	16	7	11	17	13	10	0	fr.	350	/ha	8	74	fr.	25'900	fr.	207'200
100		Präsenz von Kulturen	Anlage und Bewirtschaftung von Äckern (alle Kulturen inkl. Wintergetreideanbau) in traditionellen Ackerbaugebieten sowie Anlage und Unterhalt von	2	0	0	18	36	5	0	fr.	500	/Stk	8	61	fr.	30'500	fr.	244'000
1		Landschaftsprägende Einzelbäume, Baumreihen und Alleen	Pflanzung von Einzelbäumen, Baumreihen und Alleen (wegbegleitend, solitär, entlang Parzellengrenzen, usw.)	0	0	0	20	10	0	0	fr.	200	/Stk	1	30	fr.	6'000	fr.	6'000
206		Unterhalt von Trockensteinmauern	Unterhalt von Trockensteinmauern zur langfristigen Erhaltung der Substanz	3	2	1	0	0	0	0	fr.	1'500	/Km	8	5.5	fr.	8'250	fr.	66'000
52*		Initialeingriff	Verbuschtes und/oder verwaldetes Land für die Mäh- oder Weidenutzung wiederherstellen	284								/ha	1		fr.	-	fr.	545'280	
3		Pflege und Unterhalt von Lärchenwaldweiden	Bewirtschaftung, Pflege und Unterhalt von Lärchenwaldweiden	0	0	0	0	0	0	85	fr.	200	/ha	8	85	fr.	17'000	fr.	136'000
54		Tiervielfalt für angepasstes Weiden	Beweiden mit verschiedenen Tierrassen und gemischten Herden	0	0	0	0	0	0	16	fr.	1'000	/Stk	8	16	fr.	16'000	fr.	128'000
0		Weitere Massnahmen gemäss kantonalem Katalog und / oder nicht identifizierte Massnahmen	Weitere Massnahmen gemäss kantonalem Katalog und neue, bisher nicht identifizierte Massnahme aus Erkenntnissen / Bedarf während Vereinbarungsphase									/e	8		fr.	12'000	fr.	96'000	

Total: 10 spezifische Massnahmen davon 2 jährliche im Sömmerungsgebiet

* Grundlage für die Freigabe der Beiträge ist die Bewilligung eines Gesuchs mit Kostenvoranschlag (Schätzung Arbeitsaufwand) durch die Trägerschaft. Die Abrechnung erfolgt nach effektiven Arbeitsstunden, Maschinenkosten und Kosten für Entsorgung. Massnahme gilt für landwirtschaftliche Nutzfläche und Sömmerungsgebiet

Total
Budget total
Soldes

fr. 622'965
fr. 648'240
fr. 25'275

fr. 5'186'000
fr. 5'185'920
fr. -80

Tabelle 6 Übersicht Massnahmen

8. Kosten und Finanzierung (Kanton)

8.1. Kosten für Landschaftsqualitätsbeiträge im Perimeter

Die Finanzplanung für die LQ-Beiträge wird durch die Teilnahme der Landwirte und durch den Anteil der verwirklichten Maßnahmen bestimmt.

Teilnahme der Landwirte

Durch die Modellprojekte (Graubünden und Jura) erhaltenen Ergebnisse lassen vermuten, dass das Interesse bei den Landwirten groß sein wird. Die Kommunikation des Kantons Wallis ist darauf ausgerichtet, Landwirte zu ermutigen am Projekt "Landschaftsqualität" teilzunehmen, und dadurch Leistungen zu Gunsten der Landschaft zu erbringen. Die Teilnahme wird sicherlich hoch sein. Im ersten Jahr wird mit einer Teilnahme von ca. 90% gerechnet, und nach zwei Jahren werden 100% erreicht sein.

Umsetzungsrate der Massnahmen

Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Menge der in Zukunft umgesetzten spezifischen Massnahmen schwierig einzuschätzen. Das Ziel ist jedoch das gesamte Potential an LQ-Beiträgen gemäss DZV auszuschöpfen. Die Strategie für die Zielerreichung wird im nächsten Kapitel geschildert.

Die untenstehende Tabelle zeigt die jährlich benötigten Mittel an LQ-Beiträgen im Perimeter auf.

Grundlegende Daten				
	LN total	1158		
	NS total	964		
	Beitrag pro ha LN	360		
	Beitrag pro NS	240		
	Maximaler Beitrag für Perimeter (100%)	648240		
	2014	2015	2016 - 2017	2018-2021
Teilnahme →	90%	100%	100%	100%
LQ-beitragsberechtigte LN	1158	1158	1158	1158
LQ-beitragsberechtigte NS	964	964	964	964
Kostenvoranschlag	CHF 583'000	CHF 648'000	CHF 648'000	CHF 648'000
Betrag VS	CHF 58'300	CHF 64'800	CHF 64'800	CHF 64'800
Betrag CH	CHF 524'700	CHF 583'200	CHF 583'200	CHF 583'200

Tabelle 7 Maximaler jährlicher LQ-Beitrag und erforderliches Budget.

Das Finanzmanagement der Umsetzung

Die Finanzplanung muss drei Aspekte verwalten:

- Ausschöpfen des Potentials der Landschaftsqualitätsbeiträge in der Region.
- Sich an die zeitlich befristete Begrenzung (120.-/ha und 80.-/NS bis 2017) der finanziellen Unterstützung des Bundes an den Kanton anpassen.
- Reagieren auf eine unerwartete Entwicklung der Beteiligung der Landwirte oder der Umsetzung der Massnahmen.

Um dies zu handhaben ist folgende Strategie entwickelt worden:

- Jährliche Projektüberwachung: Dank der Registrierung der gesamten Massnahmen im kantonalen Informatiksystem ist es möglich schnell zu reagieren:
 - beschränken der Durchführung einer Massnahme oder anpassen derer Finanzierung.
 - ermutigen der Landwirte mehr Massnahmen zu Gunsten der Landschaftsqualität umzusetzen.
- Klassierung der Massnahmen in zwei Prioritätsniveaus: die prioritären Massnahmen sind nicht Budgetrestriktionen unterstellt. Die Menge der Umsetzung der zweitrangigen Massnahmen können bei ungenügendem Budget limitiert werden.
- Anpassung des Grundbeitrages (Landschaftsindex). Falls sich die Massnahmen mit der Priorität 1 und 2 stärker entwickeln als geplant, und das zur Verfügung stehende Budget es nicht erlaubt die gesamten Leistungen zu finanzieren, wird der Beitrag proportional für alle betroffenen Betriebe reduziert. Der Index hat daher dritte Priorität.

8.2. Sonstige Aufwendungen für die Umsetzung des Projektes

Die Kosten für die Umsetzung des Projektes werden durch den Kanton sichergestellt. Dabei handelt es sich um Informationen an die Landwirte (regionale Sitzungen), Vorbereitung der Vereinbarungen, individuelle Beratung, administrative Verwaltung der Daten, Umsetzungskontrolle, Monitoring und Schlussevaluation bis zum Projektende in 8 Jahren.



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



9. Umsetzungsplanung (Kanton)

Die untenstehende Tabelle 8 beschreibt die Etappen und den Zeitplan der Projektumsetzung. Die Tabelle 2 gibt für die jeweilige Etappe die Verantwortlichkeiten an.

		2014												2015-2020												2021																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
		Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Jul 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				

Tabelle 8 Landschaftsqualitätsbeiträge, Zeitplan für die Umsetzung



<i>Was</i>	<i>Detail</i>	<i>Wer</i>
Umsetzungsvorbereitung	Selbstdeklarationsformular und weitere Formulare für einmalige Massnahmen vorbereiten	DLW = LQ-team
	Vorbereitung der Beratung : Dokumente zurhanden der Landwirte : Beschreibender Katalog der Massnahme mit genaueren Angaben über Ziele, erwartete Dienstleistung, Beitrag ... / Zeitlicher Plan der Informationstagungen und Einladungen schreiben / Standardvereinbarung schreiben/ Kontrollblättervorbereiten	
Informationstagung für Landwirte	Die Landwirte werden über die Einführung der LQ-Beiträge in Ihrer Region orientiert (Landschaftliche Ziele, Massnahmenkonzept, wie teilnehmen) / Die Landwirte bekommen alle zur Einschreibung von LQ-Massnahmen nötige Dokumente : Selbstdeklarationsformulare, Kurzbeschreibung des Projektes, Standardvereinbarung.	DLW = LQ-team – AVW
Vereinbarungen aufstellen	Die Landwirte melden auf dem Selbstdeklarationsformulare die Massnahmen, die sie leisten wünschen und reichen es der DLW mit ein unterzeichnetes Exemplar der Standardvereinbarung	Landwirte
	Die Landwirte werden beraten	Trägerschaft, DLW = LQ-team – VWA
	die Meldungen der Landwirte werden durch die DLW in der Datenbank der Direktzahlungen aufgenommen unter gleichzeitiger Kontrolle auf ihre formale Gültigkeit	DLW = DZA
	die Liste der anerkannten Massnahmen und der vom Kanton unterzeichnete Standardvereinbarung werden dem Landwirt eingereicht.	DLW - Landwirte
Massnahmen in der DZ-Datenbank aufnehmen	Die DLW nimmt die anerkannten Massnahmen in ihrer Datenbank für DZ. auf	DLW = DZA
Dem Bund LQ-Daten einreichen	dem Bund werden die Daten für LQ-Massnahmen mit Kopie von 5 Vereinbarungen pro Region	DLW = DZA + LQ-Team
Massnahmen durchführen		Landwirte
Massnahmen-umsetzungskontrolle	Die Umsetzung der vereinbarten LQ-Massnahmen wird überprüft	DLW (Mandat)
Projektlenkung (1)	Die Entwicklung der Teilnahme der Landwirte und die Umsetzungsrate der Massnahme wird jährlich verfolgt dank der LQ-Datenbank der DLW. Aufgrund der Ergebnisse werden Projektanpassungen und/oder Beratungsaktionen geplant.	DLW = DZA
Projektlenkung (2)	1. Begleitung und Beratung der Landwirte / 2. Projektanpassungadaptation	Trägerschaft / DLW= LQ-Team)
Schlussevaluation	jährliche Daten werden zusammengestellt, die Wirksamkeit der Massnahmen und die Landschaftsentwicklung werden beschrieben. Die nötigen Anpassungen werden festgehalten.	Trägerschaft / DLW= LQ-Team)
Projektanpassung	Das Projekt wird für die neue Periode mit den Anpassungen formuliert und den beteiligten zur Genehmigung präsentiert.	Trägerschaft / DLW= LQ-Team)
Projektanerkennung		BLW

Tabelle 9 Beschreibung der Verantwortlichkeiten



10. Umsetzungskontrolle, Evaluation (Kanton)

10.1. Umsetzungskontrolle

Die von den Landwirten angemeldeten Massnahmen werden im Verwaltungssystem der Direktzahlungen der Dienststelle für Landwirtschaft registriert. Die Dienststelle organisiert mit der Kontrollorganisation die Planung der Umsetzungskontrolle innerhalb der 8 Jahre. Der Landschaftsmosaikindex ist nicht Bestandteil der Umsetzungskontrolle. Dagegen ist er Gegenstand der Schlussevaluation (vgl. Kapitel Evaluation).

Die Dienststelle für Landwirtschaft und die beauftragte Kontrollstelle erarbeiten Kontrollblätter für jede Massnahme unter Berücksichtigung der genannten Bedingungen im Massnahmenblatt. Die Kontrollorganisation fasst einen Bericht der angemeldeten Massnahmen die den Anforderungen nicht konform sind.

Der Bericht dient als Basis für allfällige administrative Sanktionen sowie für das Projektmonitoring.

Falls notwendig ergreift die Dienststelle für Landwirtschaft Sanktionen gemäss Direktzahlungsverordnung (Art. 105 Kürzung und Verweigerung der Beiträge und Anhang 8, Kapitel 1.2 & 2.9) sowie der Richtlinie der Landwirtschaftsdirektorenkonferenz vom 27. Januar 2005 zur Kürzung der Direktzahlungen (Fassung vom 12. September 2008). Das Nichteinhalten der Massnahme bewirkt eine Verweigerung der Bezahlung des Beitrages für die Massnahme sowie die Rückzahlung des Beitrages des Vorjahres. Im Wiederholungsfall bei der gleichen Massnahme muss der gesamte für diese Massnahme ausbezahlte Betrag rückerstattet werden.

Die ersten Kontakte mit den ÖLN-Kontrollstellen und den Kontrolleuren der Alpbetriebe waren zustimmend. Die Zusammenarbeit des Kantons mit den Kontrollstellen betreffend Kontrollen für die Landschaftsqualität ist in Erarbeitung.

Finanzierung

Die Finanzierung mit den ÖLN-Kontrollstellen im Kanton ist in Abklärung. Die Kontrolle wird durch den Kanton finanziert oder eventuell durch die beteiligten Landwirte in einem Landschaftsqualitätsprojekt.

10.2. Evaluation des Projektes

Die Evaluation hat zum Ziel die Stärken und Schwächen des Projektes aufzuzeigen. Die Evaluation konzentriert sich auf:

- Die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen (Beteiligung der Landwirte, Zielerreichung der Umsetzungsziele)
- Die Relevanz der Massnahmen bei der Erreichung der vereinbarten Landschaftsziele. Dabei werden Umsetzungsrate, Beitragshöhe und Verwirklichungsqualität der Massnahmen kritisch betrachtet. Die Ergebnisse dienen einer allfälligen Anpassung der Bedingungen und Beitragsansätzen.
- Entwicklung der Agrarlandschaft. Dabei werden andere Einflussgrösse als die Massnahmen berücksichtigt.
- Die Relevanz der Landschaftsziele und dem Massnahmenkonzept angesichts der gemachten Erfahrungen.
- Die Relevanz der Landschaftsziele und dem Massnahmenkonzept im neuen allgemeinen Kontext.



Wann	Was	Detail	Methode - Ergebnis	Ziel	Wer
2014-2021	Teilnahmerate der Landwirte und Sömmerungsbetriebe	./.	Anteil der LN-Fläche der involvierten Landwirte bezogen auf die LN-Fläche des Perimeters (bzw NS-anteil)	100 % in 2021	DLW - Trägerschaft
2014-2021	Umsetzungsrate der Massnahmen	./.	Rate bezogen auf die Umsetzungsziele	100 % in 2021	DLW - Trägerschaft
2014-2021	Verwirklichungsqualität der Massnahmen	Sind die Massnahmen befriedigend definiert worden?	subjektive Einschätzung, Bericht	Massnahmenanpassung	Kontrollstelle
2014-2021	Beitragsüberprüfung der Massnahmen	Ist der Beitrag angepasst	→ Bericht	Koherente Beiträge	DLW - Trägerschaft
2021	globale Entwicklung der Landschaft	Wie hat sich die Agrarlandschaft entwickelt?	-Analyse mittels digitalem Höhenmodell, Photos, Feldbesichtigungen, Befragung → Bericht	Projektanpassung	DLW - Trägerschaft
2021	Effizienz der Massnahmen	Welche Rolle haben die Massnahmen auf die Landschaftsentwicklung?	Feldbesichtigungen, Befragungen	Projektanpassung	DLW - Trägerschaft
2021	Relevanz der Landschaftsziele	Sind die Landschaftsziele noch aktuell?	Analyse → Bericht	Projektanpassung	DLW - Trägerschaft
2021	Projektorganisation	Ist die Projektorganisation angepasst?	Analyse → Bericht	Projektanpassung	DLW - Trägerschaft
2021	Formulierung der Vision, Landschaftsziele und Massnahmen für die neue Periode	Vision, Landschaftsziele und Massnahmen werden jeweils angepasst	Bericht	Projektanpassung	DLW - Trägerschaft

Tabelle 10 **Evaluationskonzept des Landschaftsqualitätsprojektes.**



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



11. Literaturverzeichnis

- Trägerverein Regionaler Naturpark Binntal (2010); Charta Regionaler Naturpark Binntal
- Bewertung der Natur- und Landschaftswerte im Landschaftspark Binntal
- Kräuchi, A. und Kunz, A. (2006): Landschaftspark Binntal – Agieren für das Heute von morgen
- Raumentwicklungsplan Landschaftspark Binntal



Anhang 1 – «Organigramm Perimeter 18: Landschaftspark Binntal»

Projektträgerschaft und Mandatsempfänger

Landschaftspark Binntal		
Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email	Dominique Weissen Abgottspen Projektleitung Postfach 20 3996 Binn 027 971 50 52 dominique.weissen@landschaftspark-binntal.ch	inkl. Projektoffice

Projektleitung

Landschaftspark Binntal		
Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Adrian Kräuchi Projektleiter Landschaft Bächelmatt 49 3127 Lohnstorf 077 416 67 38 adrian.kraeuchi@landplan.ch	Mandat intern für Projektleitung Landschaftsqualität Landschaftspark Binntal

Projektbegleitung

Dienststelle für Landwirtschaft – Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum		
Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email	Peter Lehner Agrartechnischer Mitarbeiter Dienststelle für Landwirtschaft Sektor Biodiversität und Ländlicher Raum Postfach 437 1951 Sion 027 606 75 17 / 079 335 90 00 peter.lehner@admin.vs.ch	Projektleitung Oberwallis



Experten Dienststelle für Landwirtschaft

Dienststelle für Landwirtschaft – Sektor Biodiversität und Ländlicher Raum		
Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Michael Schmidhalter Sektorenverantwortlicher Landwirtschaftszentrum Talstrasse 3 3930 Visp 027 606 79 33 / 078 608 20 71 michael.schmidhalter@admin.vs.ch	
Dienststelle für Wald und Landschaft – Sektor Natur und Landschaft		
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Jeannette Bittel Biologin Kantonsstrasse 275 3902 Brig-Glis 027 606 97 74 / 079 817 13 81 jeannette.bittel@admin.vs.ch	
Dienststelle für Landwirtschaft – Sektor Beratung im Berggebiet		
Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Matthäus Schinner Agrartechnischer Mitarbeiter Landwirtschaftszentrum Talstrasse 3 3930 Visp 027 606 79 34 / 079 510 30 00 matthaeus.schinner@admin.vs.ch	Betriebsberater
Dienststelle für Raumentwicklung – Richtplan		
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Martin Bellwald Raumplaner Bâtiment Mutua Rue des Cèdres 11 1950 Sion Tel.: 027 / 606 32 81 / 078 654 46 34 martin.bellwald@admin.vs.ch	

Experten Landschaftspark Binntal

Landschaftspark Binntal		
Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Remo Wenger Projektleiter Biodiversität Napoleonstrasse 9 / PF 176 3930 Visp 079 378 07 48 remo.wenger@gmx.ch	



Koordinaten	Kontakt	Bemerkungen
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Peter Clausen Projektleiter Umweltbildung Schüfla 8 3995 Ernen 079 732 01 66 clausen.peter@swissonline.ch	
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Peter Kernen Vorstand Sennjistrasse 3937 Baltschieder 027 946 49 09 peter_kernen@bluewin.ch	
Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Amadé Zenzünen Raumplaner Sebastiansplatz 1, Postfach 20 3900 Brig 027 924 34 01 / 079 301 34 01 amade.zenzuenen@rhône.ch	

Lokale Begleitgruppe: Arbeitsgruppe Natur des Landschaftspark Binntal, ergänzt mit je einem Landwirt pro Gemeinde

21 Mitglieder, davon 9 Landwirte, verschiedene repräsentative Kreise: Wanderleiter, Senioren, Schule, Naturliebhaber, Jäger, Wanderclubmitglieder, Persönlichkeiten mit bes. Wissen, Dorfvereinsmitglieder, Landwirte mit verschiedenen Profilen (Haupterwerb, Nebenerwerb, Ackerkulturen, Schafhalter, Kuhhalter, Alpbewirtschafter), Bergbahnen, Hoteliers, Restaurateure.

Landwirte			
Nr.	Koordinaten	Kontakt	Bemerkung
1.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Franz Guntern Landwirt 3996 Binn 079 447 46 04 info@camping-giessen.ch	Milchvieh Spez. Grauvieh Haupterwerb Binner Alpen
2.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Max Gurten Landwirt Unterdorf 18 3993 Grengiols 027 927 31 62	Milchvieh Haupterwerb Binner Alpen
3.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Philipp Birri Landwirt Dorfera 3995 Ernen 079 658 78 70 ingridundphilipp@rhône.ch	Pro Spezia Rara Schaf, Schweine, etc. Gemüse, Kräuter Direktverkauf Biobetrieb



Nr.	Koordinaten	Kontakt	Bemerkung
4.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Edwin Zeiter Landwirt 3983 Bister 079 345 91 78 gemeinde.bister@gmx.ch	Ziegen Ehem. Lehrer
5.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Manfred Seiler Landwirt Furkastrasse Blitzingen 078 746 80 82 seiler.m@gmx.ch	Milchvieh Haupterwerb 55 ha
6.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Edi Zurfluh Landwirt 3989 Niederwald 027 971 21 81 / 079 650 51 18	Milchvieh Haupterwerb
7.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Jonas Schinner Landwirt Mühlebachstrasse 48 3995 Ernen 079 574 13 91 jonas.schinner@ewcom.ch	Milchvieh Haupterwerb Alpe Frid Erner Galen
8.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Ernst Zumthurm Landwirt Bädel 15 3993 Grengiols 079 442 81 29 ernst.zumthurm@bluewin.ch	Milchvieh Haupterwerb Alpe Furgge
9.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Andreas Schwery Landwirt Bienenhof 3995 Ernen 079 610 97 71 andy.schwery@ewcom.ch	Milchvieh Haupterwerb Alpe Frid Erner Galen

Projektmentor aus der Politik			
Nr.	Koordinaten	Kontakt	Bemerkung
10.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Viola Amherd Präsidentin Furkastrasse 25 3900 Brig 027 924 11 33 viola.amherd@parl.ch	Nationalrätin Präsidentin Verein Landschaftspark Binntal



Nr.	Koordinaten	Kontakt	Bemerkung
11.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Julia Agten Mitarbeiterin LP Binntal Gliserallee 170 3902 Glis 078 776 09 85 julia.agten@landschaftspark-binntal.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
12.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Klaus Agten Wildtierexperte, Gemeindepräsident, Jäger Brüchematta 1 3993 Grenchols 079 431 19 23 klaus.agten@grenchols.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
13.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Klaus Anderegg Kulturwissenschaftler Postfach 50 3996 Binn 079 501 88 21 klaus.anderegg@bluewin.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
14.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Hans-Peter Berchtold Bergführer/Hotelier Ebnetstrasse 49 3982 Bitsch 027 927 10 87 hotel.ofenhorn@bluewin.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
15.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Gerhard Heimen Tulpenzunft Grenchols Zen-Speichern 12 3993 Grenchols 027 927 20 83 gerhard.heimen@lonza.com	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
16.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Annekäthi Heitz Botanikerin Mühlestiegstrasse 44 4125 Riehen 078 624 30 62 heitzannek@bluewin.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
17.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Stefan Imhof Wildhüter Hofacker 16 3993 Grenchols 027 927 31 76 imhof_stefan@gmx.net	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB



Nr.	Koordinaten	Kontakt	Bemerkung
18.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Brigitta Metry Naturschutzaufsicht LPB Uf em Acher 3996 Binn 079 413 69 09 brigitta.metry@binn.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
19.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. Email / URL	Markus Schmid Präsident Alpgenossenschaft Binntal, Jäger Binntalstrasse 3996 Binn 027 971 04 11 markus.schmid@binn.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
20.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Brigitte Wolf Medienverantwortliche LPB Ebnetstrasse 21 3982 Bitsch 079 456 95 54 b.wolf@bluewin.ch	Mitglied Arbeitsgruppe Natur LPB
21.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Mobil Email / URL	Toni Jentsch Förster 3995 Mühlebach 079 366 80 74 tony.jentsch@forstgoms.ch	
22.	Vorname/Name Funktion Adresse PLZ Ort Tel. / Mobil Email / URL	Peter Aschilier Förster Fieschertalstrasse 11 3984 Fieschertal 027 971 30 07 / 079 310 17 22 info@forstaletsch.ch / www.forstaletsch	Forstrevier Aletsch / Unnergoms



Anhang 2 – Informationsflyer Landschaftsqualitätsprojekt Landschaftspark Binntal



Projekt Landschaftsqualität

Landschaftspark Binntal



Kontext

Die Vielfalt an Agrarlandschaften in der Schweiz ist ein wertvolles Gut, das es zu erhalten gilt. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen der Agrarpolitik 2014–2017 die «Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB)» eingeführt.

Mit diesen Beiträgen soll die Vielfalt der Kulturlandschaften je nach regionalen Bedürfnissen und kulturellen Werten erhalten, gefördert und weiterentwickelt werden.

Die Landschaftsqualitätsbeiträge werden Bewirtschaftern der Region für Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Landschaftsqualität gewährt, die den in einer Vorstudie definierten Zielen entsprechen.

Umsetzung der Agrarpolitik 14–17

Unter Einbezug der lokalen Akteure soll so eine Vision ausgestaltet, Landschaftsziele definiert und ein Massnahmenkatalog erarbeitet werden.

Die Teilnahme steht den Bewirtschaftern der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe frei. In einer (erneuerbaren) Leistungsvereinbarung werden die zu erbringenden Leistungen und die entsprechende Beitragshöhe für einen Zeitraum von 8 Jahren festgehalten.

Wir sind uns der Bedeutung der Direktzahlungen für die Walliser Landwirtschaft bewusst und tun alles, damit unsere Landwirte so rasch wie möglich Landschaftsqualitätsprojekte in der Region umsetzen können.

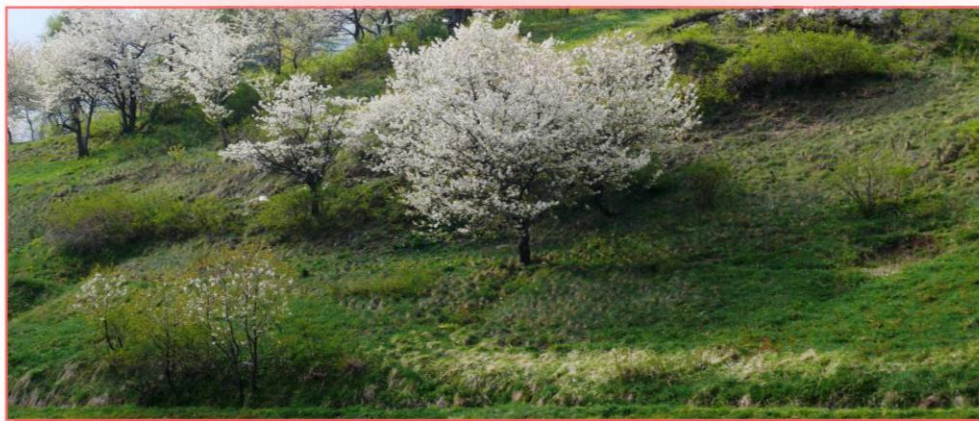


Photo: Baumblüte - Mooshubel Ernen © Peter Clausen



Projekt Landschaftsqualität Landschaftspark Binntal

Akteure des Projektes

die verschiedenen Rollen

Projektträgerschaft: Planung und Ausführung des Projektes

- Landschaftspark Binntal - Dominique Weissen Abgottspon, Geschäftsführerin
- Projektleitung - Adrian Kräuchi

Experten: Projektbegleitung und Vollzugshilfe

- Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) - Michael Schmidhalter, Sektorenverantwortlicher; Matthäus Schinner Betriebsberater Bezirk Goms und Peter Lehner, Agrartechnischer Mitarbeiter
- Dienststelle Wald und Landschaft (DWL) - Yann Clavien, Biologe
- Dienststelle für Raumplanung (DRE) - Martin Bellwald, Raumplaner

Lokale Begleitgruppe: Beurteilung der Landschaft der Region

- Die lokale Begleitgruppe zählt ca. 20 Personen der jeweiligen Region aus unterschiedlichen Bereichen: Landwirtschaft, Sömmerung, Tourismus, Natur/Landschaft, Wald, Gemeindeinstanzen usw.

Landwirte: Mitarbeit am Massnahmenkatalog zur Förderung der Landschaftsqualität

Kanton & Bund

Aufsichtsrolle

Kantonale Leitgruppe: Koordination auf Kantonsebene und Validierung (Vertreter der Dienststellen für Landwirtschaft, Wald und Landschaft sowie Raumentwicklung)

Bundesamt für Landwirtschaft: Projektgenehmigung

Kontakt-Auskunft

Dienststelle für Landwirtschaft

Amt für Viehwirtschaft,
PF 437, 1951 Sitten
Peter Lehner, Tel. 027 606.75.17,
Email: peter.lehner@admin.vs.ch

Landschaftspark Binntal

PF 20, 3996 Binn
Dominique Weissen Abgottspon, Tel. 027 971 .50 .52,
Email: dominique.weissen@landschaftspark-binntal.ch



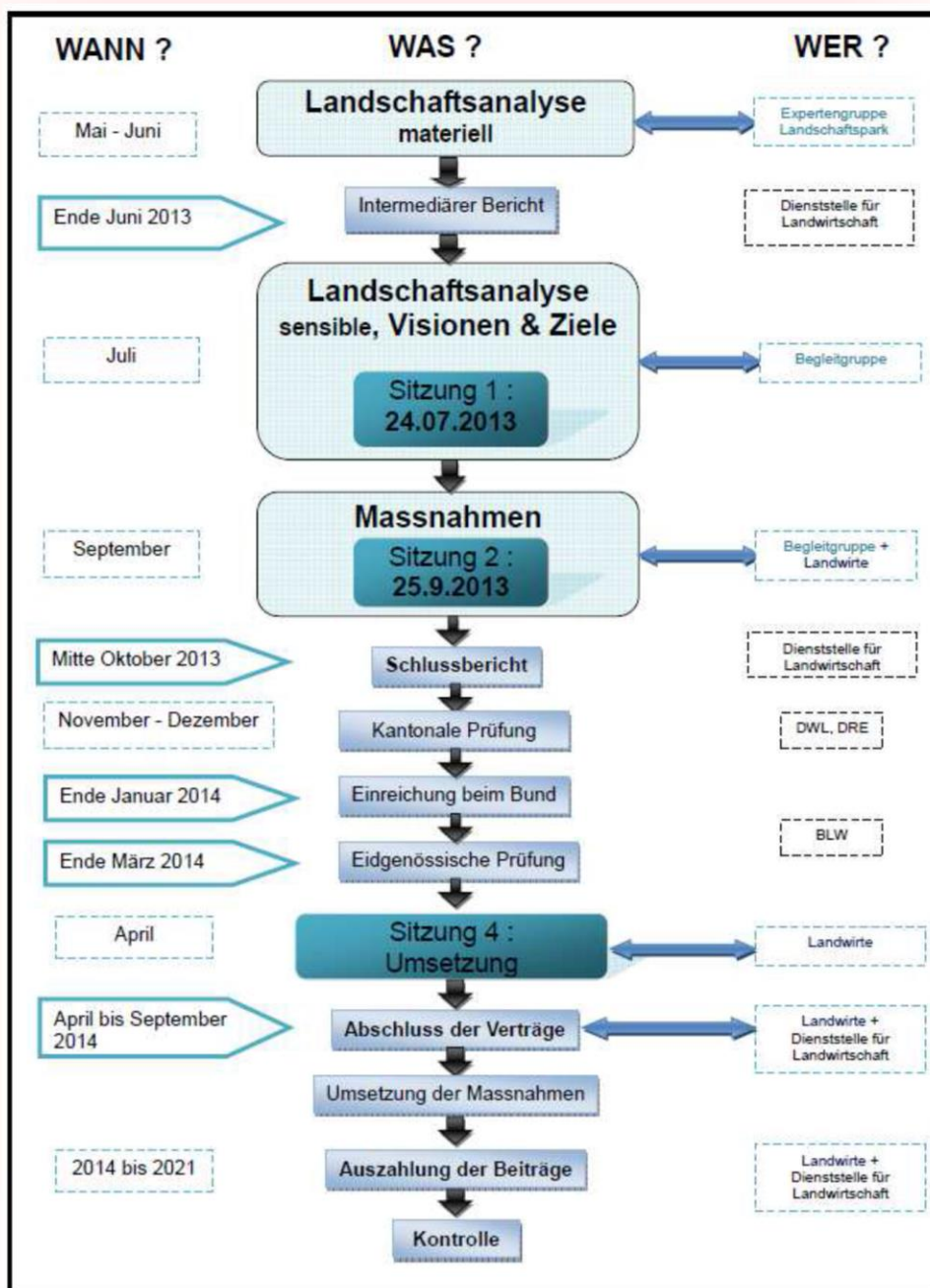


Planung Begleitgruppe

& Projekt

Beizug der lokalen Begleitgruppe an 2 Arbeitstreffen zu unterschiedlichen Themen:

- An einem ersten Treffen werden Vision und Landschaftsziele für die Region diskutiert und erste mögliche Massnahmen besprochen.
- Weiter dient das erste Treffen der Konsolidierung: Vision und Landschaftsziele für die Region.
- Das zweite Treffen dient zur Validierung der Ziele und zur Erarbeitung des Massnahmenkatalogs.





Projektperimeter

Der Projektperimeter umfasst das gesamte Gebiet des Landschaftspark Binntal mit den Gemeinden Binn, Bister, Blitzingen, Ernen, Grevgiols und Niederwald. Die Gesamtfläche des Parks beträgt 18'120 ha. Davon sind 1'158 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Das Sömmungsgebiet umfasst 964 Normalstösse.

Im Landschaftspark Binntal findet der Betrachter unzählige mineralogische, floristische, faunistische, archäologische, historische und kulturelle Schätze – darunter einige von Weltklasse.

Im Binntal wurden mehr als ein Dutzend Mineralien entdeckt, die nirgendwo sonst auf der Welt gefunden wurden. Auch auf die Pflanzenwelt hat der geologische Untergrund des Binntals einen entscheidenden Einfluss. Der vielfältige Untergrund lässt eine grosse Anzahl verschiedener Pflanzen gedeihen. Das Gebiet des Landschaftspark Binntal gehört zu den blumenreichsten Gegenden der Schweiz. Auf Trockenwiesen und –weiden, kleinparzellierten Ackerflächen, Lärchenwald- und Alpweiden wächst ein unvergleichlicher Pflanzenreichtum.

Nebst dem Artenreichtum besticht der Naturpark auch durch die Menge seltener und attraktiver Blütenpflanzen wie Türkenbund, Walliser Levkoje, Alpenakelei und die einmalige Grevgjer Tulpe.

Im hintersten Talabschnitt des Binntals findet der Betrachter ein ausgedehntes Flachmoor von nationaler Bedeutung, das «Oxenfeld».

In Blitzingen und Niederwald entstand eine intakte Auenlandschaft mit zahlreichen Mäandern, flachen Ufern, sich ständig verändernden Kiesbänken und Pioniervegetation.

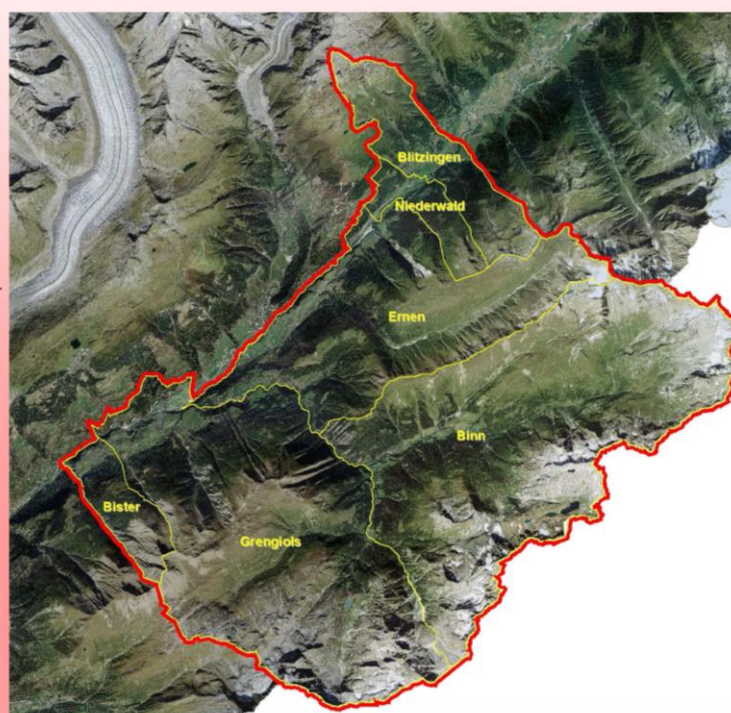


Photo: Panoramabild Rossboden © Matthias Lugin



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum

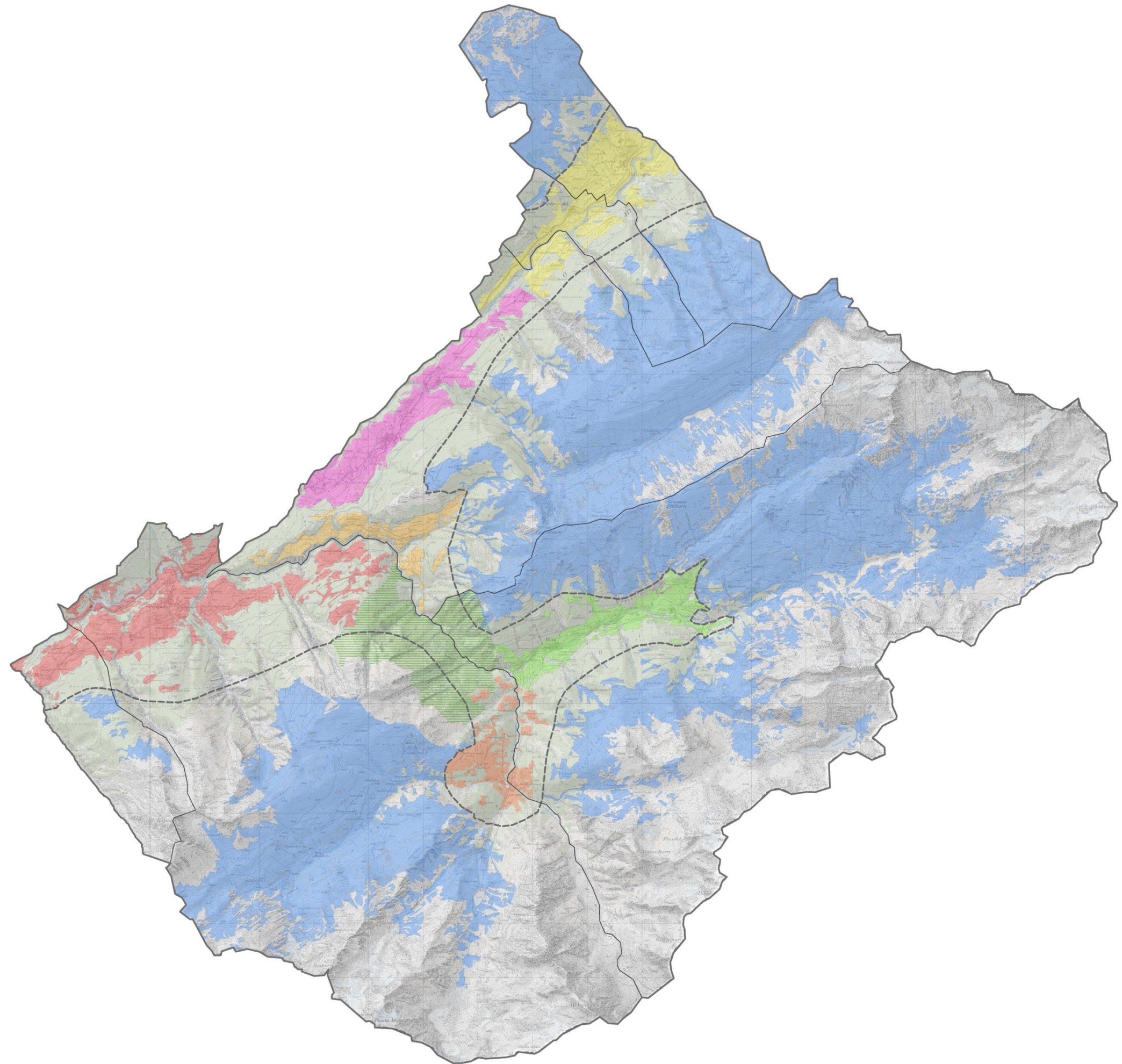


Anhang 3 – Landschaftseinheiten 1:25'000

GENEHMIGUNG



	Sommerungsgebiet
	Binntal
	Binnachra / Binnegga
	Lengtal (Heiligkreuz)
	Grengiois - Hoolimatta - Schärtegg
	Ernen - Mühlebach - Steinhaus
	Niederwald - Bützigen
	Waldreservat Twing





CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Anhang 4 – Landschaftsmosaikindex 1:25'000

LANDSCHAFTSMOSAIKINDEX

LANDSCHAFTSQUALITÄTS - PROJEKT
LANDSCHAFTSPARK BINNTAL

GENEHMIGUNG

N

Datum:

21.01.2014

Maßstab:

1:25'000

Plangröße:

A0

Dateiname:

019_LG_Binntal_Broschur

Index:

H:\Bauprojekte\019_LG_BP_Binntal

Landplan

PLANUNGSGEOMETRIE

Legende

Strukturierungsgrad

stark strukturierte Fläche

strukturierte Fläche

schwach strukturierte Fläche

nicht strukturierte Fläche

Herzlicher georgischer Weide- und Wiesenflächen

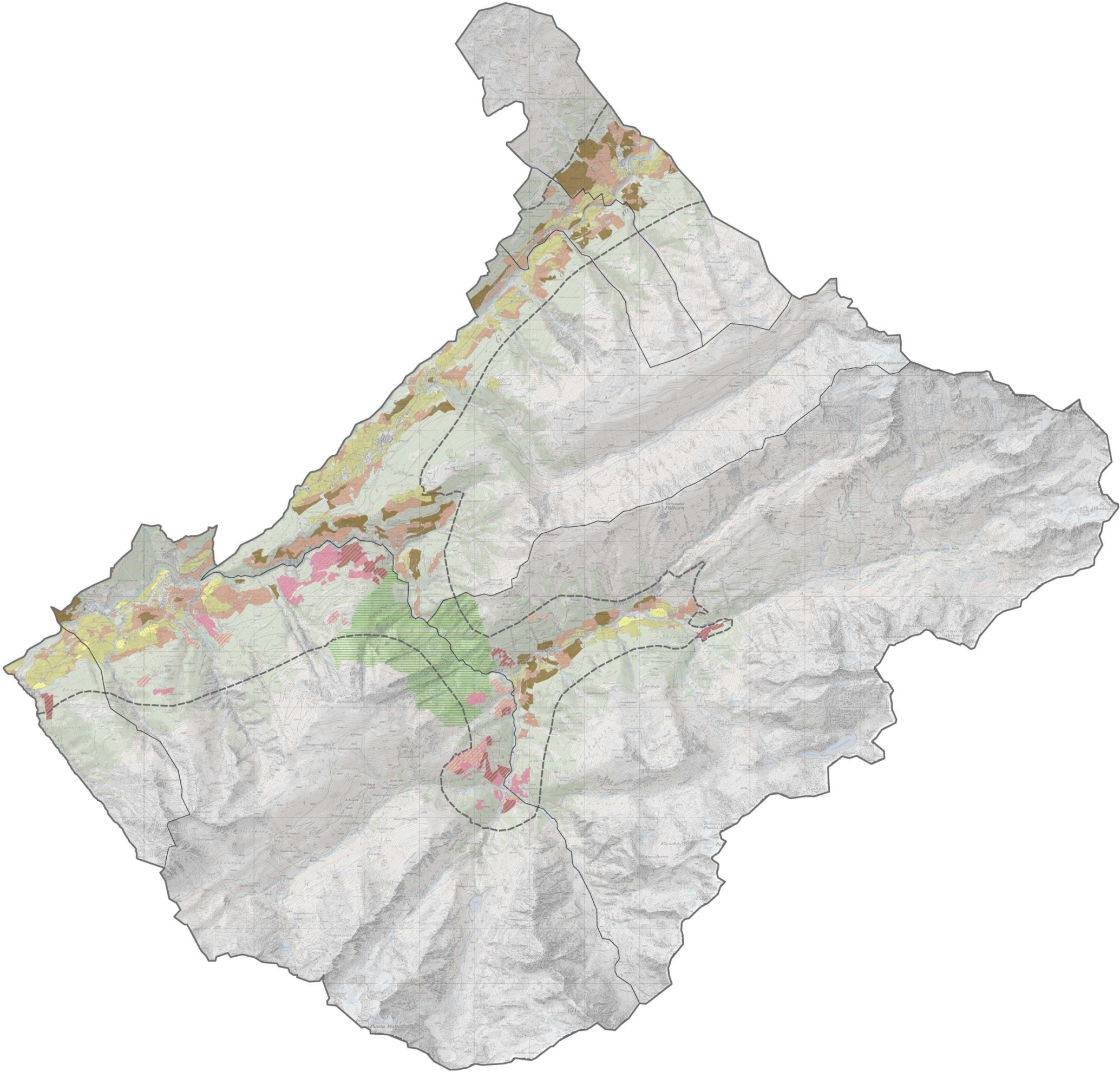
Grundlagen

Zonengrenze Sommerungsgebiet

Waldreservat Twingli

Perimeter Landschaftspark Binntal

Gemeindegrenzen





Anhang 5 – Massnahmenblätter Kanton

50 Förderung des Mähens		Das Mähen gehört zur landwirtschaftlichen Praxis und sichert den Unterhalt der Landschaft. In bestimmten Sektoren kann es vorkommen, dass die Beiträge fürs Mähen nicht ausreichen. In diesen Fällen kann der Erhalt der offenen Landschaft mit zusätzlichen Beiträgen in weit entfernten oder benachteiligten Sektoren unterstützt werden.			
Beschreibung					
- Mindestens einmal im Jahr schneiden - Ernte als Futter verwerten/verkaufen					
Liste					
- Heuwiesen - Code 611, 612, 613, 621					
Bedingungen			Empfehlungen		
- Die Fläche befindet sich in einem abgesteckten Projektsektor, bei dem die Förderung des Mähens dem Erreichen eines Landschaftsziels dient → In Binntal / Lengtal / Grenchiols - Geolokalisierte Parzelle und Vermessung auf neustem Stand					
Landschaftsziele					
Offene Landschaft unter schwierigen Bedingungen (liegen über den Basiskriterien)					
Gesetzliche Grundlagen					
Koordination					
Beitrag					
Prinzip	Der Beitrag wird jährlich und auf die Fläche ausgerichtet. Er verstärkt die Massnahmen anderer Programme.				
Beitragshöhe	200.- CHF/ha		Jährlicher Beitrag		
Kostenberechnung	Einkommenseinbusse		0.-	CHF/ha	
	Zusätzliche Arbeit: Pauschalsumme erschwerten Zugang oder Entfernung: 6 * 0,5h		84.-	CHF/ha	
	Kosten Maschinen: Pauschalsumme erschwerten Zugang oder Entfernung: 4 * 0,5h zu 36.-/h		72.-	CHF/ha	
			0.-	CHF/ha	
	Landschaftsbonus 25 %	ja	39.-	CHF/ha	
	Total		195.-	CHF/ha	
Umsetzungsziele					
Binntal = 14 ha / Lengtal = 71 ha / Grenchiols = 108 ha → Total = 196 ha					
Deklaration					
Selbstdeklaration					
Registrierung					
In SAP, unter Parzelle, Code 611, 612, 613, 621					
Kontrolle					
Im Rahmen der ÖLN-Kontrollen					
Referenz					



210 Pflanzung von Hochstammobstbäumen (inkl. Nussbäume)		<i>Hochstammobstbäume in der Nähe von Dörfern sind Zeugen der vielseitigen Landwirtschaft früherer Zeiten. Sie beleben unter anderem die Landschaft dank ihrer Blüte im Frühling und ihrer besonderen Baumstruktur.</i>			
Beschreibung					
- Kauf der Bäume und des Schutzmaterials - Pflanzen und sichern ihrer Entwicklung in der ersten Wachstumsphase					
Liste					
Bedingungen			Empfehlungen		
- In Binntal /Grengiols / Ernen / Niederwald - Ab 5 Obstbäumen, max pro Betrieb: 20 Bäumen - Angeben von Feuerbrandverdacht - Minimalunterhalt der Bäume: ausgebildete Bäume, Fruchtbildung - Anzahl (lebende) Bäume bleibt während den 8 Jahren konstant			- Geeignete Bäume wählen - Fachleute konsultieren - Schutz der neuen Bäumen		
Landschaftsziele					
Fördern der Pflanzung von Hochstammobstbäumen und Verbreitung von Hochstammobstgärten					
Gesetzliche Grundlagen					
Koordination					
Beitrag					
Prinzip	Der Beitrag wird einmalig pro Baum ausgerichtet. Er deckt die Kosten für den Kauf und die Initialpflege.				
Beitragshöhe	200.- CHF/Hochstammobstbaum		Einmaliger Beitrag		
Kostenberechnung	Einkommenseinbusse			0.-	CHF/Baum
	Zusätzliche Arbeiten: Baum beschaffen, pflanzen und pflegen: 3h/Baum			84.-	CHF/Baum
	Kosten Maschinen: keine			0.-	CHF/Baum
	Materialkosten: Baum, Betreuer, Schutz			120.-	CHF/Baum
Landschaftsbonus 25 %				nein	0.- CHF/Baum
Total			204.-	CHF/Baum	
Umsetzungsziele					
215 Hochstammobstbäumen					
Deklaration					
Selbstdeklaration					
Registrierung					
In SAP, unter Betrieb: Code 921, 922					
Kontrolle					
Im Rahmen der ÖLN-Kontrollen					
Referenz					



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



51 Jährlicher Säuberungsschnitt auf extensiven Weiden		<i>Ein jährlicher Säuberungsschnitt der Überreste in Weiden verhindert eine schleichende Verbuschung und trägt durch die differenzierte Pflege zur Schaffung eines Landschaftsmosaiks bei. Er garantiert einen guten Unterhalt des Gebietes und saubere gepflegte Flächen.</i>																																																									
Beschreibung																																																											
- Festlegen welchen Prozentanteil (zwischen 30-100%) der extensiven Flächen werden pro Jahr geschnitten. - Aufhäufen und abtragen der gemähten Weiderückstände																																																											
Liste																																																											
- Extensive Weiden (Code 617)																																																											
Bedingungen			Empfehlungen																																																								
- In alle LE (in LN) -Ausschliessliche Balkenmäher oder Rotationsmäherwerk																																																											
Landschaftsziele																																																											
Offenhaltung und Mosaikschaffung																																																											
Gesetzliche Grundlagen																																																											
Koordination																																																											
Beitrag																																																											
Prinzip		Der Beitrag wird jährlich und auf die Fläche gewährt. Er deckt den Aufwand für den Säuberungsschnitt.																																																									
Beitragshöhe		350.- CHF/ha		Jährlicher Beitrag																																																							
Kostenberechnung		<table border="1"> <thead> <tr> <th>Kostenstelle</th> <th>Arbeitsaufwand (h/ha)</th> <th>Arbeitskosten (Fr./ha)</th> <th>Materialkosten (Fr./ha)</th> <th>Maschinenkosten (Fr./ha)</th> <th>Weitere Kosten (Fr./ha)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Verschieben Maschinen</td> <td>1,5</td> <td>42</td> <td>-</td> <td>44</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>1 Schnitt pro Jahr (1 Schnitt = 6,25 km)</td> <td>1,5</td> <td>42</td> <td>-</td> <td>40</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>1x rechnen, Nacharbeiten von Hand</td> <td>6</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Abfuhr, Rückreise und Entsorgen</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Total einmalige Kosten pro Kostenstelle</td> <td>-</td> <td>84</td> <td>0</td> <td>84</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td></td> <td>336 CHF/ha</td> <td>Stundenansatz</td> <td>CHF 28</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bonus</td> <td></td> <td>10 CHF/ha</td> <td colspan="3">Grundlage Berechnung Maschinenkosten: ART-Bericht 767 / Maschinenkosten 2013</td> </tr> <tr> <td>Beitrag für Massnahme</td> <td></td> <td>346 CHF/ha</td> <td colspan="3"></td> </tr> </tbody> </table>				Kostenstelle	Arbeitsaufwand (h/ha)	Arbeitskosten (Fr./ha)	Materialkosten (Fr./ha)	Maschinenkosten (Fr./ha)	Weitere Kosten (Fr./ha)	Verschieben Maschinen	1,5	42	-	44	-	1 Schnitt pro Jahr (1 Schnitt = 6,25 km)	1,5	42	-	40	-	1x rechnen, Nacharbeiten von Hand	6	0	-	-	-	Abfuhr, Rückreise und Entsorgen						Total einmalige Kosten pro Kostenstelle	-	84	0	84	0	Gesamtkosten		336 CHF/ha	Stundenansatz	CHF 28		Bonus		10 CHF/ha	Grundlage Berechnung Maschinenkosten: ART-Bericht 767 / Maschinenkosten 2013			Beitrag für Massnahme		346 CHF/ha			
Kostenstelle	Arbeitsaufwand (h/ha)	Arbeitskosten (Fr./ha)	Materialkosten (Fr./ha)	Maschinenkosten (Fr./ha)	Weitere Kosten (Fr./ha)																																																						
Verschieben Maschinen	1,5	42	-	44	-																																																						
1 Schnitt pro Jahr (1 Schnitt = 6,25 km)	1,5	42	-	40	-																																																						
1x rechnen, Nacharbeiten von Hand	6	0	-	-	-																																																						
Abfuhr, Rückreise und Entsorgen																																																											
Total einmalige Kosten pro Kostenstelle	-	84	0	84	0																																																						
Gesamtkosten		336 CHF/ha	Stundenansatz	CHF 28																																																							
Bonus		10 CHF/ha	Grundlage Berechnung Maschinenkosten: ART-Bericht 767 / Maschinenkosten 2013																																																								
Beitrag für Massnahme		346 CHF/ha																																																									
Umsetzungsziele																																																											
Total = 74 ha																																																											
Deklaration																																																											
Selbstdeklaration																																																											
Registrierung																																																											
In SAP, unter Betrieb, Code 617																																																											
Kontrolle																																																											
Im Rahmen der ÖLN-Kontrollen																																																											
Referenz																																																											



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural



Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum

100 Präsenz von Kulturern

Der Anbau verschiedener Kulturen in Gebieten mit vorwiegend Grünland fördert deren Qualität. Diese Massnahme wird in Gebieten angewendet, wo die Kulturen wegen ihrer Randlage am Verschwinden sind. Die Kulturen werden mit modernen Techniken mittelflächig und zu kommerziellen Zwecken angebaut.



Beschreibung

- Anbau oder Weiterführung der offenen Ackerkulturen und Spezialkulturen
- Anbau verschiedener Kulturen auf der Bewirtschaftungsfläche

Liste

- Sämtliche Kulturen
- Liste auf regionaler Ebene zu definieren, Negativliste: nicht empfohlene Kulturen

Bedingungen

- In Binnental/ Grenchols/ Ernen/Niederwald
- In der Bergzone
- Mittelflächige Kulturen
- Mindestfläche 500 m² pro Freilandkultur (gleichzeitiger Anbau verschiedener Kulturen möglich)
- Mindestfläche 300 m² für Spezialkulturen
- Ernte der Erzeugnisse

Empfehlungen

Landschaftsziele

Belebte Landschaft, Landwirtschaftsmosaik

Gesetzliche Grundlagen

Koordination

Koordination mit dem Projekt Ackerbegleitflora: Die Ziele sind nicht die gleichen und die Beiträge nach LQP sind tief (und pro Anzahl, nicht pro Hektare) gibt es keine Gefahr von Doppelsubventionierung.

Beitrag

Prinzip Der Beitrag wird **jährlich je Betrieb und Kultur** ausgerichtet. Wichtig ist das Vorhandensein von verschiedenen Kulturen und nicht die Menge. Der Beitrag wird durch die Anzahl verschiedener Kulturen multipliziert. In der Beitragshöhe wird der Mehraufwand für kleinflächige Kulturen berücksichtigt (Verzicht auf eine Rationalisierung; höhere Kosten pro Einheit).

Beitragshöhe **500.- CHF/Kultur** **Jährlicher Beitrag**

Kostenberechnung	<i>Einkommenseinbusse</i>	0.-	CHF/Kult.
	<i>Zusätzliche Arbeit (geschätzte 15-20 h/Kultur für Pflege und Organisation plus zusätzlicher Aufwand für Kleinflächen)</i>	500.-	CHF/Kult.
	<i>Material</i>	0.-	CHF/Kult.
	<i>Landschaftsbonus 25 %</i> <i>nein</i>	0.-	CHF/Kult.
	Total	500.-	CHF/Kult.

Umsetzungsziele

Binnental : 2 / Grenchols: 18 / Ernen: 36 /Niederwald: 5 →Total = 61 cultures

Deklaration

Selbstdeklaration, Anzahl betroffener Kulturen die der Bewirtschafter während 8 Jahren aufrechterhalten will.

Registrierung

In SAP, unter Betrieb

Kontrolle

Via SAP, bewirtschaftete Flächen Code 500 bis 599 / 700 bis 799;

Referenz



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



1 Pflanzung von einheimischen standortgerechten Einzelbäumen		Einzelbäume tragen zu einer dynamischen Landschaft bei. Ihre Pflanzung ist oft notwendig.			
Beschreibung					
Pflanzen von einheimischen standortgerechten Bäumen und erstes Wachstum sichern.					
Liste					
Bedingungen			Empfehlungen		
- In Grengiols und Ernen - Die Bäumen sind in einem abgesteckten Projektsektor (z. B. eine Landschaftseinheit) - Alleen möglich - Auf der Bewirtschaftungsfläche in 10 m Entfernung zu anderen Bäumen (ausser bei Alleen) - Im Maximum 10 Bäumen pro Bewirtschafter			- Vorzugsweise an gut sichtbarer Lage (Gratlage, entlang von Strassen oder Freizeitwegen) - Alleen schaffen		
Landschaftsziele					
Landschaftsmosaik					
Gesetzliche Grundlagen					
Koordination					
Beitrag					
Prinzip	Der Beitrag wird einmalig und pro Baum ausgerichtet.				
Beitragshöhe	200.- CHF/Baum	Einmaliger Beitrag			
Kostenberechnung	Einkommenseinbusse: Übernahme Massnahme "Unterhalt Einzelbaum"				0.- CHF/Baum
	Zusätzliche Arbeit	3 h	für:	Bestellung, Transport, Pflanzung und Pflege des	84.- CHF/Baum
	Materialkosten: Kauf des Baums				45.- CHF/Baum
	Materialkosten: Stützmaterial und Diverses				30.- CHF/Baum
	Landschaftsbonus 25 %				ja 40.- CHF/Baum
	Total				199.- CHF/Baum
Umsetzungsziele					
Grenziols: 20 / Ernen : 10 → Total= 30 Bäumen					
Deklaration					
Selbstdeklaration					
Registrierung					
- In SAP, unter Betrieb: code 924					
Kontrolle					
ÖLN-Kontrolle, Stichprobe (mindestens 1 Baum)					
Referenz					
DZV Anhang 4: Bedingungen die für die Flächen mit BFF erfüllt werden müssen, Punkt 13					



206 Unterhalt von Trockensteinmauern (ausserhalb der Rebberge) <i>Trockensteinmauern sind Teil des schützenswerten Kulturerbes</i>																											
Beschreibung Trockensteinmauern werden geschützt und in gutem Zustand nach ihrer ursprünglichen Struktur erhalten (Steine an ihren Platz zurücklegen; unmittelbare Umgebung pflegen; Sträucher und Büsche, die die Mauer gefährden, entfernen; kleine Reparaturen).																											
Liste																											
Bedingungen - In Binntal/ Binnachra, Binnegga/ Lengtal - Mindesthöhe 50 cm - Pufferstreifen beidseitig von mindestens 50 cm - angemeldet unter Code 906 auf dem Betrieb (anrechenbare Breite von 3 m, 1.5 m Breite falls auf Grenze der Betriebsfläche, an Strassen, Wegen, Hecken/Feld- und Ufergehölz, Wald Pufferstreifen - Ursprüngliche Struktur ersichtlich		Empfehlungen - Prioritäre Sektoren regional zu bestimmen																									
Landschaftsziele																											
Valorisierung des historischen landwirtschaftlichen Kulturerbes																											
Gesetzliche Grundlagen																											
Koordination AF Projekte zur Wiederinstandstellung der Mauern																											
Beitrag																											
Prinzip		Der Beitrag wird jährlich ausgerichtet. Er deckt die Unterhaltskosten für die Mauer und die Umgebung (Mähen, stossende Sträucher und Büsche entfernen)																									
Beitragshöhe		5000.- CHF/ha, Code 906 (1500.- CHF/Linearkilom.)																									
Kostenberechnung		<table border="1"> <tr> <td>Einkommenseinbusse: nicht berücksichtigt</td> <td>0.-</td> <td>CHF/km</td> </tr> <tr> <td>Zusätzliche Arbeit: Unterhalt der Mauer: 0,5 % des Werts einer neuen Mauer von 50 cm</td> <td>1500.-</td> <td>CHF/km</td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td>Landschaftsbonus 25 %</td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td>Total</td> <td>1500.-</td> <td>CHF/km</td> </tr> </table>		Einkommenseinbusse: nicht berücksichtigt	0.-	CHF/km	Zusätzliche Arbeit: Unterhalt der Mauer: 0,5 % des Werts einer neuen Mauer von 50 cm	1500.-	CHF/km													Landschaftsbonus 25 %			Total	1500.-	CHF/km
Einkommenseinbusse: nicht berücksichtigt	0.-	CHF/km																									
Zusätzliche Arbeit: Unterhalt der Mauer: 0,5 % des Werts einer neuen Mauer von 50 cm	1500.-	CHF/km																									
Landschaftsbonus 25 %																											
Total	1500.-	CHF/km																									
Umsetzungsziele Binntal: 3km / Binnachra, Binnegga: 2km / Lengtal: 1 km → Total = 6 km																											
Deklaration Selbstdeklaration																											
Registrierung In SAP, unter Parzelle, Code 906, ein Linearmeter entspricht 3 m2																											
Kontrolle Im Rahmen der ÖLN-Kontrollen																											
Referenz																											



52 Entbuschung

Die schleichende Verbuschung schadet der Landschaft.
Die Entbuschung zählt zu den
Wiederherstellungsmassnahmen.



Beschreibung

Wiederbelebung einer verbuschten landwirtschaftlichen Fläche (genaue Definition und Vorgehen kürzlich in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisen festgelegt)

Liste

Bedingungen

- Alle LE
- Bedarf rechtfertigen: die Bewirtschaftungsflächen werden nachhaltig und angemessen bestossen (Richtwerte: 0,8 GVE/ha in BZ4; 0,9 in BZ3; 1 in BZ2; 1,1 in BZ1.)
- Die Sektoren werden im LQ-Projekt definiert.

Empfehlungen

- Prioritäre Sektoren auf regionaler Ebene bestimmen

Landschaftsziele

Offenhaltung, Verwaltung entgegenwirken

Gesetzliche Grundlagen

Waldgesetzgebung

Koordination

- Mit regionalen ökologischen Zielen
- Mit strukturellen Meliorationsmassnahmen oder anderen Bestimmungen: für grössere Projekte ist ein Meliorationsprojekt vorzusehen
- Mit Projekten gegen Verwaltung (BFF)

Beitrag

Prinzip			
Beitragshöhe	CHF/ha	Einmaliger Beitrag	
Kostenberechnung			CHF/ha
			CHF/ha
			CHF/ha
			CHF/ha
			CHF/ha
			CHF/ha
			CHF/ha
	Total		0.- CHF/ha

Umsetzungsziele

Die Massnahme kann erst ab 2018 vorgesehen werden → Budget für dieses Projekt = 545'280.-

Deklaration

Absichtserklärung in Vereinbarung ankreuzen.

Registrierung

Kontrolle

Referenz

Wiederherstellung des Kulturlandes http://www.vs.ch/NavigData/DS_68/M8112/fr/Annexe_2bis_g%E9nie_rural_remise_%E9tat_terres_agricoles.pdf
Natürliche Verwaltung http://www.vs.ch/NavigData/DS_263/M27228/fr/1102_01_GuideExtensionForet.pdf



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural



Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum

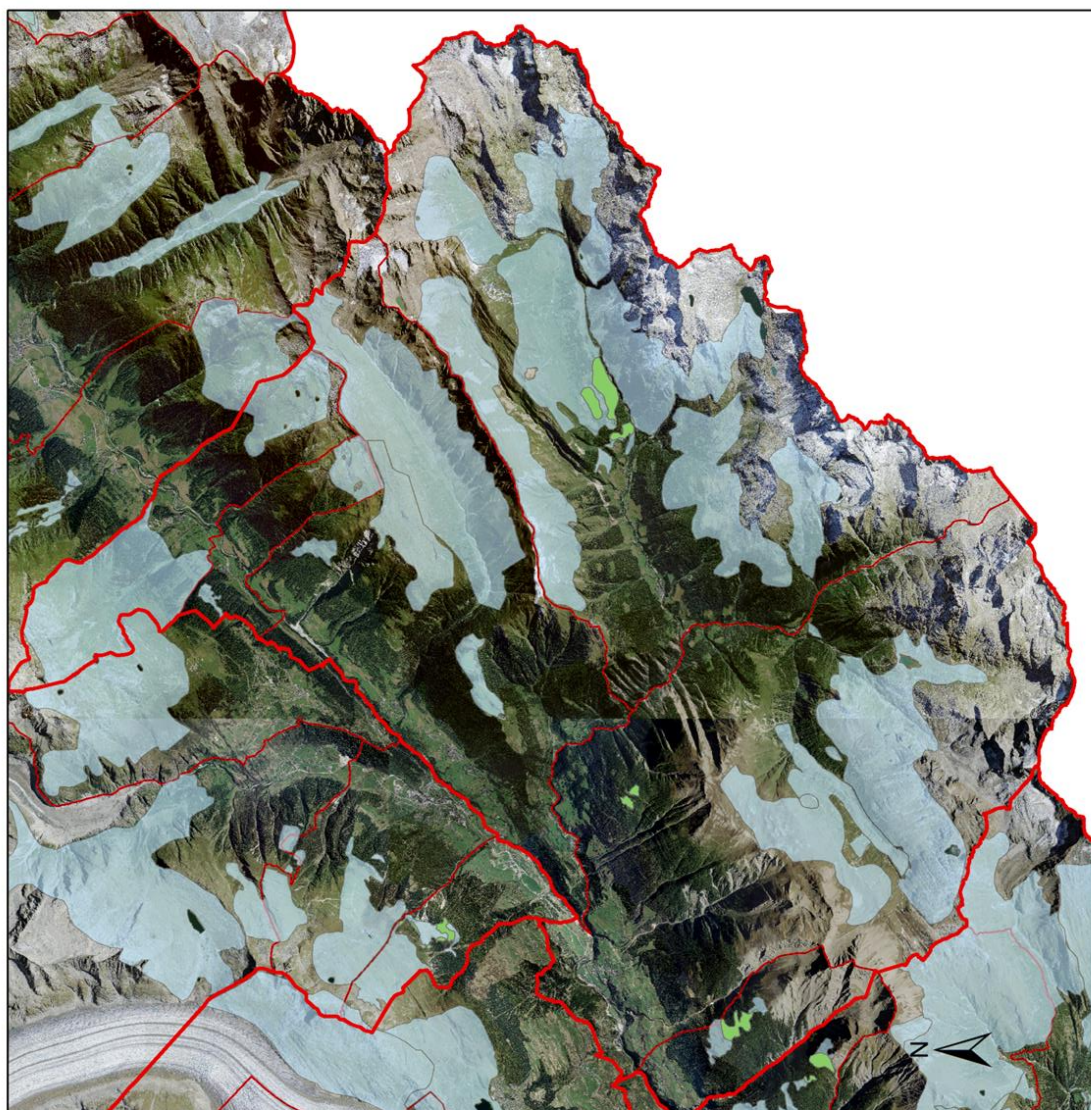
3 Unterhalt von Waldweiden		<i>Waldweiden sind durch eine althergebrachte gemischte Nutzung als Holz- und Futterlieferant entstanden. Waldweiden verfügen über vielfältige Strukturen und kreieren ein einzigartiges Landschaftsambiente. Sie bedürfen einer regelmässigen Pflege, damit die Weide erhalten und der Verfall vorgebeugt werden kann.</i>			
Beschreibung					
- Angemeldete Waldweideflächen bewirtschaften - Entfernen von jungen Trieben, Büschen und Unterholz - Aufhäufen Totholz					
Liste					
Waldweiden des kantonalen Inventars					
Bedingungen			Empfehlungen		
- InSömmerungsgebiete (vgl. Karte) - Bewirtschaftung gemäss Waldgesetzgebung: keine Düngezufuhr von ausserhalb des Betriebes, keine Pflanzenschutzmittel, nur bei Bewilligung der Dienststelle für Wald und Landschaft.					
Landschaftsziel					
Unterhalt der Waldweiden					
Gesetzliche Grundlagen					
Waldgesetzgebung					
Koordination					
- Mit Biodiversitätsbeiträgen kumulierbar - Für die Waldarbeiten sind die Förster zuständig					
Beitrag					
Prinzip		Der Beitrag wird jährlich pro Hektare gewährt. Für die Bestockung erfolgt ein Abzug (ca. 30% von der gesamten Waldweide), dass heisst dem Bewirtschafter werden 70% der Inventarfläche Beiträge ausgerichtet.			
Beitragshöhe	200.- CHF/ha	Jährlicher Beitrag			
Kostenberechnung	Einkommenseinbusse		0.-	CHF/ha	
	Zusätzliche Arbeit: Aufhäufen von Totholz: 4h/ha		112.-	CHF/ha	
	Zusätzliche Arbeit: Entfernung von Gestrüpp: 4h/ha		56.-	CHF/ha	
	Zusätzliche Arbeit: Anbringung der Weide: 1h/ha		14.-	CHF/ha	
	Materialkosten		15.-	CHF/ha	
	Landschaftsbonus 25 %			nein	0.- CHF/ha
	Total		197.-	CHF/ha	
Umsetzungsziele					
85 ha					
Deklaration					
- Selbstdeklaration - Fläche gemäss Inventar DWL, erstellt von DLW: die bestockte Fläche wird in Abzug gebracht (ca. 30% der gesamten Waldweidefläche)					
Registrierung					
In SAP, unter Sömmerungsbetrieb					
Kontrolle					
Im Rahmen der Sömmerungskontrollen					
Referenz					



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

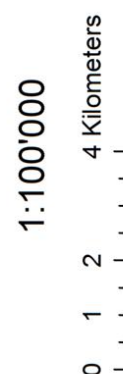
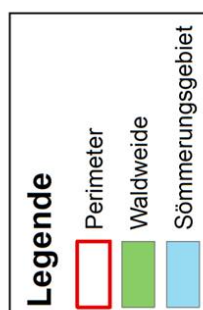
Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Waldweide

Im Sömmerungsgebiet - Binntal





54 Tiervielfalt für angepasstes Weiden	<i>Auf den Alpen weisen die verschiedenen Weidesektoren eine grosse Heterogenität bezüglich Strukturen, Topographie oder der Futterqualität auf. Es ist somit nützlich verschiedene Tierarten oder Tierkategorien einer Art, welche verschiedene Weideverhalten aufweisen, zu haben. Dieser Mix erlaubt es besser das zur Verfügung stehende Futter zu verwerten und die Alpflächen angepasster zu nutzen. Die einheimischen Rassen sind besonders angepasst an die Geomorphologie des Geländes, ans Klima, und an die schwierigen Bedingungen auf den Walliser Alpen.</i> <i>Diese Massnahme erlaubt eine bessere Weideführung und verhindert eine bipolare Entwicklungen (Zonen mit zu intensiver Nutzung, versus Zonen mit zu extensiver Nutzung) der Alpen. Zusätzlich vergössert es das kommerzielle Angebot des Bewirtschafters und macht den Alpbesuch für die "Öffentlichkeit" noch attraktiver.</i>																									
Beschreibung Diese Massnahme kommt in zwei Varianten vor: - nämlich die Haltung von drei Kategorien Rindvieh auf der Alp; - nämlich die Haltung von drei Nutztierarten auf der Alp.																										
Liste <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <u>Liste der Rindviehkategorien:</u> - Milchkühe - Mutterkühe mit Kalb - Andere Kühe - weibliches Jungvieh älter als ein Jahr - männliche Tiere älter als ein Jahr - Kälber bis zu einem Jahr Bemerkung: diese oben aufgeführten Rindviehkategorien sind jene, die sich am stärksten unterscheiden und die auch unterschiedliche Fressverhalten aufweisen. </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <u>Liste der Nutztierarten:</u> - Rinder - Pferde - Ponys, Esel, Maultiere, Maulesel - Schafe - Ziegen - Schweine - "Kleintierhof" Bemerkung: Der "Kleintierhof" beinhalten mehrere Nutztiere (Hühner, Truthan, Ganz, Ente, Wachtel, Kaninchen, u.s.w.) zählen als eine Art </td> </tr> </table>			<u>Liste der Rindviehkategorien:</u> - Milchkühe - Mutterkühe mit Kalb - Andere Kühe - weibliches Jungvieh älter als ein Jahr - männliche Tiere älter als ein Jahr - Kälber bis zu einem Jahr Bemerkung: diese oben aufgeführten Rindviehkategorien sind jene, die sich am stärksten unterscheiden und die auch unterschiedliche Fressverhalten aufweisen.	<u>Liste der Nutztierarten:</u> - Rinder - Pferde - Ponys, Esel, Maultiere, Maulesel - Schafe - Ziegen - Schweine - "Kleintierhof" Bemerkung: Der "Kleintierhof" beinhalten mehrere Nutztiere (Hühner, Truthan, Ganz, Ente, Wachtel, Kaninchen, u.s.w.) zählen als eine Art																						
<u>Liste der Rindviehkategorien:</u> - Milchkühe - Mutterkühe mit Kalb - Andere Kühe - weibliches Jungvieh älter als ein Jahr - männliche Tiere älter als ein Jahr - Kälber bis zu einem Jahr Bemerkung: diese oben aufgeführten Rindviehkategorien sind jene, die sich am stärksten unterscheiden und die auch unterschiedliche Fressverhalten aufweisen.	<u>Liste der Nutztierarten:</u> - Rinder - Pferde - Ponys, Esel, Maultiere, Maulesel - Schafe - Ziegen - Schweine - "Kleintierhof" Bemerkung: Der "Kleintierhof" beinhalten mehrere Nutztiere (Hühner, Truthan, Ganz, Ente, Wachtel, Kaninchen, u.s.w.) zählen als eine Art																									
Bedingungen - In der LE Alp - Mindestens fünf Tiere pro Nutztierart oder Kategorie und die Anforderungen des Tierschutzes müssen erfüllt sein.																										
Landschaftsziele Erhalt einer offenen Landschaft, Präsenz von Tieren, lebendige Landwirtschaft																										
Gesetzliche Grundlagen Tierschutzverordnung (für die Anzahl Tiere, die pro Kategorie mindestens vorhanden sein müssen)																										
Koordination																										
Beitrag <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;">Prinzip</td> <td colspan="3">Der Beitrag wird dem Sömmerungsbetrieb jährlich ausgerichtet.</td> </tr> <tr> <td>Beitragshöhe</td> <td>1000.- CHF/Sömmerungsbetrieb</td> <td colspan="2">Jährlicher Beitrag</td> </tr> <tr> <td rowspan="5">Kostenberechnung</td> <td>Einkommenseinbusse</td> <td style="text-align: right;">0.-</td> <td>CHF</td> </tr> <tr> <td>Zusätzliche Arbeit:</td> <td style="text-align: right;">500.-</td> <td>CHF</td> </tr> <tr> <td>Material</td> <td style="text-align: right;">300.-</td> <td>CHF</td> </tr> <tr> <td>Landschaftsbonus 25 % ja</td> <td style="text-align: right;">200.-</td> <td>CHF</td> </tr> <tr> <td>Total</td> <td style="text-align: right;">1000.-</td> <td>CHF</td> </tr> </table>			Prinzip	Der Beitrag wird dem Sömmerungsbetrieb jährlich ausgerichtet.			Beitragshöhe	1000.- CHF/Sömmerungsbetrieb	Jährlicher Beitrag		Kostenberechnung	Einkommenseinbusse	0.-	CHF	Zusätzliche Arbeit:	500.-	CHF	Material	300.-	CHF	Landschaftsbonus 25 % ja	200.-	CHF	Total	1000.-	CHF
Prinzip	Der Beitrag wird dem Sömmerungsbetrieb jährlich ausgerichtet.																									
Beitragshöhe	1000.- CHF/Sömmerungsbetrieb	Jährlicher Beitrag																								
Kostenberechnung	Einkommenseinbusse	0.-	CHF																							
	Zusätzliche Arbeit:	500.-	CHF																							
	Material	300.-	CHF																							
	Landschaftsbonus 25 % ja	200.-	CHF																							
	Total	1000.-	CHF																							
Umsetzungsziele 16 Alpen																										
Deklaration Selbstdeklaration																										
Registrierung In SAP, unter Sömmerungsbetrieb																										
Kontrolle Im Rahmen der Sömmerungskontrollen																										
Referenz AGRIIDEA Ordner "Kleinviehdarstellung"																										





**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'économie, de l'énergie et du territoire
Service de l'agriculture
Secteur Biodiversité et Espace rural

Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung
Dienststelle für Landwirtschaft
Sektion Biodiversität und Ländlicher Raum



Anhang 6 – Herleitung der Beitragsansätze für Landschaftsmosaikbeiträge

Beitragsberechnung Landschaftsmosaik

Die Berechnung basiert unter den folgenden Annahmen

- Bäume, Baumgruppen, Feldgehölze: Die zu bearbeitende Fläche beträgt je nach Grösse und Ausdehnung 1 – max. 2a pro Element. Der Pflegeaufwand pro Are beläuft sich auf Fr. 16.- (Fr. 28.-/h ÷ 60min x 35min Arbeitszeit).
- Kleinrelief, Ackerterrassen: Der zusätzliche Arbeitsaufwand (erschwertes manövrieren der Maschine, mähen, rechen, Handarbeit, usw.) beläuft sich auf Fr. 6.- pro Are (Fr. 28.-/h ÷ 60min x ca. 12 - 15min Arbeitszeit).
- Waldrand, Hecke, Lesesteinwall, Abrisskante: Dies Arbeiten umfassen die Bearbeitung eines ca. 2m breiten Streifens (Gehölze zurückschneiden, ausmähen von Hand, Laub zusammentragen, usw.) und belaufen sich auf Fr. 22.- pro Are (Fr. 28.-/h ÷ 60min x ca. 45min Arbeitszeit). Der Streifen wird bei Hecken doppelt gerechnet, da diese auf beiden Seiten bearbeitet werden muss.



A1 Stark strukturierte Flächen

Referenzfläche - Ernen Galgenhubel

Grösse in Hektaren: 5.2

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	84	Stück	168	16	2688
Kleinrelief	10	Are	10	6	60
Waldrand	460	Meter	11.5	22	253
Hecke	300	Meter	12	22	264
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-
Kosten (Mehraufwand Referenzfläche)					3265
Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare)					628





Referenzfläche - Grengiols Biel

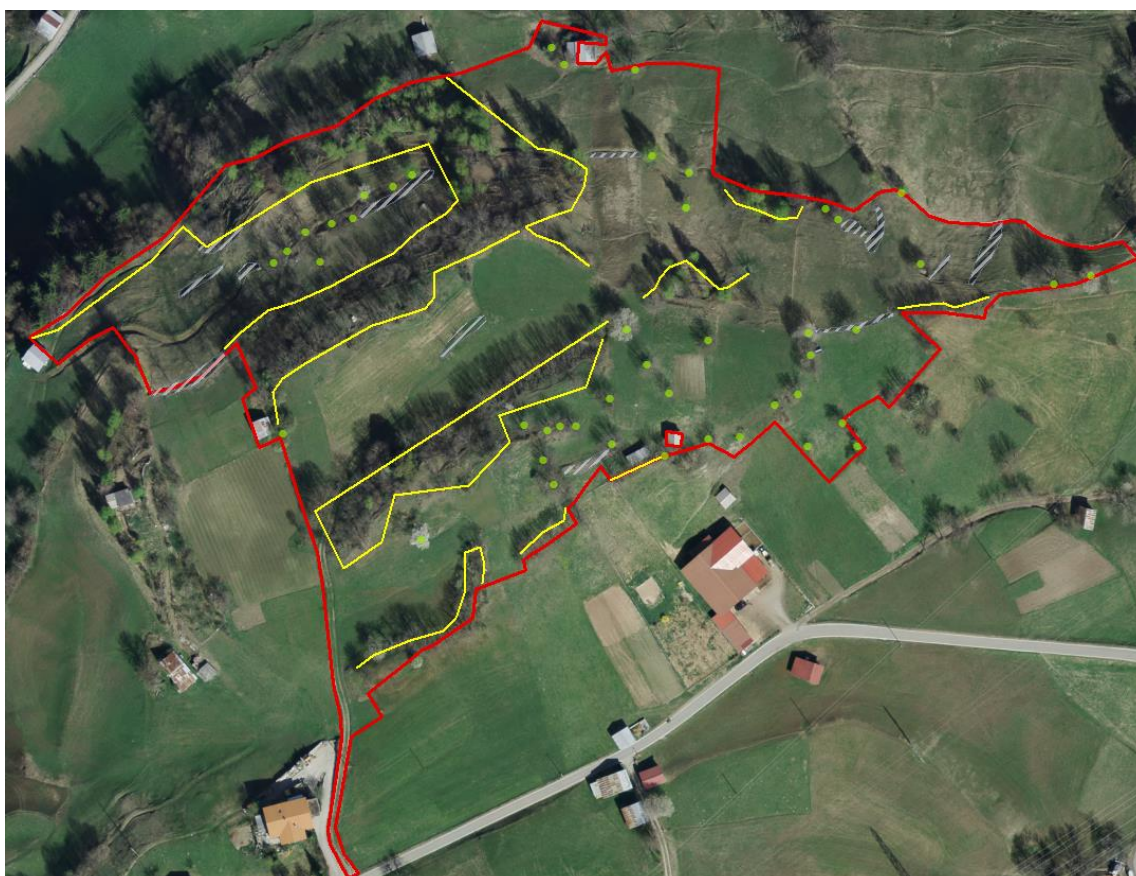
Grösse in Hektaren:

4.1

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	46	Stück	92	16	1472
Kleinrelief	8	Are	8	6	48
Waldrand	840	Meter	21	22	462
Hecke	250	Meter	10	22	220
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	2.6	Are	2.6	6	16
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 2218

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 541





Referenzfläche - Binn Feld Flüetosse

Grösse in Hektaren:

2

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	30	Stück	60	16	960
Kleinrelief	12	Are	12	6	72
Waldrand	285	Meter	7.125	22	157
Hecke	0	Meter	0	22	0
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche)

1189

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare)

594





A2 Strukturierte Flächen

Referenzfläche - Binnachera

Grösse in Hektaren: 11

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	81	Stück	162	16	2592
Kleinrelief	8	Are	8	6	48
Waldrand	1004	Meter	25.1	22	552
Hecke	843	Meter	33.72	22	742
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 3934

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 358





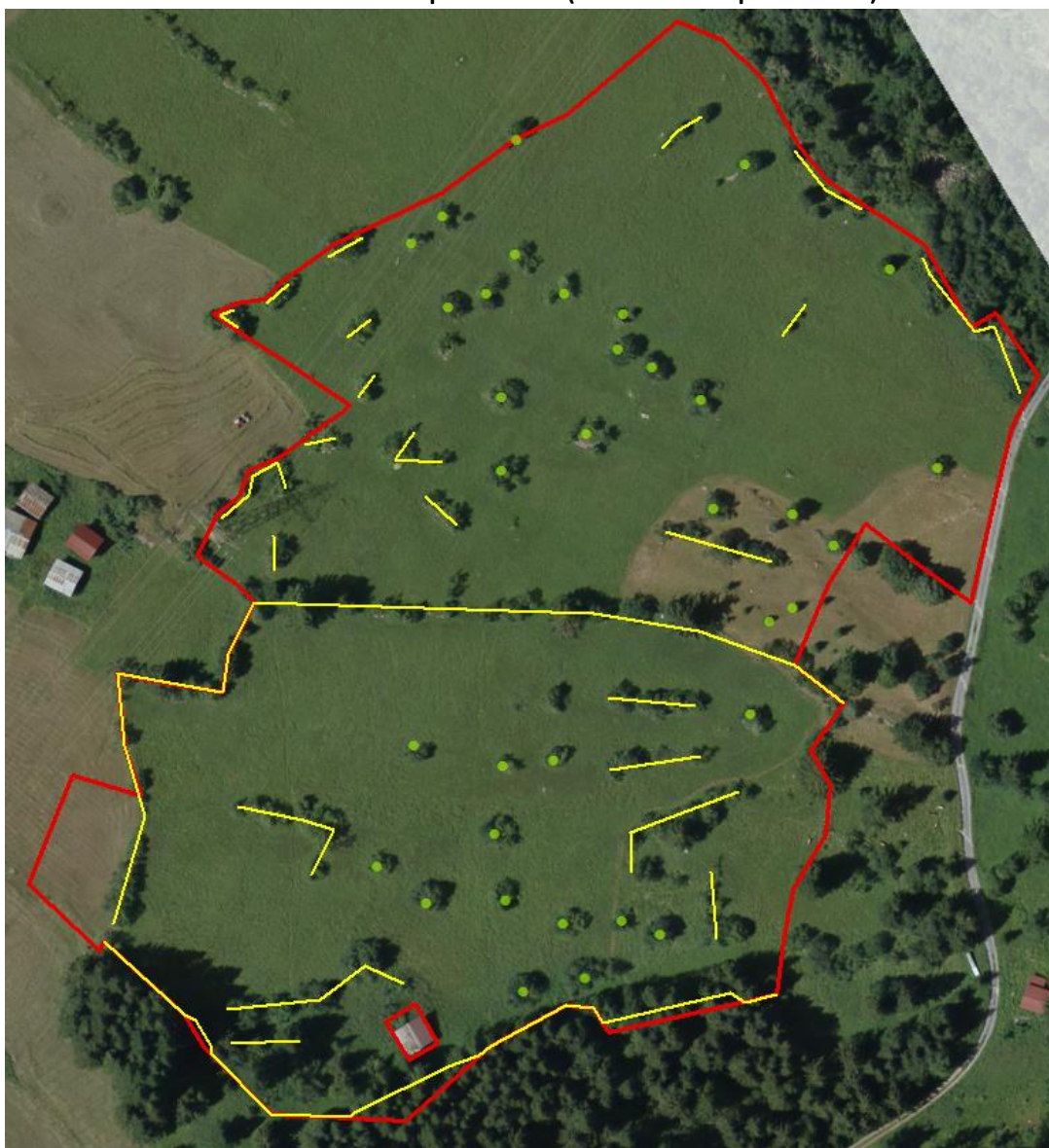
Referenzfläche - Blitzingen

Grösse in Hektaren: 4.25

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	35	Stück	70	16	1120
Kleinrelief	-	-	-	-	-
Waldrand	207	Meter	5.175	22	114
Hecke	752	Meter	30.08	22	662
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 1896

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 446





Referenzfläche - Binn Dorf

Grösse in Hektaren: 1.38

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	9	Stück	18	16	288
Kleinrelief	3.73	Are	3.73	6	22
Waldrand	218	Meter	5.45	22	120
Hecke	28	Meter	1.12	22	25
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	6	Are	6	6	36
Abrisskante	-	-	-	-	-
Kosten (Mehraufwand Referenzfläche)					491
Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare)					356





A3 Wenig strukturierte Flächen

Referenzfläche - Grengiols Eggelti

Grösse in Hektaren: 1.42

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	2	Stück	4	16	64
Kleinrelief	1.8	Are	1.8	6	11
Waldrand	233	Meter	5.825	22	128
Hecke		Meter	0	22	0
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 203

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 143





Referenzfläche - Binn Giesse

Grösse in Hektaren: 2.93

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	2	Stück	4	16	64
Kleinrelief		Are	0	6	0
Waldrand	710	Meter	17.75	22	391
Hecke		Meter	0	22	0
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 455

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 155





Referenzfläche Niederwald

Grösse in Hektaren: 0.87

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	2	Stück	4	16	64
Kleinrelief		Are	0	6	0
Waldrand	105	Meter	2.625	22	58
Hecke	57	Meter	2.28	22	50
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 172

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 198





Referenzfläche - Ernen Biel

Grösse in Hektaren: 4.76

Strukturen	Fläche gem. Inventar	Einheit	Fläche in Aren	Beitrag (Fr.)	Summe (Fr.)
Bäume / Feldgehölze	5	Stück	10	16	160
Kleinrelief	14	Are	14	6	84
Waldrand	508	Meter	12.7	22	279
Hecke	22	Meter	0.88	22	19
Lesesteinwall	-	-	-	-	-
Ackerterrasse	-	-	-	-	-
Abrisskante	-	-	-	-	-

Kosten (Mehraufwand Referenzfläche) 543

Kosten pro Hektare (Mehraufwand pro Hektare) 114





A4 Nicht strukturierte Flächen

Für nicht strukturierte Flächen wird kein Beitrag ausgerichtet.

A5 Übersicht Beiträge

Übersicht Flächen "stark strukturiert"

Name	Fläche (ha)	Beitrag	Kosten/ha
Ernen Galgenhubel	5.2	3265	628
Grenziols Biel	4.1	2218	541
Binn Feld Flüetosse	2	1189	594
Durchschnitt	-	-	588
Beitrag gerundet	-	-	600

Übersicht Flächen "strukturiert"

Name	Fläche (ha)	Beitrag	Kosten/ha
Binnacherä	11	3934	358
Blitzingen	4.25	1896	446
Binn Dorf	1.38	491	356
Durchschnitt	-	-	387
Beitrag gerundet	-	-	400

Übersicht Flächen "wenig strukturiert"

Name	Fläche (ha)	Beitrag	Kosten/ha
Grenziols Eggelti	1.42	203	143
Binn Giesse	2.93	455	155
Niederwald	0.87	172	198
Ernen Biel	4.76	543	114
Durchschnitt	-	-	153
Beitrag gerundet	-	-	150